

# Provence & Côte d'Azur



## TIPPS

**Ein Traum von einem Markt:**

mittwochs in St-Rémy | 147

**Berühmte Kurven:**

die Corniches zwischen Nizza und Monaco | 763

**Wo Brigitte Bardot badete:**

Plage de Pampelonne bei St-Tropez | 588

**Afrika in der Provence:**

Quartier Belsunce in Marseille | 300

**Die wildesten Schluchten:**

Grand Canyon du Verdon | 477

**Dorfleben in der großen Stadt:**

Rue des Teinturiers in Avignon | 114

**Vollendete Einsamkeit:**

das Kartäuserkloster von La Verne | 616

**Die schönste Spielhölle:**

das Belle-Epoque-Kasino von Monte Carlo | 776

**Wenn Küche zur Kunst wird:**

beim Melonenfanatiker Prévôt in Cavaillon | 373

**Das natürlichste Paradies:**

Insel Port-Cros | 557

## Provence & Côte d'Azur



» Gesegnetes Frankreich, mit Paris als Hauptstadt  
und dieser Mittelmeerküste als Badestrand!  
Der französische Künstler, der aus dem perlgrauen Licht  
von Paris sich keine neuen Inspirationen mehr holen  
zu können glaubt, besteigt den D-Zug und ist nach einer  
Nachtfahrt dort unten, wo das Licht härter und heißer,  
zugleich satter, blühender und trockener ist; italienisch,  
aber manchmal schon mit einem afrikanisch dünnen Einschlag;  
und dieser Einschlag wiederum französisch gemildert,  
gleichsam durchzivilisiert, zarter, zärtlicher gemacht. «

Erika und Klaus Mann  
(aus: „Das Buch von der Riviera“, 1931)

## Impressum

Ines Mache, Stefan Brandenburg  
**REISE Know-How Provence & Côte d'Azur**

erschienen im

REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH  
Osnabrücker Str. 79, 33649 Bielefeld

© REISE KNOW-HOW Verlag Peter Rump GmbH 1996, 1999,  
2001, 2003, 2005, 2008, 2011, 2013, 2016

**10., neu bearbeitete und aktualisierte  
Auflage 2022**

Alle Rechte vorbehalten.

**PDF-ISBN 978-3-8317-4519-7**

### Gestaltung und Bearbeitung

Umschlag: P. Rump, der Verlag  
Andrea Hesse (Realisierung)

Inhalt: Günter Pawlak, Wayan Rump, der Verlag  
Andrea Hesse (Realisierung)

Fotonachweis: die Autoren (im, sb), Rainer Höh (rh),  
Cornelia Ziegler (cz), Wolfram Schwieder (ws),  
[www.fotolia.de](http://www.fotolia.de), <https://stock.adobe.com>  
(Autorennachweis jeweils am Bild)

Karten: Catherine Raisin

Lektorat (Aktualisierung): Andrea Hesse

### Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.dnb.de> abrufbar.

REISE KNOW-HOW Bücher finden Sie in allen gut sortierten  
Buchhandlungen. Falls nicht, kann Ihre Buchhandlung  
unsere Bücher hier bestellen:

D: Prolit, [prolit.de](http://prolit.de) und alle Barsortimente

CH: AVA Verlagsauslieferung AG, [ava.ch](http://ava.ch)  
A, Südtirol: Mohr Morawa Buchvertrieb, [mohrmorawa.at](http://mohrmorawa.at)

A: Freytag-Berndt und Artaria KG, [freytagberndt.com](http://freytagberndt.com)

B, LUX, NL: Willems Adventure, [willemsadventure.nl](http://willemsadventure.nl)

oder direkt über den Verlag: **[www.reise-know-how.de](http://www.reise-know-how.de)**

### Bildlegende Umschlag und Vorspann

Titelfoto: Deko à la Provence

(<https://stock.adobe.com> © Richard Semik)

Vordere Umschlagklappe: Blick auf Antibes

(<https://stock.adobe.com> © sebdeist)

S. 1: Provenzalischer Nachwuchs-Filou (im)

S. 2/3: Lavendelanbau in der Provence

(<https://stock.adobe.com> © Tilio & Paolo)

Wir freuen uns über Kritik, Kommentare  
und Verbesserungsvorschläge, gern  
per E-Mail an [info@reise-know-how.de](mailto:info@reise-know-how.de).

Da die längerfristigen Folgen der Corona-  
Pandemie gerade für kleine und mittlere  
Betriebe im Tourismus- und Kulturbereich  
kaum abzuschätzen sind, bitten wir um  
Nachsicht, wenn sich in dieser Ausgabe des  
Buches Informationen finden, die nicht mehr  
den Gegebenheiten vor Ort entsprechen.

Alle Informationen in diesem Buch sind von  
den Autoren mit größter Sorgfalt gesammelt  
und vom Lektorat des Verlages gewissenhaft  
bearbeitet und überprüft worden.

Da inhaltliche und sachliche Fehler nicht  
ausgeschlossen werden können, erklärt der  
Verlag, dass alle Angaben im Sinne der  
Produkthaftung ohne Garantie erfolgen  
und dass Verlag wie Autoren keinerlei  
Verantwortung und Haftung für inhaltliche  
und sachliche Fehler übernehmen.

Die Nennung von Firmen und ihren Produk-  
ten und ihre Reihenfolge sind als Beispiel  
ohne Wertung gegenüber anderen anzuse-  
hen. Qualitäts- und Quantitätsangaben sind  
rein subjektive Einschätzungen der Autoren  
und dienen keinesfalls der Bewerbung von  
Firmen oder Produkten.

Ines Mache, Stefan Brandenburg

# PROVENCE & CÔTE D'AZUR



# Vorwort

Wenn es wahr ist, dass jeder wirklichen Reise eine Fantasiereise vorangeht, wenn die Reise im Kopf gar die schönste Reise überhaupt ist, dann sind Sie, liebe Leserin, lieber Leser, vielleicht schon unterwegs in die Provence oder an die Côte d'Azur. Sie sehen sich Lavendelfelder durchqueren, unter Platanen sitzen, am Meer entlangwandern, über Märkte streifen, den Duft des Südens atmen. Dieses Buch will helfen, Ihre Vorstellungen und Träume zu verwirklichen. Es begleitet Sie nicht nur zu Kunstschätzen und Monumenten, in Museen, Kirchen, Klöster und Schlösser, es führt Sie immer wieder auch zu jenen verwunschenen Orten, an denen der Traum vom Süden lebt.

Wohin lohnt es sich zu reisen? An **klassischen Sehenswürdigkeiten** ist die Provence, zu der kulturhistorisch immer auch die Côte d'Azur zählt, sehr reich: Die Römer haben Bauten hinterlassen, die zu den großartigsten der Antike zählen – fast vergisst man darüber, dass schon die Griechen eine ganze Zivilisation prägten. Und auch das Mittelalter erscheint so dunkel nicht in der Provence: Immer wieder lebt der Geist der Romanik auf in Gestalt wunderbar schlichter Sakralbauten, zum Beispiel den Zisterzienserklöstern Sénanque, Silvacane und Le Thoronet. Zu den klassischen Sehenswürdigkeiten zählen auch **Naturwunder** wie die atemberaubenden Schluchten des Verdon oder die Camargue, in der

Wasser und Land bis heute nicht geschieden sind.

Die **Städte** der Region tragen alle bekannte und wohlklingende Namen und sind doch so unterschiedlich: Avignons Stadtbild etwa ist geprägt vom Papstpalast aus dem 14. Jh., das schöne Aix-en-Provence gilt als die Lieblingsstadt der Franzosen und Marseille, die Hafen-Metropole, Frankreichs Brückenkopf nach Afrika, bildet mit all seinen Problemen und Chancen eine Art Kontrapunkt zur oft pittoresken Beschaulichkeit des Midi. Die Städte der Côte d'Azur schließlich reihen sich wie Perlen einer Kette dicht aneinander, wobei so mancher gleich ins Schwärmen gerät: der Blumenmarkt von Nizza, das Kasino von Monte Carlo, Jazz in Juan-les-Pins, der Strand von St-Tro-



☒ Im alten Hafen von Nizza

pez, süßes Farniente, teurer Luxus, Meer und Berge – das ist für viele der Urlaubstraum.

All die bekannten Orte und Sehenswürdigkeiten zu finden, wird Ihnen nicht schwerfallen, aber vielleicht führt Ihre Reise im Kopf auch in entrückte Bergdörfer, auf verwunschene Hochebenen, durch schier endlose Alleen, kräuterduftende Garrigue, in charmante Cafés und auf schattige Boulevards. Auch dies gehört zum Reichtum der Provence, weniger offensichtlich, doch etwa nicht genauso lohnend? Es ist sicherlich diese **Vielfalt der Region**, die ihre Beliebtheit bei Touristen ausmacht, und das schon seit geraumer Zeit, denn die „Blaue Küste“ gehört zu den ältesten Reisezielen der Welt. *Erika* und *Klaus Mann* schrieben

1931 über die Côte d'Azur, sie sei eine „nachgiebige Küste“, und es gehöre „zu ihren Geheimnissen, dass sie jedem ganz das bietet, was er sucht“. Das gilt heute mehr denn je und ist uneingeschränkt auf die übrige Provence übertragbar.

Lassen Sie sich also stets aufs Neue von der ungeheuren Vielfalt des französischen Südens verzaubern, wo auch immer Sie hinreisen mögen!

*Ines Mache*

*Stefan Brandenburg*

*Ines Mache und Stefan Brandenburg*

www.fotolia.de © Mellow10





## 7 Rund um den Etang de Berre 256

Überblick	259
Salon-de-Provence	262
Die Ostseite des Etang de Berre	268
Martigues	270
Istres	274

## 8 Marseille und Umgebung 276

Marseille	279
<i>Bandenkrieg in der Kulturhauptstadt: Wo Politiker nach der Armee rufen</i>	292
Frioul-Inseln	308
Die Küste östlich von Marseille	310
Das Hinterland von Marseille	316

## 9 Le Pays d'Aix – Aix-en-Provence und Umgebung 322

Aix-en-Provence	325
<i>Feine Nascherei: der Calisson</i>	341
<i>Siegeszeichen und Schutzgeist – der Schädelkult der Kelten</i>	344
Umgebung von Aix-en-Provence	345
<i>Paul Cézanne und sein Berg</i>	352

Auf dem Blumenmarkt von Aix-en-Provence

<https://stockadobe.com> © Laurent (Pictarena)



<b>10</b>	<b>Der Luberon</b>	<b>362</b>	Rund um die Montagne de Lure <i>Die „Affaire Dominici“ von Lurs</i>	455 460
	Überblick	365		
	Cavaillon	368		
	Apt	375		
	<i>Die blutige Woche von 1545</i>	380		
	Der Große Luberon	381		
	Der Kleine Luberon	389		
	<i>Marquis de Sade</i>	396		
	Zwischen Luberon und Durance	398		
	<i>Gegen den „mal-bouffe“ – französische Revolution oder Folklore?</i>	400		
<b>11</b>	<b>Südlich der Vaucluse-Berge</b>	<b>402</b>		
	Überblick	405		
	Fontaine-de-Vaucluse	406		
	<i>Francesco Petrarca im Vaucluse – Lyrik für Laura</i>	410		
	L'Isle-sur-la-Sorgue	412		
	Gordes	417		
	Das Land des Ockers	425		
	<i>Die Pestmauer in den Vaucluse-Bergen</i>	426		
	<i>Wie der Ocker nach Roussillon kam</i>	430		
<b>12</b>	<b>Haute Provence</b>	<b>434</b>		
	Überblick	437		
	Manosque	440		
	<i>Manosque – die „Prüde“</i>	442		
	Die Hochebene von Valensole	443		
	<i>Raketen und Plutonium – womit die Hochprovence ihr Geld verdient</i>	444		
	Forcalquier	446		
	<i>Lavendel gegen die Landflucht Les Alpes de Lumière – Schutz und Erforschung der Hochprovence</i>	448 453		
<b>13</b>	<b>Verdon-Schlucht und Umgebung</b>	<b>462</b>		
	Überblick	465		
	Gréoux-les-Bains	465		
	Quinson	470		
	Riez	471		
	Moustiers-Ste-Marie	473		
	Die Verdon-Schlucht	477		
	Castellane	481		
	Digne-les-Bains	483		
	<i>Die Route Napoléon</i>	484		
	Sisteron	487		
	<i>„Pieds et Paquets“ – Spezialität mit Zehenknochen</i>	489		
<b>14</b>	<b>Im Herzen des Var</b>	<b>492</b>		
	Überblick	494		
	St-Maximin-la-Ste-Baume	496		
	Brignoles	502		
	Correns	503		
	Varages	504		
	Carcès und sein See	505		
	Die Abtei von Le Thoronet	506		
	<i>Der Zisterzienser-Orden – strenge Reformen und schlichte Architektur</i>	509		
	Lorgues	510		
	Les-Arcs-sur-Argens	512		
	Draguignan	514		
	<i>Die Weine „Côtes de Provence“</i>	516		
	Tourtour	521		
	Cotignac	522		
	Sillans-la-Cascade	524		
	Aups	525		



<https://stock.adobe.com> © Unclesam E

## **15** Toulon und die westliche Côte d'Azur

Überblick

Toulon

Die Galeeren und das „Bagno“ von Toulon

### **528**

La Seyne-sur-Mer	540
Hyères-les-Palmiers	541
<i>Die Côte d'Azur wurde in Hyères erfunden</i>	542
<i>Hyères-les-Palmiers:</i>	
531 <i>Belle-Epoque-Stadt unter Palmen</i>	545
533 <i>Die Halbinsel von Giens</i>	549
533 <i>Iles d'Hyères</i>	552
<i>Six-Fours-les-Plages</i>	561
<i>Sanary-sur-Mer</i>	563
<i>„Sanary-sur-Mer, Hauptstadt der deutschen Literatur“</i>	564
<i>Bandol</i>	568
<i>Umgebung von Sanary und Bandol</i>	569
<i>St-Cyr-sur-Mer und Les Lecques</i>	572

 An der Bucht von Hyères

<b>16</b>	<b>Saint-Tropez und das Mauren-Gebirge</b>	<b>574</b>		
	Überblick	576		
	St-Tropez	578		
	<i>Saint-Tropez und seine Maler, Schriftsteller, Stars und Sternchen</i>	581		
	Die Halbinsel von St-Tropez	592		
	Port Grimaud	599		
	Ste-Maxime	601		
	Plan-de-la-Tour	602		
	Les Issambres	603		
	Roquebrune-sur-Argens	604		
	Massif des Maures	605		
	Cogolin	608		
	Grimaud	610		
	La Môle	612		
	Collobrières	613		
	Kartäuserkloster			
	Chartreuse de la Verne	616		
	<i>Der Kartäuserorden gestern und heute</i>	617		
	La Garde-Freinet	621		
			Die Küste westlich von St-Tropez	623
			<i>Sieg im Zeichen des Kreuzes – das Christentum setzt sich im Römischen Reich durch</i>	624
			La Croix-Valmer	625
			Cavaire-sur-Mer	626
			Rayol-Canadel-sur-Mer	627
			Le Lavandou	630
			Bormes-les-Mimosas	632
			<b>17</b>	<b>Cannes, Estérel-Gebirge und Hinterland</b>
				<b>636</b>
			Überblick	638
			Cannes	640
			Iles de Lérins	646
			<i>Das Rätsel um den „Mann mit der eisernen Maske“</i>	647
			Mandelieu-La Napoule	651
			Théoule-sur-Mer	652

<https://stock.adobe.com> © vasil nanev/EyeEm



Mougins	652	<b>18 Nizza und die östliche Côte d'Azur</b>	<b>714</b>
Valbonne und Sophia Antipolis	654		
Golfe-Juan und Vallauris	655		
Juan-les-Pins	659		
<i>Die Leidenschaft der Männer mit den Silberkugeln</i>	661		
Antibes	662		
Cap d'Antibes	668		
Biot	670		
Villeneuve-Loubet	672		
Cagnes-sur-Mer	673		
St-Paul-de-Vence	675		
Vence	678		
Gorges du Loup (Loup-Schluchten)	681		
Grasse	685		
<i>Grasse, Welthauptstadt des Parfums</i>	688		
Fréjus	689		
<i>Die Via Aurelia</i>	695		
St-Raphaël	698		
Entlang der Corniche d'Or nach Cannes	703		
Das Estérel-Gebirge	706		
Das Land von Fayence	710		
Überblick		716	
Nizza (Nice)		718	
„La Cuisine Nissarde“ –			
Nizzas köstliche Küche		719	
Das Hotel Negresco –			
Belle Epoque und moderne Kunst		736	
Matisse, Maler der Lebensfreude		744	
Villefranche-sur-Mer		754	
Cap Ferrat		757	
Beaulieu-sur-Mer		760	
Eze		762	
Die Corniches –			
Traumstraßen der Nostalgie		763	
La Turbie		764	
Peille und Peillon		767	
Monaco		768	
Roquebrune-Cap Martin		779	
Menton		782	
Ausflug in die Seealpen		792	

## **19 Praktische Reisetipps A–Z** **798**

Anreise	800
Ausrüstung und Reisegepäck	805
Autofahren	806
Barrierefreies Reisen	808
Camping	809
Diplomatische Vertretungen	810
Einkaufen	811
Ein- und Ausreisebestimmungen	814
Elektrizität	815
Essen und Trinken	815
<i>Provenzalische Rezepte</i>	820
<i>Von großen und kleinen Weinen</i>	824
Feiertage, Feste und Events	828
Fotografieren	828
Geld	828
Haustiere	830

Informationen	830	<i>Indiennes – Provenzalische Stoffe</i>	928
Kartenmaterial	831	Sprache und Literatur	936
Kinder auf Reisen	832	Die Region im Film	951
Kommunikation unterwegs	833		
LGBT+	835		
Medizinische Versorgung	836		
Notfälle	836		
Öffnungszeiten	837		
Post	838		
Radfahren	838		
Rauchen	839		
Reisezeit	839		
Sicherheit	841		
Sport und Aktivitäten	842		
Sprache	843		
Strände	845		
Unterkunft	846		
Verkehrsmittel	849		
Versicherungen	851		
Zeitungen	853		

## 21 Anhang 954

Literaturtipps	956
Kleine Sprachhilfe Französisch	960
Register	965
Die Autoren	983

## 20 Land und Leute 854

Geologie und Geografie	856
<i>Bewässerungssysteme</i>	860
<i>Terrassen – die Architektur des kleinen Mannes</i>	862
Klima	863
<i>Der Mistral</i>	864
Flora und Fauna	865
<i>Als die Wölfe wiederkamen – der Wolfspark Alpha</i>	867
<i>Die Frucht des Ölbaums – Sinnbild einer Lebensweise</i>	868
Geschichte	874
Wirtschaft und Politik	896
Umweltschutz	904
<i>Die Sintfluten häufen sich</i>	905
Tourismus	910
Kunst und Architektur	914
Traditionen	927

# Hinweise zur Benutzung

## Nicht verpassen!

Die Highlights der Region erkennt man an der **gelben Hinterlegung**.

## UNSER TIPP: ...

... steht für spezielle Empfehlungen der Autoren: abseits der Hauptpfade, nach ihrem persönlichen Geschmack.

## Der Schmetterling ...

... zeigt an, wo man besonders gut Natur erleben kann oder Angebote im Bereich des nachhaltigen Tourismus findet.

 Das Symbol kennzeichnet Sehenswürdigkeiten, Unterkünfte und Aktivitäten, an denen auch kleine Provence-Urlauber ihre Freude haben.

**4** Die **Ziffern** in den farbigen Kästchen bei den **Praktischen Tipps** der Ortskapitel verweisen auf den Legendeneintrag im Stadtplan.

## Preiskategorien Unterkünfte

Den Hotелеmpfehlungen in diesem Buch sind die folgenden Ziffern beigefügt. Diese geben jeweils die Preiskategorie für ein Standard-Doppelzimmer pro Nacht für zwei Personen an:

- ① bis ca. 40 €
- ② ca. 40–60 €
- ③ ca. 60–100 €
- ④ ca. 100–130 €
- ⑤ über 130 €

 Auch für kleine Urlauber gibt's in der Provence und an der Côte d'Azur viel zu entdecken

## Updates nach Redaktionsschluss

Auf der Produktseite dieses Reiseführers in unserem Internetshop finden Sie zusätzliche Informationen und wichtige Änderungen.

## Internetadressen

Internetadressen, die über zwei Zeilen verlaufen, sind nur dort mit einem Trennstrich getrennt geschrieben, wo er zur Adresse gehört.

<https://stock.adobe.com/@CIGauss>



# Karten

<b>Provence</b>	<b>Umschlag vorn</b>	Luberon	366
<b>Côte d'Azur</b>	<b>Umschlag hinten</b>	Marseille und Umgebung	280
<b>Reiserouten und Touren</b>	<b>20–23</b>	Nizza und die östliche Côte d'Azur	716
<b>Regionen im Überblick</b>	<b>20</b>	Pays d'Aix	326
<b>Übersichtskarten</b>		Saint-Tropez und das Mauren-Gebirge	577
Alpilles mit Avignon	136	Saint-Tropez, Halbinsel	593
Camargue	224	Toulon und die westl. Côte d'Azur	530
Cannes, Estérel-Gebirge, Hinterland	639	Var	494
Comtat Venaissin	34	Vaucluse-Berge, südlich der	406
Etang de Berre	260	Verdon-Schlucht und Umgebung	466
Frioul-Inseln	309	<b>Stadtpläne</b>	
Département Gard	162	Aix-en-Provence	330
Haute Provence	438	Antibes	665
Hyères und Halbinsel von Giens	547	Apt	377
Les Calanques	310	Arles	196
		Avignon	98
		Cannes	644



Carpentras	67	Uzès	184
Cavaillon	370	Vaison-la-Romaine	52
Fréjus	691	Villeneuve-lès-Avignon	123
Grasse	686		
Hyères und Halbinsel von Giens	547	<b>Lagepläne und thematische Karten</b>	
Manosque	441	Avignon, Papstpalast	106
Marseille	284	Entremont	337
Martigues	272	Glanum	145
Menton	783	Römisches Straßennetz	916
Monaco	770	Weinbauggebiete	517
Nîmes	164	Zisterzienserklöster Sénanque	420
Nizza	724		
Nizza Altstadt	728		
Orange	38		
Saint-Raphaël	701		
Saint-Tropez	584		
Salon-de-Provence	264		
Tarascon	140		
Toulon	536	<input checked="" type="checkbox"/> Strand am Estérel-Gebirge	

<https://stockadobe.com> © rochagneux



# Die Region im Überblick

## 1 Comtat Venaissin | 30

Weinanbau und Gebirgslandschaft.

**Orange (S. 36)** und **Carpentras (S. 65)** darf man nicht verpassen. Den Giganten der Provence, den **Mont Ventoux (S. 83)**, ebensowenig. Die Antike ist allgegenwärtig in der ehemaligen Grafschaft an der Rhône. Großartige Natur und glanzvolle Geschichte.

## 2 Avignon und Villeneuve | 94

Imposant erscheint **Avignon (S. 97)**, mit dem Papstpalast hoch über der Rhône. **Villeneuve (S. 122)** liegt gleich nebenan, nur durch den Fluss von Avignon getrennt. Schatzkammern der Geschichte, mit der Lebensfreude von heute. Im Sommer nimmt der Trubel des Theaterfestivals beide Städte in Beschlag.

## 3 Die Alpilles | 132

Landschaft und Kultur der Alpilles gelten als Inbegriff des Provenzalischen. **St-Rémy (S. 141)** und **Les Baux (S. 148)** vereinen Flair und Geschichte. Die beschaulichen Dörfer der Umgebung bieten Bilderbuch-Provence mit Platanen-Alleen, Feldern voller Ölbäume und einem bizarr zerklüfteten Felsmassiv.

## 4 Département Gard | 158

Im Gard locken vor allem römische Monumente, der einzigartige **Pont du Gard (S. 180)** an erster Stelle. Oder die Arena von **Nîmes (S. 163)** inmitten einer höchst attraktiven Stadt. Nîmes bietet zwar viele klassische Sehenswürdigkeiten, hat aber dabei so gar nichts Museales.



## 5 Arles | 190

Verwinkelt-malerisch gibt sich Arles, das zwei Jahrtausende Geschichte auf engstem Raum zu bieten hat. Mittelalter und Antike begleiten Besucher auf Schritt und Tritt. Das alles in einer einzigartigen Atmosphäre, spanisch angehaucht, kreativ und inspirierend. Mit dem Glitzerturm von **Frank Gehry** im neuen Künstler- und Denkviertel ist Arles auf dem Weg in die Zukunft.

## 6 Die Camargue | 220

Die grandiose Sumpflandschaft im Rhône-delta hat etwas Magisches. Ein fragiler Kosmos aus Wasser und Land. Weiße Flamingos, schwarze Stiere, einzigartige Tier- und Pflanzenwelt, bedroht und streng geschützt. Im Kontrast dazu steht der Trubel in **Les Stes-Maries-de-la-**



**Mer (S. 236)**, insbesondere während der Wallfahrten der Sinti und Roma.

## 7 Rund um den Etang de Berre | 256

Der Etang de Berre ist ein Industriegebiet, kein klassisches Reiseziel. Vor den Toren von Marseille, eröffnet es Provence-Kennern aber dennoch manche Entdeckung, wenn auch nicht immer auf den ersten Blick.

## 8 Marseille und Umgebung | 276

**Marseille (S. 279)** ist die vielleicht faszinierendste aller provenzalischen Städte. Malerisch und herb, mediterran und abweisend, strahlend

schön und hässlich verbaut. Eine Metropole mit harten Kontrasten. In der Umgebung warten Fischerdörfer, die **Frioul-Inseln (S. 308)**, herrliche Küsten wie die **Calanques (S. 310)** sowie Wälder im **Ste-Baume-Massiv (S. 316)**.

## 9 Aix-en-Provence und Umgebung | 322

Im Pays d'Aix findet man die Berge der **Ste-Victoire (S. 346)**, prachtvolle Landsitze und die Bastiden. Und im Zentrum natürlich jene Stadt, die wie keine andere im Süden Savoir-vivre und Genuss verkörpert: **Aix-en-Provence (S. 325)**. Elegant, studentisch, einfach schön. Und im Sommer stilvolle Kulisse eines renommierten Opernfestivals.



## 10 Der Luberon | 362

Die Berglandschaft des Luberon zählt sicher zum Schönsten, was die Provence zu bieten hat. Unterhalb der wilden Gebirgshänge entfaltet sich eine Natur wie ein einziger großer Garten, mit malerischen Dörfern, Weingütern und uralten Kirchen und Klöstern. Auch die Melonen-Kapitale **Cavaillon** (S. 368) und das gemütliche Städtchen **Apt** (S. 375) sind einen Besuch wert.

## 11 Südlich der Vaucluse-Berge | 402

Die beiden wahrscheinlich bekanntesten Dörfer der ganzen Provence liegen hier, nämlich **Gordes** (S. 417) mit seinem Schloss und **Roussillon**

(S. 425) mit seinem spektakulären Ocker. Auch **Fontaine-de-Vaucluse** (S. 406) und **L'Isle-sur-la-Sorgue** (S. 412) oder die **Abtei Sénanque** (S. 419) sind vielbesuchte Ziele. Abseits der touristischen Trampelpfade bietet die Gegend vor allem großartige Natur.

## 12 Haute Provence | 434

Die Haute-Provence zieht Menschen an, die Einsamkeit suchen, stundenlang wandern möchten, Kapellen und verlassen Dörfer aufspüren wollen. Landschaft und Kultur im Übergang vom Mediterranen ins Alpine. Herber und weiter als die klassische Provence, aber nicht weniger besuchenswert.

## 13 Verdon-Schlucht und Umgebung | 462

Die gewaltige **Verdon-Schlucht (S. 477)** zählt sicher zum klassischen Programm einer jeden Provence-Reise. Monumentale Natur, Einsamkeit und Wildnis. Dazu grenzenlose Möglichkeiten für Sport und Freizeit. **Moustiers-Ste-Marie (S. 473)** steht in dem Ruf, das malerischste Dorf Frankreichs zu sein.

## 14 Im Herzen des Var | 492

Südlich der Verdon-Schluchten gibt es viele hübsche Dörfer zu entdecken, beispielsweise. **Tourtour (S. 521)** mit seiner herrlichen Fernsicht, **Cotignac (S. 522)** mit seinem seltsamen Tuffstein-Felsen oder **Correns (S. 503)** mit seinen Bio-Weingütern. Wer Klöster liebt, sollte das romanische **Zisterzienserkloster Le Thoronet (S. 506)** und das **Dominikanerkloster in St-Maximin-la-Ste-Baume (S. 496)** keinesfalls verpassen.

## 15 Toulon und die westliche Cote d'Azur | 528

Toulon, sozialer Brennpunkt des französischen Südwestens, hat eine schöne Umgebung. Touristisch interessant sind die **Hyerischen Inseln (S. 552)** sowie die Weinbaugebiete der Appellation **Bandol (S. 568)**, **Le Brusq (S. 561)** und **Sa-nary-sur-Mer (S. 563)** zeigen sich als ideale Urlaubsorte. In Toulon (**S. 533**) selbst ist eine Rundfahrt durch den Kriegshafen zu empfehlen.

## 16 St-Tropez und das Mauren-Gebirge | 574

Wer den Jetset liebt, außerdem Luxus, gutes Essen und schöne Strände, sollte einmal in seinem Leben in **St-Tropez (S. 578)** gewesen sein. Im Hinterland findet man eine andere Welt vor: Das **Mauren-Gebirge (S. 605)** lädt zu langen Wanderungen ein, und in den verschlafenen Dörfern

kann man Spezialitäten rund um die Esskastanie kosten. Nicht verpassen sollte man das **Kloster Chartreuse de la Verne (S. 616)**.

## 17 Cannes, Estérel-Gebirge und Hinterland | 636

Die Gegend um Cannes ist vielfältig. **Cannes (S. 640)** selbst ist berühmt wegen der internationalen Filmfestspiele. **Juan-les-Pins (S. 659)** und **Antibes (S. 662)** in der Nachbarschaft warten mit berühmten Jazz-Festivals auf. Wer die Natur der Kultur vorzieht, für den bieten sich Ausflüge ins vulkanische **Estérel-Massiv (S. 706)** an.

## 18 Nizza und die östliche Côte d'Azur | 714

Diesen Abschnitt der französischen Mittelmeerküste mit **Nizza (S. 718)**, **Monaco (S. 768)** und **Menton (S. 782)** bezeichnet man als „klassische Côte d'Azur“. Wer hierher reist, wird noch viel Flair aus der Belle Epoque vorfinden, jener Zeit, als an der französischen Riviera lauter verrückte Bauten für Aristokraten und Betuchte entstanden, oft exotisch und extravagant. Im Hinterland des östlichen Küstenabschnitts, in den **Alpes Maritimes (S. 792)**, schlagen die Uhren noch ganz anders. Ein Teil des Gebiets gehört zum **Mercantour-Nationalpark (S. 792)**, der einen großen Schatz der Menschheit birgt: die 40.000 bronzezeitlichen Felsmalereien im „Tal der Wunder“ (**Vallée des Merveilles, S. 792**).

# Reiserouten und Touren

## Kurztrips in die Provence oder an die Côte d'Azur

**Reisedauer:** 3 bis 4 Tage

Für ein verlängertes Wochenende bieten sich **Städtetrips** mit Abstechern in das jeweilige Umland an. Zuallererst sind hier **Marseille** und **Nizza** zu nennen, da sich dort die großen Flughäfen befinden.

In **Marseille** wird man den **Alten Hafen** nebst der Forts erkunden, den **Boulevard La Canebière** und – wer mag – das **Einwandererviertel Belsunce** sowie einige der zahlreichen **Museen**. Eine Bootsfahrt entlang der **Calanques**, der felsigen Steilküste, ist ein Muss, ebenso wie ein Besuch des **Château d'If** auf der gleichnamigen Frioul-Insel. Das Küstenörtchen **Cassis** ist ebenfalls einen Abstecher wert. Wer dazu Lust hat, wird sich im südlichen **Hafenviertel** zu Füßen der Kathedrale Notre-Dame-de-la-Garde ins Nachtleben Marseilles stürzen.

Ein Kurztrip nach **Nizza** bietet einen Bummel durch die farbenfrohe **Altstadt**, über den **Blumenmarkt** und auf der **Promenade des Anglais** am Meer entlang. Auch Reisende, die gern **shoppen** gehen, werden von Nizza nicht enttäuscht sein. Lohnenswert sind außerdem mehrere **Museen**, zum Beispiel das Matisse- und das Chagall-Museum sowie das **Viertel Cimiez** mit Prachtbauten vergangener Zeiten, die an die frühe Entdeckung der Côte d'Azur als touristi-

sches Reiseziel erinnern. Für Liebhaber bunten Faschingstreibens bietet sich ein Besuch der Stadt zur **Karnevalszeit** an. Von Nizza aus sind diverse **Ausflüge** denkbar, die zumeist mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind. In Frage kommen die Städte Monaco, Menton, Antibes, Cannes und Grasse. Beliebt sind auch Tagestouren, die die Dörfer Eze und St-Paul-de-Vence einschließen.

Für **weitere Kurzreisen** bieten sich an: Arles und Camargue, Aix-en-Provence und die Montagne Ste-Victoire sowie Avignon und die Gegend um Gordes mit der Abtei von Sénanque.

## Tour 1: Die klassische Provence-Reise

**Reisedauer:** 1 Woche bis 10 Tage

Möchte man in der Provence innerhalb von einer Woche oder zehn Tagen wirklich herumkommen, wird man allein aus Zeitgründen auf einen **Pkw** – den eigenen oder einen Mietwagen – nicht verzichten können. Die Städte sind zwar bus- und bahntechnisch gut untereinander vernetzt, aber die hübschen Dörfer, die abgelegenen Klöster oder die Hochebenen mit der fantastischen Aussicht wird man so nicht erreichen. Eine solche Reise wird in **Marseille** oder Nizza beginnen, weil dort die großen Flughäfen liegen. Anregungen für Marseille und Nizza sowie deren jeweilige Umgebung sind oben im Abschnitt „Kurztrips“ zu finden.

Von **Marseille** aus kann man in kurzer Zeit das schöne **Aix-en-Provence** erreichen, die Lieblingsstadt der Franzo-



sen. Hier flaniert man über den Cours Mirabeau, bummelt durch die Altstadt und besucht das Atelier des Malers *Cézanne*. Nachdem man sich mit Calissons eindeckt hat, einer lokalen Spezialität aus Mandeln und kandierten Früchten, reist man in den regionalen **Naturpark Luberon** mit seinen charmanten Dörfern. Hier wie auch in der Gegend um **Gordes** gedeihen Weinreben und blühen im Sommer die Lavendelfelder. **Roussillon** – ehemaliges Zentrum des Ockeranbaus – lädt zu einem Spaziergang durch die Ockerfelsen ein und die **Abtei von Sénanque** zum Verweilen. Mit dem Besuch eines weitaus pompösen Sakralbaus lässt sich die Reise fortsetzen: Vom **Papstpalast in Avignon** aus wurde für eine Zeitlang im Mittelalter die gesamte Christenheit regiert. Hier wird man natürlich auch die berühmte Brücke, den Pont d'Avignon, begehen und über die gemütliche Rue des Teinturiers schlendern, die alte Färbegasse.

Alternativ oder zusätzlich ist es von hier möglich, auch der Stadt **Arles** einen

Besuch abzustatten, an die sich die im Rhône-Delta liegende Landschaft der **Camargue** anschließt mit ihren rosa Flamingos, schwarzen Rindern und weißen Pferden.

## Tour 2: Die klassische Côte d'Azur-Reise

**Reisedauer:** 1 Woche bis 10 Tage

Die klassische Reise an die Côte d'Azur ist eine **Städtetour**, da sich die berühmten Orte wie die Perlen einer Kette dicht aneinanderreihen. Von **Nizza** aus (siehe Abschnitt „Kurztrips“) lohnt ein Abstecher nach **Menton**, die Zitronenstadt an der Grenze zu Italien mit ihrem Jean Cocteau-Museum. Im Fürstentum **Monaco** wird man nicht nur den Palast und das Kasino von Monte Carlo besuchen, sondern auch das beeindruckende Ozeanografische Museum bewundern sowie architektonische Leistungen, die dem Platzmangel des Zwergstaats geschuldet sind. Ein Muss sind die **Corniches** zwischen Monaco und Nizza, jene Küstenstraßen, die zum Teil wundervolle Ausblicke auf das Meer freigeben. An der mittleren Corniche liegt, dicht zusammengedrängt, das Dorf **Eze** mit seinem exotischen Garten. Sehenswert ist auch die Augustus-Trophäe in **La Turbie**, von wo man eine sehr gute Aussicht auf Monaco hat.

Ein beliebter Ausflug von Nizza aus führt nach **St-Paul-de-Vence**. Die dort ansässige Fondation Maeght, ein Museum für moderne Kunst, zieht jährlich Hunderttausende Besucher aus aller Welt an. Parfüm-Liebhaber wird es hin-

## Die klassische Côte d'Azur-Reise



## Tour 3: Die große Rundreise durch die Provence und entlang der Côte d'Azur

Reisedauer: 2½ bis 3 Wochen

Nach der Erkundung **Nizzas** und **Monacos** sowie der Dörfer **Eze** und **St-Paul-de-Vence** (Detailinformationen siehe oben) führt die große Rundreise zunächst von der Küste weg ins Hinterland. Die Schluchten des **Verdon** sind das Ziel, das grandioseste Naturerlebnis der Provence. Weiter geht es in den **Luberon** mit seinen charmanten Dörfern, in deren Nachbarschaft die **Abtei von Sénanque** liegt, ein berühmtes Zisterzienser-Kloster. Von hier aus ist es zum Papstpalast von **Avignon** nicht mehr weit, ebenso wenig wie nach **Orange**,

gegen in die Stadt **Grasse** ziehen. Nachdem man **Antibes**, herrlich gelegen im Südwesten der Engelsbucht, einen Besuch abgestattet und das dortige Picasso-Museum besucht hat, folgt am Schluss der Reise **Cannes**, die Filmstadt, mit ihrer prächtigen Uferpromenade, der Croisette. An ihrem westlichen Ende liegen der Festival- und Kongresspalast sowie der Hafen, von wo die Fähren zu den Inseln von Lérins abgehen.

Auch für den weiter westlich gelegenen Abschnitt der Côte d'Azur ist eine sieben- bis zehntägige Reisedauer geeignet. Wer sein Lager in oder nahe **St-Tropez** aufschlägt, für den bieten sich Touren nach **Fréjus** und **St-Raphaël**, ins **Mauren-Gebirge**, nach **Bormes-les-Mimosas** und Überfahrten zu den **Hyerschen Inseln** an.



## Die große Rundreise durch die Provence und entlang der Côte d'Azur



**Vaison-la-Romaine** oder **Nîmes** mit ihren römischen Monumenten, die wahlweise besucht werden können. Die Stadt **Arles** besitzt ebenfalls ein reiches römisches Erbe und liegt am Rande der **Camargue**, jener eigentümliche Landschaft, die im Delta des Flusses Rhône liegt. Nach einem Besuch des schönen **Aix-en-Provence** geht es über die Autobahn durch das **Département Var**, wo weitere malerische Ortschaften erkundet werden können, zum Beispiel das Dorf **Tourtour**. Von **Draguignan** aus durchquert man das **Mauren-Gebirge**, in dessen „Hauptstadt“ **Collobrières** sich touristisch alles um die Esskastanie dreht und ein Kartäuserkloster zum Verweilen einlädt. Erreicht man **St-Tropez**, den Urlaubsort des internationalen Jet-Sets, taucht man in eine andere Welt ein. Die Halbinsel mit ihren schönen Stränden gilt als Highlight der Côte d'Azur, ist

aber nicht für jeden erschwinglich. Man kann aber, um die Gegend zu genießen, ebenso gut in einem der preiswerteren Nachbarorte unterkommen. Sehr schön ist der angrenzende Küstenabschnitt zwischen St-Raphaël und Cannes. Über **Antibes** geht es schließlich zurück nach Nizza.

☐ In der Altstadt von Arles

**April: Ostern (Pâques)**

**Ostersonntag** und **Ostermontag** sind wie in Deutschland Feiertage.

**La Feria Pascale:** Stierkämpfe und Veranstaltungen rund um den Stier in Arles.

Großer **Antik- und Trödelmarkt** in L'Isle-sur-la-Sorgue.

**Juni**

**Pentecôte:** Pfingstsonntag und Pfingstmontag sind wie in Deutschland Feiertage.

**Mittelmeer-Festival** mit Tanz, Theater und Musik im Juni in Marseille.

**Februar**

**Karneval** in Nizza, **Zitronenfest** von Menton

**Frühjahr**

**Obstbaublüte**, etwa im Luberon mit Mandel- und Kirschbäumen. Ins Frühjahr fällt auch eine **Regenperiode** der Provence, die jedoch weniger ausgeprägt ist als jene im Herbst.

**JAN****FEB****MÄR****APR****MAI****JUN****LEGENDE**

- Winter
- Frühjahr/Herbst
- Sommer

**Januar**

**Internationales Zirkusfestival** von Monte-Carlo und **Rallye Monte-Carlo**

**1. Januar: Jour de l'An**

Neujahr ist wie in Deutschland ein Feiertag.

**Mai und Juni**

**beliebte Reisemonate** bei deutschen Urlaubern, die nicht an die Schulferien gebunden sind.

**Mai**

1. Mai **Fête du Travail:** Der Tag der Arbeit ist wie in Deutschland ein Feiertag. **Ascension:** Christi Himmelfahrt ist wie in Deutschland ein Feiertag.

Internationale **Filmfestspiele** von Cannes.

Großer Preis der **Formel 1** in Monaco.

**Luberon Musikfestival** in Apt und Umgebung im Mai um Christi Himmelfahrt.

24./25. Mai: **Wallfahrt der Sinti und Roma** nach Les Saintes-Maries-de-la-Mer

**August**

15. August **Assomption**: Mariä Himmelfahrt ist wie in Deutschland ein Feiertag.

**Antik- und Trödelmarkt** Mitte August in L'Isle-sur-la-Sorgue.

Im August ist in der Region am meisten los. Es ist die Zeit der **Events** in fast allen Urlaubsorten, der abendlichen Märkte und des Partyfeierns.

**September**

**Feria du Riz**: Diese Feria in Arles findet am zweiten Wochenende im September statt und wiederholt die Veranstaltung zu Ostern in kleinerem Rahmen.

**1. November**

**Toussaint**: Allerheiligen ist wie in Deutschland ein Feiertag.

**Juli bis August**

**Lavendelblüte**. Weite Felder im Vaucluse, im Var und in der Hochprovence leuchten dann in tiefem Blauviolett.

**September und Oktober**

**beliebte Reisemonate** bei deutschen Urlaubern, die nicht an die Schulferien gebunden sind. Allerdings fallen zwischen Mitte September und Mitte November die meisten **Niederschläge** im ganzen Jahr.

**JUL****AUG****SEP****OKT****NOV****DEZ****Juli und August**

Sonniges Wetter ist praktisch garantiert. Wegen der französischen **Sommerferien** ist es überall sehr voll. Die Preise für Unterkünfte erreichen ihren Höchststand.

**Oktober**

**Kastanienfeste** in den Orten des Hinterlandes der Côte d'Azur, vor allem im Mauren-Massiv.

**Almabtrieb**: Die Hirten in der Hochprovence treiben jetzt ihre Schafe von den Sommermonaten zurück ins Tal. Der umgekehrte Almauftrieb findet im Juni statt.

**Juli**

14. Juli **Fête Nationale**, Nationalfeiertag.

**Festival d'Aix**: Renommiertes Opern- und Musikfestival in Aix-en-Provence.

**Festival d'Avignon**: Bekanntes Theaterfestival in Avignon.

**Corégies d'Orange**: Opernfestival im antiken Theater von Orange.

**Jazzfestivals** in Juan-les-Pins, Antibes und Nizza-Cimiez.

**Dezember**

25. Dezember **Noël**: Weihnachten ist wie in Deutschland ein Feiertag. Traditionell feiern die Provenzalen das Fest mit einer Christmette, Weihnachtskrippen mit Santon-Figuren und 13 Desserts.

Pünktlich zu Weihnachten und Neujahr genießen die Provenzalen ein paar Wochen lang **kaltes**, aber in der Regel **sonniges Wetter**.

# Fünf fantastische Landschaften

<https://stock.adobe.com> © Grigory Bruev



## Die Schluchten des Verdon | 477

Sie sind ein Dorado für Wanderer, Kletterer und Wildwassersportler und ein unvergessliches Naturerlebnis. Hier hat sich der Fluss Verdon seinen Weg durch den weichen Kalkstein der Voralpen gebahnt und dabei spektakuläre Schluchten geschaffen, einen Grand Canyon eben – einmalig in Europa. Die wilde Verdon-Gegend hat jedoch auch ihre gemütliche Seite: Stauseen wie der Lac de Sainte-Croix laden zum Baden ein, Felsdörfer wie Castellane und Moustiers-Sainte-Marie zum Bummeln.

[www.fotolia.de](http://www.fotolia.de) © smuki



## Alpilles | 132

Im Herzen der Provence, sind die „Mini-Alpen“ eine eigenartig zerklüftete Bergkette von gerade mal 500 m Höhe. Platanen-Alleen führen durch Felder mit Wein, Ölbäumen und Sonnenblumen, dazwischen alte Dörfer und Klöster. Mittendrin Saint-Rémy-de-Provence, eine der schönsten Kleinstädte des Landstrichs. Viele klassische Sehenswürdigkeiten der Provence liegen in den Alpilles, außerdem sind die großen Städte schnell erreichbar.

<https://stock.adobe.com> © Marina J



## Der Luberon | 362

Eine wilde Bergkette mit entlegenen Dörfern, pittoresk auf Hügeln und Felsen. Eine uralte Zivilisation mit allem, was die Natur des Südens hervorbringt, von Melonen, Mandeln, Aprikosen, Kirschen, Wein über Ölbäume und Trüffel bis hin zu Lavendel, der die stillen Hochebenen bedeckt. Der Luberon, das ist spektakulär schöne Landschaft genauso wie Lebensart. Seit über 50 Jahren ein Zufluchtsort von Menschen, die sich das leisten können.

<https://stock.adobe.com> © Jürgen Feuerer



## Der Mont Ventoux | 83

Man sieht ihn von den Weinhängen an der Rhône, von den Olivenhainen der Alpilles und von den Felsdörfern des Luberon – den windumtosten „Jou Ventour“, wie ihn die Provenzalen nennen. Mit seinen 1912 m scheint der „Gigant der Provence“ zu wachen über das Land, das sich unter ihm erstreckt: die mit Garrigue und Lavendel bewachsenen Hochebenen und die fruchtbaren Täler, in denen das Obst gedeiht.

<https://stock.adobe.com> © photosainttrophez



## Die Halbinsel von Saint-Tropez | 592

Die Halbinsel bietet nicht nur Trubel, Glamour und traumhafte Strände, sondern auch schöne, alte Dörfer wie Gassin und Ramatuelle sowie malerische Weingüter. Eine Wanderung über den Küstenwanderweg beim „wilden“ Cap Camarat ist unvergleichlich! Im Hinterland findet man die dichten Wälder des Mauren-Massivs, romantische Dörfer, ein abgelegenes Kartäuserkloster und allerlei kulinarische Köstlichkeiten rund um die Kastanie.

# Fünf traumhaft schöne Dörfer

## Gordes | 417

Von Oliven- und Mandelbäumen gesäumt, windet sich die Straße nach Gordes steil den Berg hinauf. Hoch auf seinem Felsen über dem Tal des Coulon thront das Dorf – ein Steingewirr mit Terrassen und Treppchen, Gewölben und engen Gassen. Die Spitze ist bekrönt von einem trutzigen Renaissance-Schloss, in dem ein Kunstmuseum untergebracht ist.

<https://stock.adobe.com> © Cla78



## Tourtour | 521

Das auf einem 600 m hohen Bergrücken nordwestliche von Draguignan gelegene Tourtour mit seiner mittelalterlichen Struktur und Bausubstanz gilt als „Le Village dans le Ciel“, „Das Dorf im Himmel“. Die Aussicht über die Ebenen des Var bis hin zum Mauren-Gebirge ist fantastisch. Unweit von Tourtour liegt die Abtei von Le Thoronet, ein herausragendes Beispiel für den Stil der Romanik. Im Städtchen Lorgues lohnt der Besuch beim „Trüffelpapst“ Bruno, dessen Küche auf den Gourmet-Pilzen basiert.

<https://stock.adobe.com> © zm\_photo



## Bormes-les-Mimosas | 632

Nach Bormes reist man am besten durch die Berge an: Die D 41 durch die Wälder des Forêt du Dom und vorbei an Weingütern ist eine der schönsten Straßen der Côte d'Azur. Aber auch der Ort selbst ist eine Perle, ein Wehrdorf wie aus dem Bilderbuch. Viele Künstler und Kunsthandwerker sind hier ansässig. In der Nachbarschaft liegen die Sommerresidenz des französischen Staatspräsidenten sowie die berühmte Domaine du Rayol, ein Park voller mediterraner Pflanzen.

[www.fotolia.de](http://www.fotolia.de) © Weimar



## Eze | 762

Dieses Dorf wirkt wie das Urbild eines mittelalterlichen Village Perché. Dicht zusammengedrängt thront es auf einem Felsen, rund 430 m hoch über dem Meer. Lange Zeit war Eze schwer zugänglich, aber heute erreicht man es bequem mit dem Auto. In die alten Häuser des Dorfes sind Kunsthandwerker und Händler eingezogen. Von einem Aussichtspunkt bietet sich ein herrlicher Blick auf die Küste, zum Beispiel das Cap Ferrat.

<https://stock.adobe.com> © Giancarlo Liguori



## Saint-Paul-de-Vence | 675

Der schöne 3500-Seelen-Ort im Hinterland von Nizza ist wahrscheinlich der touristischste Flecken an der Côte d'Azur. Dass er sich bis heute zu einem Touristen-Magneten entwickelte, liegt in nicht unwesentlichem Maße an der Kunst. 1964 nämlich öffnete die weltbekannte Fondation Maeght ihre Pforten, eines der meistbesuchten Museen für moderne Kunst in Frankreich.

<https://stock.adobe.com> © Uolir



# Fünf wunderbare Orte am Meer

<https://stock.adobe.com> © pszabo



## Calanques/Cassis | 310, 313

Man nennt sie auch „die provenzalischen Fjorde“, die hellen Kalksteinfelsen, die spektakulär ins tiefblaue Meer abfallen, mit ihren traumhaft gelegenen Badebuchten, die nur übers Wasser zu erreichen sind oder zu Fuß über verschlungene Pfade. Ein einzigartiges Ökosystem, streng geschützt und doch bedroht. Direkt vor den Toren von Marseille. Um die Ecke liegt der Badeort Cassis, idealer Ausgangspunkt für viele Wassersportarten.

<https://stock.adobe.com> © photosjcc



## Sanary-sur-Mer | 563

Das kleine Seebad, das als „Hauptstadt der deutschen (Exil-)Literatur“ in die Geschichte eingegangen ist, gibt sich heute wie damals beschaulich. Dominiert wird es von seinem hübschen Hafen, wo zwischen den weißen Jachten farbig getünchte Fischerboote im Wasser schaukeln. An der Promenade laden Cafés und Restaurants zum Verweilen ein, die Altstadt bietet nette Einkaufsmöglichkeiten. Auch die Märkte sollte man nicht verpassen – vor dieser Kulisse gehören sie zu den schönsten der Gegend.

<https://stock.adobe.com> © Florence Piot



## Hyères und seine Inseln | 541, 552

Östlich von Toulon liegt Hyères, das jeder Côte-d'Azur-Liebhaber kennen sollte, denn hier wurde die „Blaue Küste“ gewissermaßen erfunden. Ein besonderes Highlight sind die Hyerischen Inseln mit ihrer wundervollen mediterranen Vegetation, die zu einem guten Teil unter Naturschutz stehen. Hier ist auch die Fondation Carmignac ansässig, ein außergewöhnliches Museum für moderne Kunst.

040co im



## Saint-Raphaël und die Corniche d'Or | 698, 703

Das Gebiet der Stadt erstreckt sich über einen Teil des Estérel-Gebirges und umfasst damit einen guten Teil der sogenannten Corniche d'Or, der wunderbaren Küstenstraße bis Cannes. Saint-Raphaël besteht aus mehreren Vierteln bzw. kleinen Orten, die zumeist Seebäder sind. Man kann sie über den Sentier Littoral erwandern und stößt dabei auf zauberhafte kleine Häfen, schöne Sandstrände und die Calanques der Felsküste.

<https://stock.adobe.com> © Circumnavigation



## Die Corniches – Traumstraßen der Nostalgie | 763

Wer von Nizza nach Osten fährt, wird – wenn er das Auto benutzt – eine der berühmten Küstenstraßen nehmen: die obere, die Grande Corniche, bietet wegen ihrer Höhe die schönsten Ausblicke und führt zum Ort La Turbie mit seiner antiken Augustus-Trophäe. Auf der mittleren, der Moyenne Corniche, liegt das Felsdorf Eze. Die Basse Corniche schließlich berührt sämtliche Küstenorte von Villefranche-sur-Mer bis Menton.

# Fünf Orte mit besonderem kulturellem Erbe

## Avignon | 96

Wie eine Trutzburg erhebt sich Avignon über den Fluten der Rhône, und man ahnt, dass hier einst große Politik gemacht wurde: Im 14. Jh. war die Stadt Mittelpunkt der Christenheit, Residenz von neun Päpsten. Rund um den alten Papstpalast pulsiert heute südfranzösisches Leben. Unvergleichlich ist es, wenn im Sommer das berühmte Festival rund um Theater, Tanz und Gesang stattfindet.

[www.fotolia.de](http://www.fotolia.de) © horzahruby



<https://stock.adobe.com> © seb hovagumian



## Arles | 193

Will man eine der größeren Städte der Region als Museumsstadt bezeichnen, so liegt keine näher als Arles. Die Stadt, in der *Vincent van Gogh* weltberühmte Werke schuf, bietet eine ungeheure Dichte an Sehenswertem auf engstem Raum. In ihrer Gesamtheit steht Arles auf der Weltkulturerbe-Liste der UNESCO. Neue Projekte wie das „Luma Arles“ forcieren nun ihren Ruf als moderne Kulturstadt.

[www.fotolia.de](http://www.fotolia.de) © fgeoffroy



## Aix-en-Provence | 325

Aix-en-Provence gilt als Lieblingsstadt der Grande Nation: Es ist einfach schön, und es verkörpert den ganzen Lebensgenuss des Südens. Nirgendwo sonst in der Provence gibt es so prachtvolle Barockpaläste, keine Flaniermeile ist so unvergesslich wie der Cours Mirabeau, und kaum eine Altstadt paart auf dieselbe Weise nobles Flair mit Gemütlichkeit. Alljährlich findet hier eines der renommiertesten Opernfestivals statt.

[www.fotolia.de](http://www.fotolia.de) © Sergii Figurnyi



## Marseille | 279

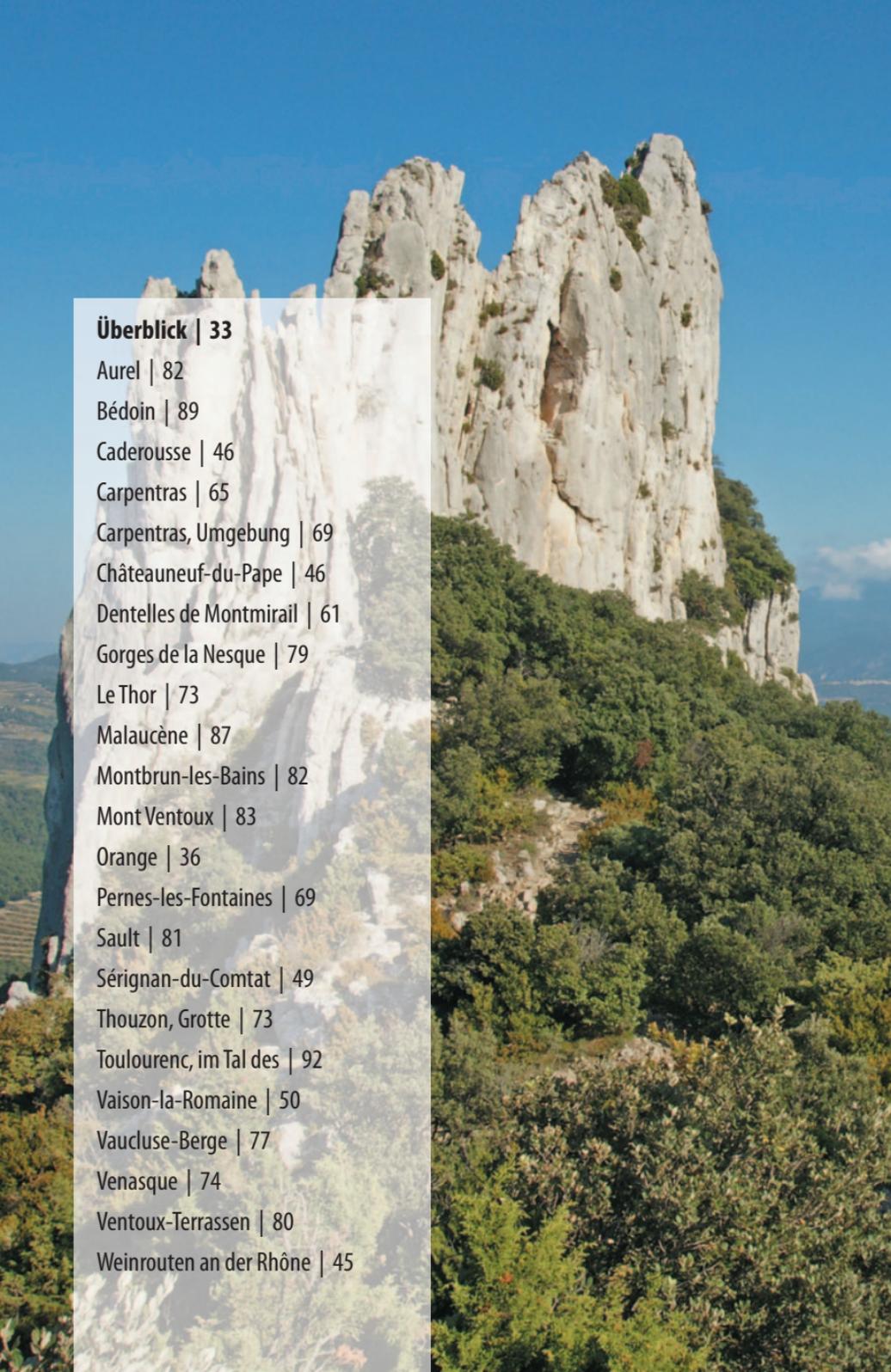
Vielleicht die interessanteste Stadt Frankreichs. Als „Tor zum Mittelmeer“ ist Marseille geprägt durch Einwanderung, auch durch Krisen. Armut, Kriminalität, all das ist Alltag in Marseille. Aber auch Aufbruch, faszinierendes Kulturleben, die ganze Vielfalt einer Metropole des Südens, die nach Afrika blickt. Marseille hat viele Gesichter, einiges wirkt provenzalisch, anderes französisch, manches orientalisch. Langweilig ist es nie.

<https://stock.adobe.com> © Stockbym.



## Nizza | 718

Der östliche Abschnitt der französischen Mittelmeerküste mit Nizza, Monaco und Menton gilt landläufig als die „klassische Côte d'Azur“. Dabei wurde die gesamte Grafschaft Nizza erst im Jahre 1860 französisch. Der Charakter der Altstadt mutet daher italienisch an. Den berühmten Blumenmarkt sollte man sich in einem solchen Ambiente nicht entgehen lassen, ebenso wie die vielen Museen und den langen Strand.



## Überblick | 33

Aurel | 82

Bédoin | 89

Caderousse | 46

Carpentras | 65

Carpentras, Umgebung | 69

Châteauneuf-du-Pape | 46

Dentelles de Montmirail | 61

Gorges de la Nesque | 79

Le Thor | 73

Malaucène | 87

Montbrun-les-Bains | 82

Mont Ventoux | 83

Orange | 36

Pernes-les-Fontaines | 69

Sault | 81

Sérignan-du-Comtat | 49

Thouzon, Grotte | 73

Toulourenc, im Tal des | 92

Vaison-la-Romaine | 50

Vaucluse-Berge | 77

Venasque | 74

Ventoux-Terrassen | 80

Weinrouten an der Rhône | 45

# 1

## Comtat Venaissin

» Das Comtat ist gleichsam Tor zur  
und Summe der Provence: Jahrtausendealte  
Geschichte und beeindruckende Landschaft –  
hier gibt es beides. Imposante Berge,  
sanfte Hügel mit Wein, dazwischen  
Städtchen voller Kultur.



# COMTAT VENAISSIN

Noch heute sehen sich die Provenzalen des Nordwestens als Bewohner des Comtat Venaissin, kurz *Comtat*, obwohl die alte Grafschaft längst nicht mehr existiert.

Das liegt an der Sonderrolle, die das Comtat nach dem Ausgang der Katharerkrriege (1229) zu spielen begonnen hatte: Seither war es *Besitz des Papstes* – zunächst als Nachbar der gräflichen Provence, schließlich als Enklave inmitten des französischen Königreiches (ab dem Ende des 15. Jh.). Wäre die Revolution nicht gewesen, würde dieses Fleckchen Land vielleicht noch immer dem Papst gehören, denn erst 1791 gelang es Frankreich, das Comtat zu annektieren. Die damalige Verwaltungsreform machte es zum Département Vaucluse, zusammen mit dem Land von Apt, dem Plateau de Vaucluse und dem Luberon-Gebirge.

Das alte Papstland erstreckte sich von *Vaison-la-Romaine* im Norden bis nach *Cavaillon* im Süden und von der Rhône bis an die Westausläufer der Vaucluse-Berge. Seit jeher gehörte auch die Enklave von Valréas dazu, die jedoch – im Drôme gelegen – nicht zu unseren Reisezielen zählt. *Orange* dagegen, die alte Römerstadt mit ihrem berühmten Theater und dem imposanten Triumphbogen, war niemals Teil der Grafschaft. Geografisch gehört Orange jedoch in dieses Kapitel, schon allein, weil es als klassisches Tor zur Provence gilt.



## NICHT VERPASSEN!

- ➔ **Musée d'Art et d'Histoire d'Orange**, provenzalische Kultur in Orange | 43
- ➔ **Quartier de Puymïn**, auf den Spuren der Römer in Vaison-la-Romaine | 54
- ➔ **Dentelles de Montmirail**, bizarre Felsdörfer | 61
- ➔ **Grotte de Thouzon**, Tropfsteinuniversum in Le Thor | 73
- ➔ **Mont Ventoux**, der berühmte kahle Kalkberg | 83

Diese Tipps erkennt man an der gelben Markierung.



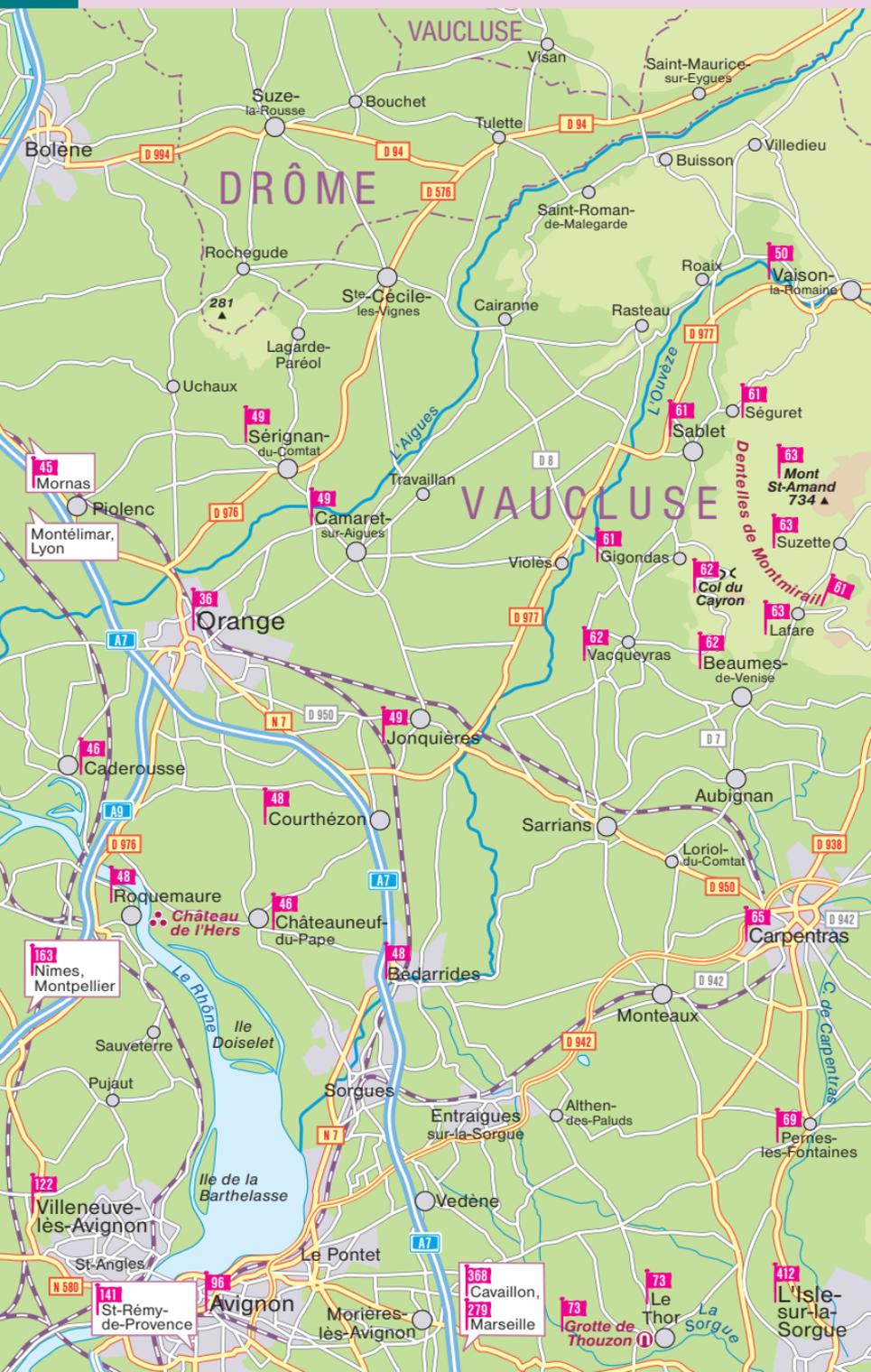
www.fotolia.de © vourraysan

## Überblick

Reisenden hat das Comtat sehr viel zu bieten. Es ist ein Land mit außergewöhnlichen **Bergreliefs**: Hier erhebt sich der Gigant der Provence, der Mont Ventoux; zwischen ihm und den Vaucluse-Bergen bahnt sich die Nesque ihren Weg durch spektakuläre Schluchten, und im Westen recken die Dentelles de Montmirail ihre skurrilen Spitzen in den Himmel. Es ist aber auch eine Gegend fruchtbarer Ebenen und ein **Land des Weines**; berühmte Tropfen wie der Châteauneuf-du-Pape und der Muscat von Beaumes-de-Venise entstehen ebenso auf seinem Boden wie die Côtes du Ventoux. Schließlich ist das Comtat die Hei-

mat *Francesco Petrarca*s, jenes großen Humanisten und Dichters, dessen Vater mit den Päpsten nach Avignon geflohen war, wie es überhaupt ein Land der Kultur ist: Vaison-la-Romaine mit seinen bedeutenden **antiken Ausgrabungen** gilt es zu erkunden oder Carpentras, das bis zur Revolution Hauptstadt der Grafschaft war. Nicht zu vergessen sind die unzähligen Dörfer, auf Felsen wie in der Ebene, die jedes für sich Schätze und Überraschungen bereithalten. Eines der schönsten unter ihnen, Venasque, war im 6. Jh. Hauptort der Diözese und gab dem Comtat seinen Namen.

☒ Der Mont-Ventoux, Vaucluse

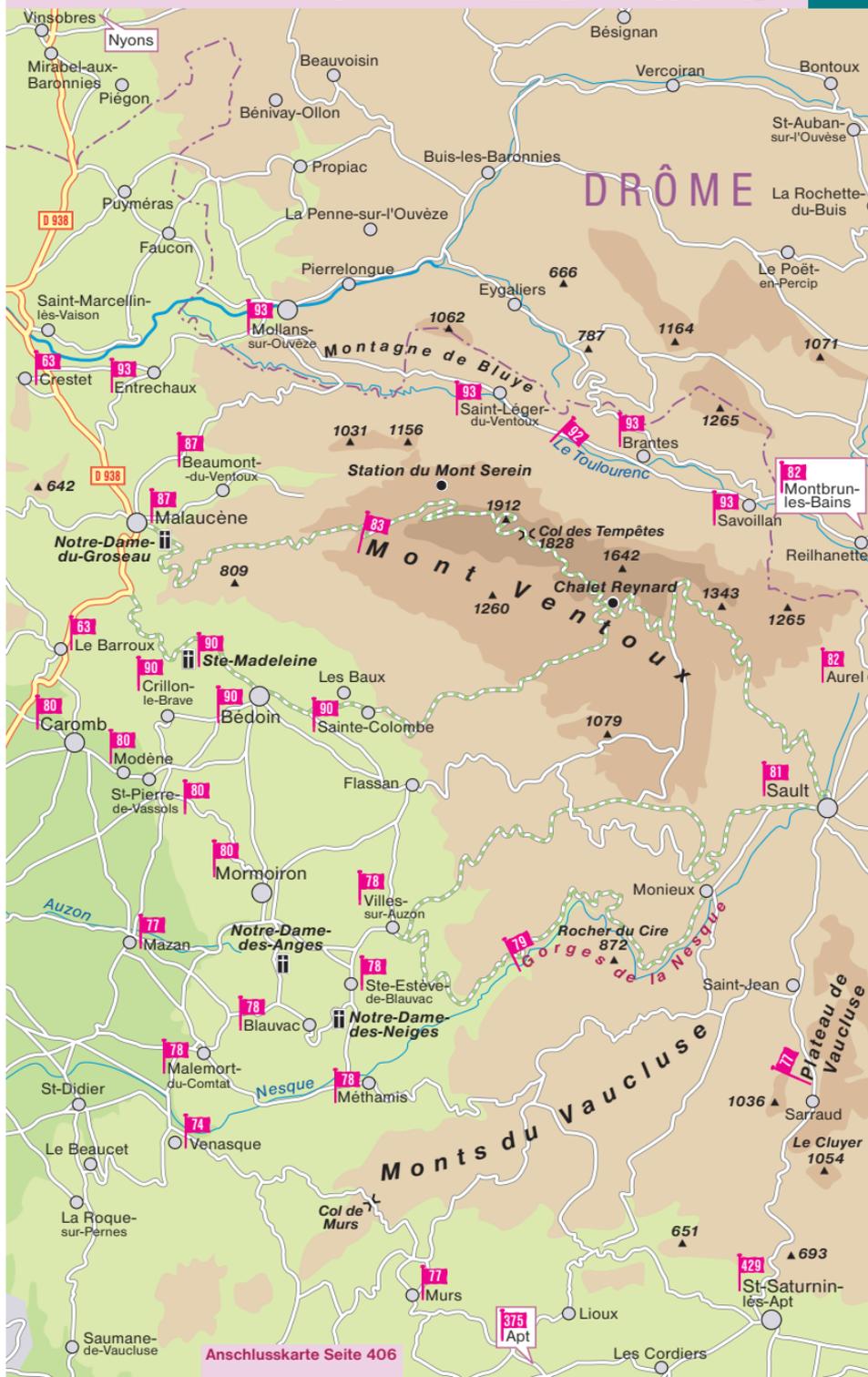




0 5 km

© REISE KNOW-HOW

PROV001  
10/21



Anschlusskarte Seite 406

# Orange

## Das Tor zur Provence

Orange ist kleiner als sein Ruf. Eigentlich ist es sogar provinziell, und an kühlen Tagen kann es sich als ausgestorbene Kleinstadt entpuppen, die nichts mehr gemein hat mit der blühenden Römersiedlung von einst. Wer die Provence nicht kennt, nennt Orange oft in einem Atemzug mit Aix oder Avignon. Das hat es nun doch nicht verdient.

Dennoch gilt Orange als Tor nicht nur zur Provence, sondern zur **mediterranen Zivilisation**. Das liegt einerseits an seiner Lage im Rhônetal, wo es den Reisenden aus dem Norden als erster bekannter Ort der Provence erwartet, andererseits an den beiden Monumenten, die von der glanzvollen antiken Vergangenheit des Landes zeugen: das Theater, dessen Wand die einzige erhaltene ihrer Art ist, und der Triumphbogen. Dazu kommen bedeutende archäologische Funde, ausgestellt im Stadtmuseum. Der Boden unter Orange ist so überreich an Resten aus der Antike, dass über jedem noch so kleinen Bauvorhaben das Damoklesschwert langwieriger archäologischer Recherchen schwebt.

Orange ist eine viel besuchte Stadt, bleibt aber wegen der Konkurrenz der weit belebteren Nachbarn Avignon und Arles mehr kunsthistorische Station als echtes Ziel einer Provencereise.

## Geschichte

Was es wurde, verdankt Orange seiner Lage. Mit dem Hügel, der Schutz bot, mit den fruchtbaren Ebenen der Umgebung, den Flüssen Rhône und Meyne (früher „Aurus“ genannt) war es für eine frühe Besiedlung geradezu vorbestimmt. Auf dem Hügel St-Eutrope finden sich Spuren vor- und frühgeschichtlicher Besiedlung. Die Keltoliguren, genauer die **Cavarer**, nannten den Platz „Arausio“, eine Bezeichnung, in der nicht nur der Name des Flusses steckt, sondern auch *äolisch*, „vom Winde umweht“.

Die verkehrsgünstige Lage des Oppidums blieb natürlich den **Römern** nicht verborgen. Obgleich 105 v. Chr. von den Cimbern und Teutonen geschlagen, bemächtigte sich **Marius** drei Jahre später der Stadt.

Um das Jahr 35 v. Chr. konnte Rom so die **Colonia Julia Secundanorum Arausio** gründen und unter die Verwaltung der zweiten gallischen Legion stellen. Kriegsveteranen siedelten sich an und errichteten auf dem Hügel einen Tempel, während sie die eigentliche Siedlung in die Ebene verlegten. Arausio wurde gewissermaßen auf dem Reißbrett entworfen. Man folgte dabei dem üblichen Muster mit zwei Hauptstraßen, dem **Cardo** in nordsüdlicher und dem **Decumanus** in ostwestlicher Richtung (entsprechend heute ungefähr der Rue Victor-Hugo und der Rue du Pont-Neuf).

Arausio war bedeutend, das zeigen seine Bauwerke. Es gab neben dem Tempel auch Thermen und eine Arena sowie Theater und Triumphbogen, beide erhalten. Arausio war auch mächtig, das zeigen die Grundbücher, in denen die Römer das umliegende Land erfassten.

 Das römische Theater von Orange

In der Spätantike bewahrte Orange seine Stellung und wurde im 4. Jh. **Bischofssitz**. Mehrfach war es Schauplatz von Konzilien.

Im beginnenden Mittelalter wandelte sich die exponierte Lage an der Rhône vom Vorteil zur Bedrohung. Immer wieder fielen **Barbarenstämme** ein und zerstörten Teile der Stadt bis zur zeitweiligen Vertreibung der Bewohner im Jahre 509.

Im 9. Jh. soll der Sage nach **Wilhelm mit der kurzen Nase** aufgetreten sein, als Held verehrter Bezwiner der Sarazenen. Im Sprachgebrauch hat sich angeblich die kurze Nase – *court nez* – in *cornet* (Horn) verwandelt, weshalb ein solches bis heute das Stadtwappen schmückt.

Historisch gesichert ist jedenfalls, dass Orange Grafschaft wurde, dann Fürstentum, an die Herren von Baux fiel und schließlich 1544 an *Wilhelm I. von Nassau*, den Begründer von **Nassau-Oranien**.

Unter diesem Statthalter der Niederlande blühte Orange noch einmal auf, errang weit reichende Privilegien und vergrößerte seine bedeutende Universität, die von 1365 bis 1791 bestand.

Allerdings waren die Nassauer Protestanten. Orange entwickelte sich so zur Zuflucht der Abtrünnigen und wurde in die **Religionskriege** hineingezogen.

Der Nachfolger *Wilhelms* errichtete eine Zitadelle auf dem Hügel, wobei er römische Ruinen einbezog. Der nächste Prinz von Orange aber, *Wilhelm III.*, späterer König von England, geriet in Konflikt mit dem Sonnenkönig, der diese Festung 1673 zerstörte. Der preußische König, dem die Stadt danach zufiel, musste sie im **Vertrag von Utrecht** 1713 endgültig an Frankreich übergeben.

Im 20. Jh. kehrte Orange zu seiner ursprünglichen Bestimmung zurück und wurde **Garnisonsstadt**, unter anderem

www.fotolia.de © pamelauyttendaele





mit einem Militärflugplatz. Das ließ die Bevölkerungszahl erheblich anschwellen; Orange hat längst seine Vorstädte, seine „Zone industrielle“ und seine „Zone commerciale“. Die Stadt lebt aber auch vom **Tourismus** und vom Weinhandel sowie, damit zusammenhängend, von Rhône und Autobahn in unmittelbarer Nähe.

Seit 1995 wird Orange von Bürgermeister *Jacques Bompard* regiert, der zunächst Mitglied des rechtsextremen **Front National** war und sich dann der ebenfalls rechtsgerichteten Bewegung *Mouvement pour la France* anschloss. 2010 trat *Bompard* auch dort aus und gründete die *Ligue du Sud*, eine Vereinigung, die schon in ihrem Namen auf die italienische Regionalpartei *Lega Nord* anspielt. Bei den nächsten Regionalwahlen erreichte er damit aber nur gut 2,5 %. *Bompard* machte somit aus Orange eine unrühmliche Vorzeigestadt der Rechten.

## Sehenswertes

### Theater

Von allen römischen Theatern ist dies das einzige, dessen Szenenwand vollständig erhalten blieb. *Ludwig XIV.* ließ zwar, als er in Orange einzog, die darüber liegende Festung schleifen, nannte aber die Mauer des Theaters „die schönste meines Königreiches“ und verschonte sie. Beim Bau des Theaters, vermutlich in der Ära des *Augustus*, also um die Zeitenwende herum, erkannten die Römer den steil abfallenden Hang des Hügels *St-Eutrope* als naturgeschaffene Basis für die Zuschauerränge und bezogen ihn mit ein.

Die gewaltige **Außenmauer**, 36 m hoch und 103 m lang, ist deutlich erkennbar in fünf Etagen unterteilt. Sie war ursprünglich teilweise mit Marmorplatten verkleidet, und die bogenförmigen Eingangstore – einige davon blind, also zugemauert – bildeten die Rückwand einer Säulenhalle, die dem Theater vorangestellt war. Allein die westliche Seitenmauer dieser Halle blieb erhalten.

Von den drei rechteckigen Toren diente die *Porte Royale* in der Mitte den hochgestellten Gästen als Eingang, die beiden kleineren den Stadtbewohnern (rechts) und Fremden (links). Die übrigen Rundbogenöffnungen führen in die Innenräume.

Im ersten Stockwerk erkennt man die Löcher mit Stützsteinen, die das Dach der Säulenhalle trugen. Über der mittleren Etage mit vollständig blinden Arkaden liegen zwei Geschosse mit weiteren Löchern für das Sonnendach, das teils über dem Theater aufgezogen wurde.

Im oberen Teil der **Szenenwand** finden sich solche Vorrichtungen: 19 große Vertiefungen, in denen die Balken für das feste Bühnendach ruhten. Die drei unteren der fünf Etagen waren mit verschiedenfarbigen Marmorsäulen geschmückt und durch Gesimse voneinander getrennt, wie man sich überhaupt die gesamte Wand sehr viel reicher dekoriert vorstellen muss. Wie bei der Außenmauer finden sich auch hier drei große Tore, deren mittleres, das erwähnte Königstor, sich auf eine Treppe hin öffnet. Durch vielfältige Verzierungen war dieses Zentrum der Bühne optisch in den Mittelpunkt gerückt – mehr, als es heute noch sichtbar ist.

In der dritten Etage bietet eine Nische Platz für die mehr als 3½ m messende

**Statue des Augustus** mit dem Zepter in der Hand. Sie wurde in den 1930er Jahren ohne Kopf bei Grabungen unter der Bühne gefunden und später restauriert.

Zwischen Szenenwand und Außenmauer befanden sich sowohl Lager Räume und Logen der Akteure als auch Säle für das Publikum, das sich bei schlechtem Wetter in den Pausen dort aufhielt. Die seitlichen Säle (*parascenia*) in den kurzen Flügeln links und rechts der Bühne dienten dem gleichen Zweck.

Die eigentliche **Bühne** (*proscenium*), 61 m lang und 13 m breit, verfügte über einen erhöhten, von Balken getragenen Fußboden. Darin waren Klappen eingelassen, die ein Verschwinden der Akteure im Boden ermöglichten. Das alles war durch ein heute nicht mehr bestehendes Mauerchen (*pulpitum*) verdeckt und vom 1,20 m tiefer liegenden Orchester getrennt. Eine Rinne und zwei Gruben sind noch zu sehen; sie dienten der Aufnahme des Vorhangs und der ihn bewegendenden Mechanismen. Das feste Dach, das die Bühne ursprünglich schützte, muss die Akustik weiter verbessert haben, wie übrigens auch die Mehrschichtigkeit der Szenenwand.

Der **Orchesterraum** selbst in Form eines fast 20 m messenden Halbkreises war für die Chöre bestimmt, mitunter aber auch für Ehrengäste. Dahinter erheben sich die **Zuschauerränge** (*cavea*) in einem riesigen Halbkreis, angelegt an den Hängen des Hügels St-Eutrope und zu erreichen über mehrere Gänge und Treppen. Bis zu 9000 Zuschauer fasste das Theater. In der Antike wurden die Plätze entsprechend der sozialen Stellung zugewiesen. Auf den niederen Rängen, also ganz oben, saß das gemeine Volk bis hin zu den *pullati*, den Eingeborenen,

übrigens einschließlich der Prostituierten; in der Mitte fanden sich Handwerker und Priester ein und unten die Ritterschaft, erkennbar auch an einer erhaltenen Inschrift: „EQ GRADVS III“ – der dritte Rang der Ritter. Besonders hochgestellte Persönlichkeiten nahmen vor den Rängen im Orchesterbereich Platz.

Zu sehen bekamen sie Theateraufführungen, darunter Satiren, aber auch Striptease-Schauen. Dank der ungewöhnlich guten **Akustik**, die sich bis heute trotz fehlendem Bühnendach und mit einer nur unvollständig erhaltenen Szenenwand bewahrt hat, war selbst von den schlechtesten Plätzen aus jedes Wort zu verstehen.

Die antike Gesellschaft war der unsrigen übrigens nicht unähnlich, was den Starkult betrifft. Im Theater von Orange finden wir eingeritzte Namen von Akteuren namens *Nico Parthenopae* und *Nico Apolauste*; und die Atmosphäre einer Aufführung bei vollem Haus dürfte neuzeitlichen Spektakeln in nichts nachgestanden haben.

Das zeitlich nähere Mittelalter ist uns in dieser Hinsicht viel ferner. So wundert es nicht, dass im Zeichen der beginnenden Christianisierung der römische Kulturtempel bald als Stätte von Sünde und Ausschweifung verpönt war. Über die Jahrhunderte kam es immer wieder zu Zerstörungen, vor allem während der Völkerwanderung. Das 13. Jh. sah noch einmal Aufführungen im Theater, und zwar in Form der Liebeshöfe mit Troubadour-Vorträgen für die Fürsten von Orange.

Im 16. Jh. aber, als die Religionskriege die Stadt verheerten, erlitt das Theater das gleiche Schicksal wie die Arenen von

Arles und Nîmes: Auf den Zuschauer-  
rängen bauten die Menschen, Schutz-  
suchend, armselige Häuschen und kleine  
Befestigungen. Dass sie dafür nicht die  
Szenenwand als Steinbruch miss-  
brauchten, verdanken wir vielleicht dem  
Mistral, den die gewaltige Mauer doch  
immer noch abhielt.

Erst im 19. Jh. entstand wieder ein Be-  
wusstsein für den Wert eines derartigen  
Monuments. Von Forschern angeleitet,  
restaurierte Orange das Theater und  
übergab es 1869 wieder seiner Bestim-  
mung. Der Erfolg der nun beginnenden  
**Festspiele** ließ die Stadt allsummerlich  
zu einem Treffpunkt der Musikszene  
werden, vergleichbar etwa mit Salzburg  
oder Bayreuth. Die „Chorégies“, 1902 so  
genannt, konzentrierten sich zunächst  
auf ein klassisches Repertoire grie-  
chisch-römischer Stücke, was durchaus  
im Sinne der beteiligten *Félibres* um  
*Frédéric Mistral* war. Seit 1970 ziehen die  
„Nouvelles Chorégies“ vor allem Opern-  
freunde an. Mehrmals trat etwa der Star-  
tenor *Luciano Pavarotti* auf.

Diese Wiederbelebung einer zwei  
Jahrtausende alten Stätte abendlän-  
discher Kultur ist ein Geschenk für die  
Stadt Orange, die vom weltweiten Re-  
nommee ihrer Festspiele zehrt. Dass eine  
solche Veranstaltung allein aber klein-  
städtische Enge und Borniertheit nicht  
zu vertreiben vermag, zeigte sich 1995.  
Da empörte sich der halbe Ort, weil aus-  
ländische Künstler nicht unter der  
Schirmherrschaft des frisch gewählten  
rechtsradikalen Bürgermeisters singen  
wollten und einen Boykott der Festspiele  
anzettelten. Wer eine Wiege der Zivilisa-  
tion zu sein beansprucht, aber gleich-  
wohl im politischen Extremismus seine  
Führung erblickt, der offenbart eben,

dass es ihm um Vermarktung geht, nicht  
um Kultur.

Seit 2006 wird die weltberühmte  
Theatermauer von einem modernen  
**Gladdach** geschützt. 61 mal 17 m umfas-  
send, bewahrt die Konstruktion das  
UNESCO-Weltkulturerbe vor dem Ver-  
fall. Wissenschaftler hatten trotz intensi-  
ven Studiums nicht herausfinden kön-  
nen, wie die antiken Baumeister den  
Kalkstein vor Umwelteinflüssen ge-  
schützt hatten, daher war das Dach die  
einzige Lösung.

Westlich des Theaters finden sich die  
**Ruinen** eines ebenfalls römischen, halb-  
kreisförmigen Gebäudes, dessen Bestim-  
mung noch immer nicht eindeutig ge-  
klärt ist. Es könnte sich um eine Art  
Nymphenheiligtum handeln. Inmitten  
des Halbkreises stand wohl ein Tempel.

Auf dem Hügel St-Eutrope mit schö-  
nem Blick über Theater und Stadt lag  
das Kapitäl, ein **römischer Tempel**, des-  
sen Grundmauern noch erkennbar sind.  
An dieser Stelle befand sich später auch  
die Zitadelle von Orange; ihr Bau und  
die nachfolgende Zerstörung gingen auf  
Kosten des antiken Denkmals.

■ **Antikes Theater**, geöffnet Juni–Aug. 9–19 Uhr,  
April, Mai, Sept. 9–18 Uhr, März, Okt. 9.30–17.30  
Uhr, Nov.–Feb. 9.30–16.30 Uhr. Eintritt 9,50 €, er-  
mäßigt 7,50 €. Das Ticket gilt auch für das Musée  
d'Art et d'Histoire d'Orange.

## Triumphbogen

Als zweites wichtiges Monument neben  
dem Theater blieb der Triumphbogen,  
einer der schönsten seiner Art und noch  
besser erhalten als vergleichbare in St-  
Rémy, Cavaillon oder Carpentras. Heute

inmitten eines Kreisverkehrs an der Rue de l'Arc de Triomphe gelegen, befand er sich in der Antike am Rande der Stadtbefestigung an der Via Agrippa und gleichzeitig an der Verlängerung des Cardo. Die Römer erbauten ihn im Jahrhundert vor der Zeitenwende, wohl kurz nach der Gründung der Kolonie, also um 25 v. Chr. Darauf deutet auch die **Ornamentik** hin, welche die Siege der zweiten gallischen Legion feiert. Dennoch ist die Bezeichnung „Triumphbogen“ etwas ungenau, denn triumphale Siege wurden in Rom gefeiert und mit Denkmälern bedacht. Der Bogen von Orange sollte sowohl an die Stadtgründung erinnern als auch römische Größe an einer wichtigen Straße des unterworfenen Landes dokumentieren; seine Bedeutung ist nicht nur eine militärische.

Der Bogen wurde aus großen Sandsteinblöcken aufgeschichtet, er ist etwa 20 m hoch, ebenso breit und mehr als 8 m tief. Die drei Durchgänge sind identisch gestaltet, nur der mittlere unterscheidet sich durch seine größere Höhe. Alle vier Seiten schmücken jeweils vier eingebundene korinthische Säulen mit einem dreieckigen Giebel darüber. Dieser wächst in ein Attikageschoss hinein, das den Bogen eigentlich nach oben abschließen könnte, aber durch ein zweites Geschoss darüber ergänzt wird. Diese Eigentümlichkeit trägt dazu bei, dass das Bauwerk im Ganzen sehr massiv, fast übermächtig wirkt, ohne dass die architektonische Aufteilung das wesentlich mildern würde.

Am besten erhalten zeigt sich die Nordseite, wo wir im oberen Teil die üb-

www.fotolia.de © lianem



lichen **Kampfszenen** und militärischen Symbole vorfinden: Helme, Säbel, allerdings auch Totenköpfe erinnern daran, dass die Unterwerfung Galliens kein Spaziergang war. Oben auf dem mittleren Sockel fällt die Skulptur eines Steinbocks auf, Symbol der zweiten Legion.

Auch auf der Südseite wird gekämpft; hier treten etwa ein bewaffneter Römer und ein nackter Gallier einander zum Zweikampf gegenüber. Darstellungen der Seestreitkräfte ähneln denen der Nordseite, beziehen sich aber nicht auf ein konkretes Ereignis, sondern dokumentieren allgemeine maritime Vorherrschaft. Die Ostseite zeigt Gefangene, die lange Haare und Bärte tragen, also als Barbaren stilisiert sind. Die Westseite ist großenteils rekonstruiert.

Die überaus reiche Bildersprache, künstlerisch fein gestaltet und von großer Ausdrucksstärke, vermittelt dank der sehr realistischen Darstellung nicht zuletzt den Historikern Erkenntnisse über die Waffen- und Kampftechnik der Zeit. Der Bogen dokumentiert darüber hinaus aber die römische Herrschaftsphilosophie gegenüber einem in ihren Augen unzivilisierten Land. Die Kampfszenen sind daher, wenn es um Sieg oder Niederlage geht, rein symbolisch und nicht etwa historisch zu verstehen. Römische Unterlegenheit, auch die gab es ja zeitweilig, wird natürlich ausgespart.

Der für das Mittelalter typische respektlose Gebrauch solcher Monumente ließ auf der Plattform dieses Bogens einen festungsartigen Aufbau entstehen. Darin hockten die Fürsten von Orange in engen und, wie man vermuten muss, unbequemen Räumen und blickten durch Schießscharten nach draußen.

Im 18. und 19. Jh. stellten erste Restaurierungen den ursprünglichen Zustand wieder her.

## Kathedrale

In der **Altstadt**, heute eine blitzblanke Fußgängerzone, drängen sich die Häuser so dicht um die **Kathedrale Notre-Dame-de-Nazareth** herum, dass man sie fast übersehen könnte. Es handelt sich nicht um jene erste Bischofskirche aus dem 5. Jh., sondern um deren Nachfolgerin. Nachdem die Bischöfe für ein paar Jahrhunderte Orange verlassen hatten, entstand sie im 12. Jh. anlässlich der Wiederbegründung des Bistums und sank nach der Revolution mit dem neuerlichen Verlust des Bischofssitzes in den Rang einer Pfarrkirche. Sie ist romanischen Stils, der aber durch eine Reihe späterer Umbauten verwässert wurde. Das südliche Portal bewahrte seinen schönen romanischen Dekor.

## Musée d'Art et d'Histoire d'Orange

In einem Hôtel particulier gegenüber dem Theater liegt das Musée d'Art et d'Histoire d'Orange, dessen Funde neben Theater und Bogen die Bedeutung der römischen Stadt dokumentieren. Im Mittelpunkt stehen die **Kataster**, große

Marmorplatten aus dem ersten Jahrhundert v. Chr., auf denen die Römer im Maßstab von etwa 1:5000 die Aufteilung der umliegenden Gebiete verzeichneten. Man entdeckte sie 1949 unter der Rue de la République. Sie sind die einzigen bekannten ihrer Art.

Man unterscheidet Kataster A für die Gegend von Châteaurenard, Kataster B mit dem größten Gebiet (im Norden bis Montélimar) sowie Kataster C für Orange und seine südliche Umgebung. Es wird ein Gebiet von mehr als 850 km<sup>2</sup> erfasst. Neben der geografischen Lage sind Beschaffenheit und Wert des Bodens registriert. Die Planquadrate, 50 ha groß, sind nummeriert und mit Abkürzungen versehen, ausgehend von Cardo (CK für „citra kardinem“, VK für „ultra kardinem“) und Decumanus (SD für „sinistra decumanum“, DD für „dextra decumanum“).

Vier Arten von Bodenbesitz wurden unterschieden: Erstens Böden, die direkt den Ureinwohnern entzogen und in Besitz der Veteranen gegeben worden waren, zweitens diejenigen, die der Kolonie gehörten und entweder verpachtet oder noch vergeben werden konnten, drittens solche, die den sogenannten Eingeborenen zukamen und viertens Böden, die dauerhaft in Staatsbesitz bleiben sollten.

Neben weiteren Funden aus römischer Zeit gibt es Säle zu Vorgeschichte, Fürstentum, Bischofssitz, Chorégies und zur Politikerfamilie *Gasparin* und zum Bedrucken von Tüchern im 18. Jh.

■ **Musée d'Art et d'Histoire d'Orange**, Tel. 04.90.51.17.60. Geöffnet Juni–Aug. 9.15–19 Uhr, April, Mai, Sept. 9.15–18 Uhr, März, Okt. 9.45–12.30, 13.30–17.30 Uhr, Nov. bis Febr. 9.45–12.30, 13.30–16.30 Uhr. Eintritt: 5,50 €, erm. 4,50 €, gemeinsames Ticket mit Theater, siehe dort.

## Praktische Tipps

### Information

■ **Office de Tourisme**, 5, Cours Aristide Briand, 84100 Orange, Tel. 04.90.34.70.88, orange-tourisme.fr.

### Unterkunft

3 **Arène**®, Place de Langes, Tel. 04.90.11.40.40. Mitten im alten Zentrum mit 30 hübsch eingerichteten Zimmern. Ein sehr korrekt geführtes Haus, die erste Wahl in Orange.

5 **Le Louvre**®, 89, Avenue Frédéric Mistral, Tel. 04.90.34.10.08. Für Bahnreisende bietet sich dieses Haus gegenüber der Station an.

### Camping

1 **Manon**, Rue A. Carrel, Tel. 04.32.81.94.96.

### Essen und Trinken

6 **Le Parvis**, 55, Cours Pourtoles, Tel. 04.90.34.82.00, <https://leparvisorange.com>. *Nicolas Jay* ist der ehrgeizige und talentierte Patron dieses erstklassigen Restaurants. Ca. 20–30 €.

### Märkte und Feste

■ **Wochenmarkt**, Do im Stadtzentrum.

■ **Festival des Chorégies** im Juli. Die im antiken Theater auftretenden Künstler – meist Opernsänger und andere klassische Musiker – sind durchweg hochkarätig. Die Kartenpreise entsprechen dem Ambiente und der künstlerischen Qualität. Allerdings gibt es interessante Ermäßigungen für Gruppen, Jugendliche, Studenten und Behinderte. Reservierung wird je nach Konzert mehrere Monate vorher empfohlen, der Verkauf beginnt meist im Februar. Schriftliche Anforderung des Programms und Bestellung über Chorégies d'Orange, B.P. 205, 84107 Orange, Tel. 04.90.34.24.24. Weitere Infos: [www.choregies.fr](http://www.choregies.fr).

■ **Tanz, Theater und Konzerte** im Theater auch im Juni und August.

### Autoverleih

**2 Europcar**, Hotel Ibis, 32, Rue Agis Rigord, Tel. 04.90.51.67.5.

### Fahrradverleih

**4 Sport Aventure Velocation**, 1, Place de la République, Tel. 04.90.34.75.08.

### Anreise/Weiterreise

■ **Mit dem Auto:** Von Norden und Süden über die N 7 oder die A 7.

■ **Mit dem Bus:** Busbahnhof, Cours Pourtoles, Tel. 04.90.34.15.59. Verbindungen in alle wichtigen Nachbarstädte.

■ **Mit der Bahn:** Bahnhof S.N.C.F., Avenue Frédéric Mistral, Tel. 04.90.11.88.03.

## Die Weinrouten an der Rhône

### Anreise

Ob über die Autoroute du Soleil oder gemächlicher über die Landstraße, ob per Eisenbahn oder gar auf dem Wasserweg – für Reisende aus dem Norden führen fast alle Wege in die Provence durchs Rhônetal. Ist man mit dem Auto unterwegs, lohnt es sich spätestens ab Lyon, die Autobahn zu verlassen und entweder der legendären N 7 zu folgen oder, ruhiger und fast noch schöner, der N 86.

Da begleitet man dann zwei, drei Stunden lang den mächtigen Strom auf seinem Weg gen Süden. Rechts erheben sich die Ausläufer des Zentralmassivs: bald milde, bald schroffe Berghänge, deren Spitzen sich meist irgendwo in Dunst und Wolken verlieren. Links, auf

der anderen Seite des Flusses, ziehen gemütliche Städte vorbei, viele davon so einladend, dass man bleiben möchte.

Allmählich wird die Landschaft weiter, flacher, das Licht intensiver; die Natur nimmt mediterranen Charakter an, und das so unmerklich, dass man mit den Autoren dieser Zeilen fragt: Wo lassen wir die Provence denn nun beginnen?

Willkürlich und doch nicht ganz grundlos entscheiden wir uns für **Mornas**, erstens, weil man es fast zwangsläufig passiert, zweitens, weil es mit seinem ganzen Flair, den Brunnen und Cafés schon einen Vorgeschmack gibt auf viele weitere, noch charmantere Dörfer und drittens, weil seine **Festungsrüine** so mächtig über dem Rhônetal thront, dass sie sich zum Wächter über ein imaginäres Tor zur Provence erklären ließe.

Damit haben wir also auch etwas anzusehen, folgen deshalb einer Gasse bis zum Fuße des Kalkfelsens und verschmerzen nach der langen Fahrt den überaus steilen Aufstieg zum Festungsgemäuer. Seit Jahren wird es restauriert, mittlerweile finden allerlei historische Spektakel darin statt. Gegründet wurde die Burg von den Grafen von Toulouse im 12. Jh., als sie mit den Grafen von Barcelona im Streit um die Provence lagen, um gemeinsam gegen das Königtum im Norden zu verlieren.

Spektakulär ist der **Ausblick** vom senkrecht abfallenden Felsen. Man blickt ins Tal und überschaut mit einem Mal dieses Nadelöhr, durch das sich nebeneinander eine Landstraße, eine Nationalstraße, die Autobahn nach Spanien, die Eisenbahn und natürlich die Rhône selbst schlängeln. Noch spektakulärer wirkt diese Aussicht, versetzt man sich in die Lage einiger Katholiken zur Zeit

der Glaubenskriege: Sie wurden hier in den Abgrund gestoßen.

■ **Festung von Mornas**, Tel. 04.90.37.01.26. Wechselnde Öffnungszeiten: Im Winter nur nachmittags geöffnet, aber auch im Sommer schließt die Festung bereits am späten Nachmittag. Eintritt 4 €. Im Hochsommer und an bestimmten Tagen nur geführte Rundgänge möglich, Eintritt dann 8 €.

## Caderousse

Am Ufer der Rhône gelegen, wurde Caderousse im Stil der provenzalischen Dörfer erbaut. Kein verschlafenes Nest mehr und noch keine Stadt, ist es so etwas wie der Hafen von Orange. Jahrhundertlang lebte und litt es im Rhythmus der Rhône, die immer wieder über die Ufer trat und den Ort mit schlammigen Wassermassen bedeckte. Am Rathaus sind die spektakulärsten Wasserstände des 19. Jh. mit einer Markierung verzeichnet. Nach der schlimmsten Flut 1856 entstand der kreisrunde **Wall**, hinter dem sich Caderousse heute versteckt.

Der Ort mit seinen gewundenen Straßen und pastellfarbenen Häuserzeilen strahlt immer noch einen gewissen Reichtum aus, und in der Tat ist seine geschichtliche Rolle nicht ganz unbedeutend. Nicht nur, weil Historiker vermuten, dass *Hannibal* hier 218 v. Chr. auf dem Weg über die Alpen nach Rom die Rhône überquert, mit drei Dutzend Elefanten und 50.000 Kriegerern. Vielmehr war Caderousse vorübergehende Zuflucht der Bischöfe von Orange, als diese während der Religionskriege von den Protestanten vertrieben wurden.

Dann gab es die Herren von Grammont-Caderousse, die hier ihre Burg

hatten. Erhalten ist davon noch die Grabkapelle, die **Chapelle Seigneuriale** mit Anklängen an die Flamboyant-Gotik. Eine zweite Kapelle, **St-Martin**, ist aus dem 11. Jh. und zeugt außen wie innen von der typischen Schlichtheit romanischer Kapellen in der Provence; nur die ungewöhnlich reich dekorierte Westfassade sticht hervor.

Sehenswert an Caderousse ist vor allem die Lage an der Rhône, diesem überregulierten, gebändigten Strom, der gerade noch das Atomkraftwerk von Marcoule kühlen musste, hier aber seine einstige Schönheit erahnen lässt. Über eine schmale Straße, die nach Marcoule auf der anderen Flussseite führt, erreicht man die **Rhône-Insel Piboulette**. Unsere Strecke führt aber flussabwärts und dann Richtung Châteauneuf-du-Pape (D 237, D 976, D 17), nicht an der Rhône selbst entlang, sondern an einem abgestorbenen Seitenarm. Hohe Bäume säumen das Ufer, Angler blicken übers Wasser hinaus in eine satt-grüne Landschaft.

## Châteauneuf-du-Pape

Wenige Kilometer weiter beginnt die hügelige Landschaft des **wertvollsten Weinbaugebietes der Provence**: Châteauneuf-du-Pape.

### Weinbau

Auf 3200 ha wächst hier ein **schwerer und alkoholreicher Rotwein** heran, ein, um in die Sprache der Weinkenner zu wechseln, muskulöser und breitschultriger Rebsaft. Nach den Spitzenabfüllungen des Bordelais und Burgunds wird er

als einer der teuersten Weine des Landes gehandelt. Die Ausbeute ist beschränkt auf 35 Hektoliter pro ha, was ein Gesamtvolumen von 13 Mio. Flaschen ergibt – davon 700.000 für den weniger bekannten, sehr exklusiven Weißwein.

Nahezu jeder Quadratmeter ist von Reben bedeckt. Man erkennt, warum der Boden dieses Vignoble so außergewöhnlich und wertvoll ist: Die großen Kieselsteine speichern die Hitze des Tages und geben sie nachts wieder ab, das garantiert die hohe Reife der Trauben.

Seit Jahrhunderten setzen die Winzer auf Qualität und beschränken den Ertrag, lassen dafür aber **13 verschiedene Rebsorten** zu, sodass jeder Wein die Handschrift des Erzeugers trägt.

## Geschichte

Der Weinbau in Châteauneuf lässt sich bis ins 14. Jh. zurückverfolgen. Im **Zeitalter der Päpste** in Avignon, war einer von ihnen, *Johannes XXII.*, Bon vivant ganz in der Tradition seines Amtes. Er war gleichermaßen empfänglich für den Wein wie für die Schönheit der Landschaft von Castro Novo, wie Châteauneuf damals genannt wurde. Er erkor es gewissermaßen zum Castel Gandolfo Frankreichs, zum **Sommersitz des Pontifex Maximus**. 1317 begannen die Bauarbeiten für das päpstliche Schloss, vervollständigt durch einen Park mit Reben, Öl- und Obstbäumen. Allsommerlich ruhten sich die Päpste nun hier aus vom Tagewerk in jenem Avignon, das unter klerikaler Fuchtel zum abendländischen Sündenbabel gedieh.

Doch die Päpste gingen, ihr Schloss verfiel, und es blieb allein das Renommee

des Weins und die Erinnerung. Seit 1893 trägt der Ort seinen heutigen Namen.

## Sehenswertes

Viel ist nicht erhalten vom Schloss, dem **Château des Papes**; fast trotzig wacht seine übergroße Ruine über Dorf und Weinberge. In den Religionskriegen setzten es die Protestanten in Brand, später wurde es restauriert, dann erneut dem Verfall preisgegeben, bis schließlich kaum mehr als der **Donjon** übrigblieb. Den nutzten im letzten Krieg die deutschen Besatzer als Ausguck, und als sie am Tag der Befreiung, jenem 20. August 1944, die Flucht antraten, sprengten sie eilends noch an der Ruine herum. Doch selbst das hohle Gemäuer vermittelt den Eindruck einstiger Größe. Der Blick über den Vignoble ist schön wie eh und je, und bei klarem Wetter fällt er weiter über das Panorama von Rhône- und Provence bis nach Avignon und zu den Alpilles.

Der Ort selbst lebt ganz für durchreisende Weinliebhaber, die sich an jeder Ecke zur **Dégustation** aufgefordert sehen. Schwere Köpfe versäumt man womöglich einen Besuch der **Kapelle St-Theodoric** an der Place de la Renaissance. Dieses älteste Bauwerk des Ortes aus dem späten 10. oder frühen 11. Jh. bewahrt im Chorraum einige Fresken, die allerdings stark beschädigt sind.

## Museum

■ **Musée du Vin – Maison Brotte:** Caves Laurent Charles Brotte, Tel. 04.90.83.59.44. Geöffnet Juni bis Sept. 9–19, sonst bis 18, im Winterhalbjahr Mittagspause 12–14 Uhr, Eintritt frei. Historische Werk-

zeuge der Winzer, Informationen über den Weinbau, Verkostung und Verkauf.

## Praktische Tipps

### Information

■ **Office de Tourisme**, 3, Rue de la République, 84230 Châteauneuf. Tel. 04.90.83.71.08, chateauneuf-du-pape-tourisme.fr.

### Unterkunft/Essen und Trinken

■ **Hostellerie du Château des Fines-Roches**⑤, Route d'Avignon (2 km auf der D 17), Tel. 04.90.83.70.23. Neogotisches Schloss inmitten der Weinberge, sehr ruhig und mit schönem Blick. Zimmer mit Antiquitäten. Mit Restaurant, aufwendige gastronomische Küche ab etwa 43 € pro Menü.

■ **Château de Varenne**④, 30150 Sauveterre, Tel. 04.66.82.59.45, www.chateaudevarenne.com. Herrenhaus aus dem 18. Jh., mitten im Grünen über der Rhône. Renommiert, gut geführt. Menü ab 30 €.

■ **La Sommellerie**③, Route de Roquemaure, Tel. Nettes Landhotel mit Restaurant. Menü ab 32 €.

■ **La Mère Germaine**③, 3, Rue du Commandant Lemaitre, Tel. 04.90.22.78.34, www.lameregermaine-chateauneufdupape.fr. Hotel im Ortskern mit angenehmem Restaurant. Menü ab 45 €.

■ **La Garbure**, 3, Rue Joseph-Ducos, Tel. 04.90.83.75.08. Restaurant mit Speisesaal in einem alten Keller und auf der Terrasse. Das Entenfilet wird natürlich mit Châteauneuf-Wein bereitet. Ein Menü ist ab 30 € erhältlich.

### Camping

■ **L'Art de Vivre**, Quartier les Grandes Serres Islon St. Luc, Tel. 04.90.02.65.43.

### Feste

■ **Fête de St-Marc** am 25. April. Prozession von der Kirche durch die Weinberge zu Ehren des Schutzpatrons der Winzer, und damit es nicht zu fromm wird, danach Dîner und Dégustation.

■ **Fête Votive** in der ersten Juliwoche. Unter anderem Folklore und Pétanque.

■ **Fête de la Véraison** am ersten Augustwochenende. Ausstellungen, Dégustation, historisches Spektakel anlässlich der Traubenreife.

■ **Le Ban des Vendanges** zu Beginn der Weinlese im Herbst. Großes Essen mit allen Beteiligten.

### Anreise/Weiterreise

■ **Mit dem Auto:** A 7 oder N 7 bis Orange, von dort D 68.

■ **Mit dem Bus:** Mit Rapides du Sud-Est über die Linien Orange – Caderousse und (häufigere Verbindungen) Avignon – Camaret.

## Zwischen Rhône und Weinbergen

Alle Straßen von und nach Châteauneuf führen durch eine hügelige, ganz vom Weinbau geprägte Landschaft. Westlich Richtung Roquemaure erreicht man nach wenigen Kilometern das **Château de l'Hers** oder vielmehr den Turm, der davon übriggeblieben ist. Von seinem Felsen über dem Fluss scheint er das Rhônetal zu kontrollieren, und in der Tat war dies auch die Aufgabe des Schlosses. Gegenüber liegt **Roquemaure**, das schon zum Département Gard gehört, und ebenfalls Ruinen eines Schlosses beherbergt.

Über **Bédarrides** östlich von Châteauneuf, dem Dorf der sieben Flüsse mit einer barocken Kirche, geht es nach **Courthézon**, das noch Teile seiner Stadtmauern aus dem 12. Jh. bewahrt. Das Hôtel de Ville ist in einem verspielten Schloßchen aus dem 19. Jh. untergebracht, und auch die engen Gassen im Ortskern zeugen von einer reichen Vergangenheit.

Über **Jonquières** mit mehreren (sämtlich nicht zugänglichen) Schlössern in seiner Umgebung und **Camaret-sur-Aigues** mit mittelalterlich wirkendem Ortskern gelangt man in das Weinbaugebiet der **Côtes-du-Rhône-Villages**, dem elitären Ableger der gewöhnlichen Côtes-du-Rhône-Abfüllungen. Seit Jahrtausenden ist diese fruchtbare Gegend von Menschen bewohnt. Bei Jonquières etwa hat man Spuren neolithischer Besiedlung gefunden (4650 v. Chr.), und auch die Römer bebauten den Ort.

## Sérignan-du-Comtat

Wie in so vielen malerischen Nestern der Provence haben sich auch im nahe gelegenen Sérignan-du-Comtat immer wieder Menschen niedergelassen, die berühmt waren oder es posthum wurden: *Diane de Poitiers*, die Mätresse des Königs *Henri II.*, *Jean-Henri Fabre*, der geniale Insektenforscher, oder auch *Werner Lichtner-Aix*, ein deutscher Maler.

Als Hauptort einer Baronie, reich ausgestattet mit einem Schloss, gelangte das Dorf über allerlei Erbfälle an die *Poitiers*. *Diane* bewohnte als *Baronesse de Sérignan* das Schloss, das zusammen mit der italienisch inspirierten Kirche aus dem 18. Jh. und dem achteckigen Glockenturm ein stolzes Dorfzentrum bildet.

### Sehenswertes

Das Schloss ist nicht zugänglich, wohl aber das um die Ecke gelegene **Atelier** von *Werner Lichtner-Aix*, einem Maler des 20. Jh., der 1987 starb. Der Wahlprovenzale aus München hat 20 Jahre lang

seine Vision der Provence in Gemälden, Zeichnungen und Skulpturen dargelegt.

■ **Atelier Werner Lichtner-Aix**, Tel. 04.90.70.01.40, <http://cms.musee-lichtner-aix.com>. Das Atelier ist geöffnet April bis Mitte Okt. Mi–Sa 14–18 Uhr, Eintritt frei.

🌿 Etwas außerhalb des Ortes an der D 976 liegt das Museum **Harmas – Musée Jean-Henri Fabre**. 1870, im Alter von 47 Jahren, kaufte der Naturwissenschaftler dieses Anwesen, das er „Harmas“ nannte nach dem provenzalischen Wort „Hermès“ für „unbebautes Land“. Zeitlebens hatte der Lehrer und Professor in Carpentras, Ajaccio, Avignon und Orange von einem Landhaus geträumt, um sich ganz der **Insektenforschung** widmen zu können, zeitlebens kämpfte er gegen die Armut seiner Familie.

Erst das Honorar seiner Bücher – insgesamt sollten es 95 werden – erlaubte ihm ein Forscherdasein in Sérignan. Die Universität Avignon hatte er vorher verlassen, weil seine Vorlesungen – unter anderem zur Befruchtung der Blumen – Eltern und Klerus erbosten.

Der Harmas, ein zweistöckiges, altrosa gestrichenes Haus, verschanzt sich mit einer hohen Mauer gegen die Landstraße, und dahinter tut sich ein kleines Paradies auf, ein verzauberter, scheinbar verwilderter **Garten**. „Dieses verwunschene Stück Land“, so schrieb *Fabre*, „dem keiner auch nur eine Handvoll Rübensamen anvertrauen möchte, ist ein irdisches Paradies für die Hautflügler. Seine mächtige Vegetation von Disteln und Flockenblumen lockt sie weit aus der Runde herbei.“

Zikaden und Frösche sind zu hören, Papageien gar, Schmetterlinge und In-

sekten fliegen auf, Käfer, Spinnen und Skorpione bevölkern diesen Garten Eden.

*Fabre*, Vater von zehn Kindern aus zwei Ehen, im übrigen aber ein besessener Arbeiter, schrieb hier neun weitere Bände seiner berühmt gewordenen „Souvenirs Entomologiques“, ein Werk außergewöhnlicher intellektueller und stilistischer Brillanz, Frucht unermüdlicher Beobachtung und fast übermenschlicher Disziplin. Der „Homer der Insekten“, wie *Victor Hugo* ihn nannte, war ein Universalgenie, Philosoph und Poet, Musiker und Maler zugleich.

Als Autodidakt, der sich universitären Prüfungen allein zum Zwecke des Brotenerwerbs unterwarf, kehrte er dem Wissenschaftsbetrieb bald den Rücken, um im Garten seines Harmas ein eremitenhaftes Dasein zu führen. Für die „Werkstatt der Folter und Zerstückelung“, die wissenschaftlichen Labors, hatte er nur Verachtung übrig. Seine Sache war die Beobachtung der lebenden Kreatur, und das nicht allein aus wissenschaftlichen Motiven, sondern auch im Sinne eines früh erkannten Naturschutzideals.

Von *Fabre* bleibt eine gewaltige Forschungsleistung wie auch ein grandioses schriftstellerisches Werk, das in viele Sprachen übersetzt worden ist. Ein Besuch seines Harmas lohnt nicht allein wegen des Parks, den übrigens ein Deutsch sprechender Gärtner und kenntnisreicher Bewunderer *Fabres* erklären kann. Das Arbeitszimmer ist vollgestopft mit Vitrinen, die außergewöhnliche **Sammlungen von Insekten**, Pflanzen, archäologischen Funden und vielen weiteren Objekten enthalten. Andere Räume zeigen Aquarelle, Briefe (u.a. von *Darwin* und *Mistral*) sowie die Werke des Meisters. „Die Wissenschaft“, so en-

det treffend die Museumsbroschüre, „dient fast nur dazu, uns eine Vorstellung unserer Unwissenheit zu geben.“

■ **Musée Jean-Henri Fabre**, Tel. 04.90.70.00.44. Geöffnet im Juli/Aug. 10–12.30 und 15.30–19 Uhr. Mai/Juni und Sept. tgl. außer Mi 10–12.30 und 14.30–18 Uhr. Okt. tgl. außer Mi 10–12.30 und 14–17 Uhr. Am Wochenende nur nachmittags geöffnet.

#### Unterkunft/Essen und Trinken

■ **Hotel Le Pré du Moulin** ③, Route Ste-Cécile, 84380 Sérignan, Tel. 04.90.70.14.55. Angeschlossen ist das **Restaurant Le Pré du Moulin**, Menü ab etwa 39 €.

#### Markt

■ **Wochenmarkt**, Mi auf der Place de la Mairie.

## Vaison-la-Romaine

Am nördlichen Rand des Reisegebietes liegt Vaison-la-Romaine (ca. 6500 Einwohner) am Übergang von der Ebene des Comtat zu den Voralpen der Baronnies. Diese Zweiteilung findet sich auch in der Stadt selbst: Auf der einen Seite des Flüsschens Ouveze erhebt sich auf einem steilen Felsen die **mittelalterliche Stadt**, gegenüber, am flacheren Ufer, siedelten vormals die **Römer**. Von beiden Stadtteilen ist erstaunlich viel erhalten: Wie ein Modell dokumentiert Vaison anschaulich die Geschichte von der Antike zum Mittelalter, führt das Leben der Römer vor Augen, die sich siegessicher in der Ebene breit machten, und das der

mittelalterlichen Menschen, die sich angesichts ständiger Bedrohungen in luftige Höhen flüchteten. In derselben Lage war einst der **Keltenstamm der Voconier**, deren Oppidum unter den mittelalterlichen Häusern, Gassen und Plätzen schlummert. Die neuzeitlichen und modernen Bewohner Vaisons folgten wiederum dem Vorbild der Römer und siedelten sich vorwiegend in der Ebene an; antike Überreste finden sich dort praktisch unter jedem Haus.

Vaison, die Stadt, die historisch gesehen eigentlich aus vier Städten besteht, spiegelt mit seinem reichen Erbe die Siedlungsstruktur der gesamten Provence wieder. Da ist es nur natürlich, dass sie in heutiger Zeit vor allem vom Tourismus lebt. Außerdem ist es Umschlagplatz für Obst, Gemüse, Wein und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse seiner sehr fruchtbaren Umgebung.

## Geschichte

Nachdem die Römer, von Marseille ins Land gerufen, 123 v. Chr. das Zentrum der Saluvier bei Aix zerstört hatten, unterwarfen sie wenig später auch kurzerhand die Voconier. Da sich diese aber als gute Bundesgenossen erwiesen, gewährten die Eroberer ihrer Stadt große Selbstständigkeit und den Verbündeten-

☑ Die Bausubstanz der Stadt Vaison-la-Romaine dokumentiert anschaulich die Geschichte der Provence von der Antike bis zum Mittelalter

002prrh



## Vaison-la-Romaine



0 50 m

© REISE KNOW-HOW

10/21

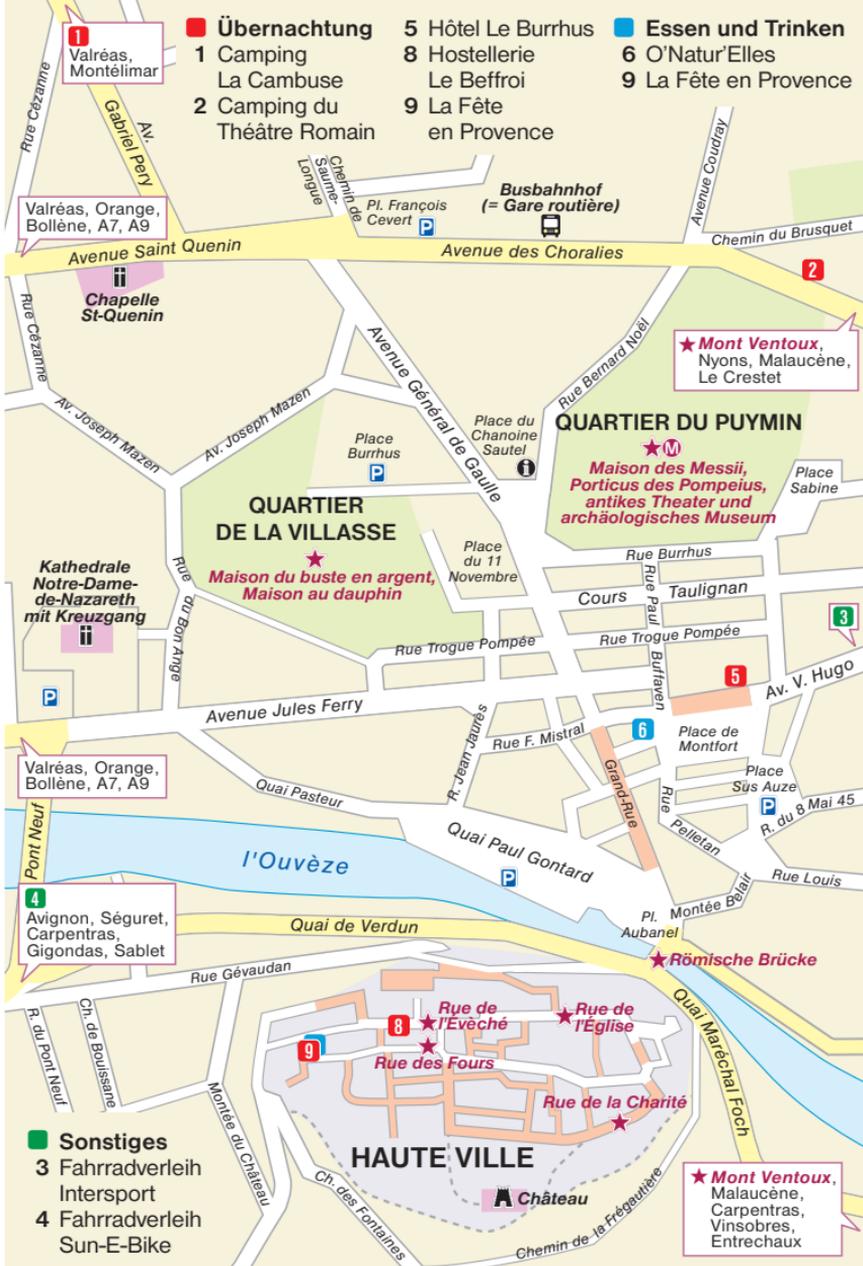
1 Valréas,  
Montélimar

### Übernachtung

- 1 Camping  
La Cambuse
- 2 Camping du  
Théâtre Romain

- 5 Hôtel Le Burrhus
- 8 Hostellerie  
Le Beffroi
- 9 La Fête  
en Provence

- ### Essen und Trinken
- 6 O'Natur'Elles
  - 9 La Fête en Provence



### Sonstiges

- 3 Fahrradverleih  
Intersport
- 4 Fahrradverleih  
Sun-E-Bike

Status einer *Civitas foederata*. Bald schon zogen sie vom Felsen in die Ebene, und **Vasio Vocontiorum** (so lautete Vaisons römischer Name) entwickelte sich im 1. und 2. Jh. n. Chr. zu einer der reichsten Siedlungen der Narbonensis. Obwohl oder gerade weil sie abseits der wichtigen Verkehrswege lag, zog es auch viele Römer hierher, sei es zur Erholung, sei es, um sich niederzulassen. Die Reste der prächtigen Privathäuser dokumentieren nicht nur **typisch römische Architektur**, sondern auch immensen Wohlstand.

Im 3. Jh. entstand dann wohl die erste **christliche Gemeinde** Vaisons, spätestens am Anfang des 4. Jh. gab es einen Bischof. In den Zeiten der Germaneneinfälle schwand die Bedeutung der Stadt; einzig Macht und Einfluss des Bischofs blieben konstant und sicherten Vaison ein recht ruhiges Dasein. Damit sollte es aber vorbei sein, als sich der hohe Kirchenherr im 12. Jh. mit dem Grafen von Toulouse um das Städtchen mit seinem verteidigungstechnisch praktischen Hügel stritt. *Raymond V.* errichtete dort oben kurzerhand eine **Burg**, in deren Schutz sich die Bewohner seit dem 14. Jh. ansiedelten. Die längst zerstörte Römerstadt wurde schließlich ganz aufgegeben und erst im 18. und 19. Jh. wieder besiedelt. Danach verfiel wiederum die mittelalterliche Stadt. Erst seit neuester Zeit dient sie vor allem Großstädtern als Zweitwohnsitz.

## Sehenswertes

Ganz anders als das benachbarte Orange, das nach einem rasterartigen Grundriss gebaut wurde, entwickelte sich Vaison als eine Stadt ohne besondere Pla-

nung; nicht einmal eine Befestigung war notwendig. Die unregelmäßige Anordnung der Häuser und Straßen deutet auf eine eher anarchische Bauweise hin, vielleicht, weil die Stadt auf vorher bestehenden Häusern der Gallier aufbaute.

Ganz anders auch als in Orange muss der Geist gewesen sein, der in der Stadt wehte: Die Anlage der Veteranen-Kolonie Arausio war ganz von der Ideologie des Triumphes beseelt, während in Vaison niemals Veteranen angesiedelt wurden und die Römer sich offensichtlich gut mit den vorherigen Bewohnern einigen konnten.

Dennoch war auch Vaison reich an monumentalen Bauwerken und es erstreckte sich auf immerhin 60 bis 70 ha, von denen seit Anfang des 20. Jh. etwa 15 ha freigelegt wurden. Ausgerechnet aber das Stadtzentrum mit dem Forum und der Basilika liegen unter der modernen Stadt verborgen und werden es bis auf weiteres bleiben. Gefunden hat man aber immerhin das antike Theater, das sogenannte Prätorium, die Säulenhalle des *Pompeius*, ein Nymphäum (Wasserverteiler), Mietshäuser, Geschäftsstraßen und vor allem **Wohnhäuser betuchter römischer Bürger**. Diese machen etwa zwei Drittel der für die Öffentlichkeit zugänglichen Ausgrabungsfelder aus und gehören in der westlichen Welt zu den größten Fundorten dieser Art.

Bevor wir uns den Ausgrabungsfeldern zuwenden, ein paar Worte zum Charakter dieser herrschaftlichen Domizile: Sie waren sehr luxuriöse Wohnkomplexe von großen Ausmaßen, die aus einer Aneinanderreihung von überdachten und offenen Räumen bestanden. Stets waren sie ausgestattet mit mehreren **Innenhöfen** und teils großzü-

gigen Gärten mit Bassins, die von **Säulengängen** umgeben waren.

Neben den ausgesprochenen Wohn- und Repräsentationsräumen (Speise- und Empfangssaal, Schlafzimmer, Büro und Bibliothek) nahmen die **Wirtschaftsräume** einen großen Teil des Hauses ein. Die Küche lag im Allgemeinen nach Norden, damit die Speisen besser konserviert werden konnten. Vor allem Reste von Nahrungsmitteln – wie große Mengen von Austernschalen – sowie die Anlage von Fischbecken geben uns Aufschluss über die **hohe Esskultur** und den Lebensluxus der Bewohner. Für die opulenten Festmahle waren meist gleich mehrere Herdfeuer nötig, dazu ein großer Holzofen und ein Becken, in welches das stetig laufende Wasser unter Druck aus einer Leitung lief. Das Schmutzwasser floss durch eine Rinne in einen Kanal außerhalb des Hauses.

Häufig lagen die **Baderäume** und die Latrinen gleich nebenan, um die Ausgaben für die teuren Bleirohrleitungen und den Kanalanschluss niedrig zu halten. Diese **privaten Wasserleitungen** waren ein Privileg der Allerreichsten; der größte Teil der Bevölkerung musste sich mit Wasser aus dem Brunnen begnügen.

Der Komfort einer Heizung war auch in diesen Villen nicht zu verwirklichen, vor allem wegen der zahlreichen Höfe. Meist gab es nur kleine, tragbare Öfchen; einzig das Caldarium und das Tepidarium, die Warmbecken der Thermen, waren mit einer Heißluftheizung im Fußboden versehen. Auch dies spiegelt den immensen Reichtum der Hausherrn wider, denn kaum jemand konnte sich **private Thermen** leisten.

Was wir heute von diesen Häusern sehen, gibt mitnichten ihren wahren Cha-

rakter wieder: Wände, Decken und Fußböden waren stets reich mit Mosaiken und Bemalungen dekoriert, dazu kamen wohl wertvolle Möbel, Teppiche, Vorhänge und Kunstgegenstände, von denen wir kaum eine Vorstellung haben.

### Quartier de Puymin

Gleich am Eingang dieses älteren Ausgrabungsfeldes kann man den Aufbau eines römischen Bürgerhauses studieren: an der **Maison des Messii**, so genannt nach einer dort gefundenen Inschrift. Von der Straße führte ein schmaler Korridor zum Atrium, dem offenen Hauptraum und Mittelpunkt des Hauses, an ihn grenzten das Tablinum mit dem Büro und der Bibliothek des Hausherrn, sein Schlafzimmer und ein kleinerer Raum von ungeklärter Bestimmung mit einem Fußbodenmosaik. Ihm gegenüber lag ein Raum, von dem man annimmt, dass er das Esszimmer (*triclinium*) war, weil er direkt an die Küche anschloss. Die Versorgung des Hauses, vor allem mit Lebensmitteln und Holz, erfolgte über einen angrenzenden Hof. Zwischen Küche und Eingangsbereich erstreckte sich die Thermenanlage mit den Latrinen. Ein langer Freistreifen an der gesamten Nordseite des Hauses sollte das Anwesen vor dem Gewicht und der Feuchtigkeit des Hügels schützen. Hier verlief auch der Abwasserkanal bis zu einem weiteren Abort auf der anderen Seite des Gebäudekomplexes. Dieser Teil bestand aus dem Peristyl, einem von Säulenhallen umgebenen Garten mit

☒ Blick über Vaison-la-Romaine

Bassin, an den sich ein großer Raum mit Mosaik- und Marmorfußboden anschloss, offenbar der Festsaal (*oecus*).

Eine sehr breite Straße trennte die Maison des Messii vom sogenannten **Porticus des Pompeius**, wiederum nach einer Inschrift benannt. Es war ein großzügiger Hof mit Wasserbecken und Säulengängen, in dessen Ziergarten alle Bürger der Stadt flanieren durften. Lediglich Reste der Nordgalerie und einen Teil des Bassins hat man freigelegt, weil die angrenzende Rue Burrhus weitergehende Ausgrabungen verbietet. Einige Nischen sind mit Kopien bedeutender Statuen geschmückt: Der echte *Diadumenos*, ein griechischer Wettkämpfer, gehört heute

dem British Museum, doch die Originale der Hadrian-Statue und der seiner Gattin *Sabina* sind dem örtlichen Museum erhalten geblieben.

Auf der gleichen Achse wie der Porticus lag ein **Nymphäum**, in dem zwei Becken das Wasser eines nahen Brunnens sammelten, womit ein Teil der Stadt versorgt wurde.

■ **Quartier de Puymin**, geöffnet Juni–Sept. 9.30–18.30 Uhr, April–Mai 9.30–18 Uhr, März und Okt. 10–12 und 14–17.30 Uhr, Rest des Jahres 10–12 und 14–17 Uhr, von Jan. bis Mitte Feb. geschlossen. Eintritt: Kompakt-Billet für die Ausgrabungsfelder, das archäologische Museum und den Kreuzgang der Kathedrale: 9 €, Ermäßigungen möglich,

www.fotolla.de © danieldefotograaf





www.fotolia.de © david hughes

Kinder unter 10 Jahren frei. Führungen (auch auf Deutsch) sind im Preis inbegriffen. Das Ticket ist 24 Std. gültig, Tel. 04.90.36.50.48.

## Theater

Um einiges schlechter erhalten als die berühmte Anlage in Orange, ist das Theater von Vaison jedoch seinerzeit kaum kleiner gewesen als sein Vorbild (96 m im Durchmesser). Sein Sitzreihenhalbrund ist gegen den abfallenden Puymin-Hügel gebaut und fasste etwa 5000 Zuschauer. Praktisch, wie die Römer stets dachten, gruben sie durch den Hügel einen Tunnel, der das Theater mit der Stadt auf der anderen Seite verband.

Da der Bau in der **Zeit des Kaiser Tiberius** entstand (ca. 20 n. Chr.), war es wohl seine Statue, welche die zentrale Nische der Scena schmückte. Von der Bühnenfront selbst (ca. 25 m hoch und 23 m breit) zeugen nur noch die Fundamente, doch die Statue wird zusammen mit anderen **Skulpturen** aus dem Theater im Museum verwahrt. Man weiß zumindest, was mit einem Teil der großen Quadersteine der Scena geschehen ist: In frühchristlicher Zeit höhlte man sie aus

☒ Die Brücke über die Ouvèze hat mehr als 2000 Jahre überdauert

und funktionierte sie zu Sarkophagen für die nahe gelegene **Gräberallee** um.

Unweit von hier erhob sich einst ein Haus, das man lange fälschlich für das Prätorium hielt. Heute nimmt man jedoch an, dass es nicht der Verwaltungssitz, sondern vielmehr ein nobles privates Wohnhaus war.

## Archäologisches Museum

Das Musée Archéologique Théo-Desplans liegt im Ausgrabungsbereich des Quartier de Puymin und besitzt neben der schon erwähnten reichen **Sammlung an Statuen** und Skulpturen auch Grabsteine und -beigaben, Inschriften, Architekturfragmente, Töpferwaren sowie Modelle des Theaters und der Maison au Dauphin (Quartier de la Villasse). Im Eingangsbereich bedeckt das schöne „Mosaïque de la villa du Paon“ den Boden, und in einem Glaskasten wird die kostbare Kopfskulptur des Apollon mit Lorbeerkranz verwahrt (Maison des Messii); da sie sehr androgynen Charakters ist, hielt man sie lange für das Haupt der Venus.

Am beeindruckendsten sind jedoch die **Kaiser-Statuen**: Neben *Claudius* (41–54 n. Chr.) mit Toga und einer Krone aus Eichenlaub stehen *Domitian* (81–96 n. Chr.) und *Sabina* (gest. 137 n. Chr.), ebenfalls prächtig bekleidet; nur deren Gatte *Hadrian* (117–138 n. Chr.) ließ sich vollkommen nackt in weißem Marmor hauen. Doch tatsächlich stand der Kaiser nur für den Kopf Modell – der Körper ist dem Ideal eines griechischen Helden nachempfunden.

Beim Verlassen des Museums kommt man schließlich an der berühmten **Buste**

**en Argent** vorbei, der Silberbüste eines Adligen, gefunden im Quartier de la Villasse.

■ **Archäologisches Museum**, Öffnungszeiten und Eintritt wie Quartier de Puymin.

## Quartier de la Villasse

Auf dem zweiten Ausgrabungsfeld jenseits der Avenue du Général de Gaulle sind bisher eine einst von kleinen Läden gesäumte **Straße** (Rue des Boutiques), Reste der zentralen städtischen **Thermen** sowie abermals zwei große Bürgerhäuser gefunden worden. Die **Maison du Buste en Argent**, benannt nach der hier gefundenen Skulptur, und die **Maison au Dauphin** sind in Anlage und Ausstattung vergleichbar mit der Maison des Messii im Puymin-Viertel. Im Süden schließt sich die **Maison à Atrium** an, von der nur ein äußerst kleiner Zipfel ausgegraben werden konnte, weil moderne Wohnhäuser im Weg stehen.

■ **Quartier de la Villasse**, Öffnungszeiten und Eintritt wie Quartier de Puymin.

## Römische Brücke

In einem einzigen eleganten Bogen überspannt sie seit dem 1. Jh. n. Chr. die **Ouvèze**. 17 m lang und 9 m breit, besteht sie aus fünf miteinander verklammerten Bogenstellungen. Wegen der sorgfältigen Bearbeitung der Quadersteine und der gekonnten Mauertechnik hat sie nicht umsonst mehr als 2000 Jahre überdauert; nur einmal, im 17. Jh., konnte der Fluss ihr etwas anhaben. Weit aus

mehr Schaden jedoch richtete 1944 ein deutsches Wurfgeschoss an. Heute rollen tagtäglich Autos über die Brücke, schöner ist es aber, man wandert zu Fuß hinüber ins mittelalterliche Vaison.

## Haute Ville

Wie sehr die mittelalterliche **Oberstadt** des Schutzes durch Befestigung bedufte, verdeutlichen schon die dicken Stadtmauern und das Stadttor aus dem 14. Jh., die den Aufgang säumen. Die aufgegebene römische Stadt, in Trümmern seit den Germaneneinfällen, diente in jenen Zeiten als Steinbruch; ein Frevel heute, damals bittere Notwendigkeit. Die stark befestigte Burg des Grafen von Toulouse auf der Felsspitze (Ende 12. Jh.) dürfte nicht leicht einzunehmen gewesen sein, musste doch nach dem einzigen Zugang ein zusätzlicher Wachturm mit Fallgitter (seit dem 16. Jh. Uhr- und Glockenturm) überwunden werden sowie ein undurchdringliches Gewirr enger Gassen, die sich steil den Berg heraufwinden.

Heute ist die Haute Ville vielfach restauriert, wirkt dabei sehr malerisch und zählt zu den schönsten Villages Perchés der Provence. Leider steht sie viel zu sehr im Schatten der berühmten Römerfunde, dabei birgt auch sie ihre Schätze und vor allem bemerkenswert viel Atmosphäre.

Ganz unverhofft stößt man innerhalb der **mittelalterlichen Anlage** nicht nur auf prächtige Hôtels Particuliers aus dem 16. bis 18. Jh., sondern auch auf das ehemalige Rathaus (18. Jh.) und den Bischofspalast (Rue de l'Evêché). Weil der Weg zur Notre-Dame-de-Nazareth auf der anderen Seite des Flusses zu be-

schwerlich war, entstand auf dem Ostzipfel des Felsens am Ende des 15. Jh. eine neue Kirche. Ihre elegante Fassade im jesuitischen Stil des Barock erhielt sie jedoch erst im 18. Jh.

Auf der entgegengesetzten Seite der Befestigungsstadt erhob sich einst die **Porte Neuve**, ein zweites Stadttor, das einen direkten Zugang zum Marktplatz und zum Judenviertel eröffnete, als die Zeiten wieder sicherer waren.

Zur **Burgruine** führen die oberen Straßen. Erbaut im 12. Jh. und erweitert im 15. Jh., sind die Reste des Château bekrönt von einem 13 m hohen Donjon. Vom Fuße der Festung aus hat man einen guten Rundblick über Vaison und die Umgebung bis hin zum Mont Ventoux.

## Kathedrale Notre-Dame-de-Nazareth

Im Sinne der vier streng voneinander geschiedenen historischen Städte Vaisons liegt die Kathedrale nicht ganz korrekt, nämlich auf der Römerseite. Unter ihr befinden sich daher Reste eines großen römischen Gebäudes, vielleicht eines Tempels. Diese Lage ist auch Schuld daran, dass die Kirche im späteren Mittelalter kaum mehr benutzt wurde. Schade um dieses Schmuckstück romanischer Baukunst, das auf das 11. und 12. Jh. zurückgeht, vielleicht auf noch frühere Zeiten. Fest steht, dass der Chorraum der älteste Teil ist (6., 7. oder 11. Jh.). Er besteht aus einer Hauptapsis und zwei kleineren Nebenapsiden; außerdem ist der erhöhte Bischofsstuhl (*kathedra*) erhalten. Von der dreischiffigen Ursprungskirche, die zu diesem Chor gehörte, blie-

ben nur die Seitenschiffmauern erhalten. Aber auch die heutige Kirche weist neben dem Hauptschiff die für provenzalische Romanik typischen schmalen und steilen Seitenschiffe auf, die wie Korridore wirken. Charakteristisch ist auch die Überwölbung durch Tonnen, doch ganz und gar außergewöhnlich erscheint die Helligkeit in der Kirche, vor allem durch Lichteinfall im Chor und die kleinen rundbogigen Fenster im Schiff.

Die Grundmauern des *Cloître* gehen auf das 11. Jh. zurück, die Galerien jedoch auf das folgende Jahrhundert. Lange Zeit völlig vernachlässigt und dem Verfall überlassen, musste der **Kreuzgang** im 19. Jh. von Grund auf renoviert werden. Man erkennt dies an den unterschiedlichen Gewölbeformen – im Nord- und Westflügel Gratgewölbe, sonst Tonnengewölbe – und an der Überarbeitung der Säulen und Kapitelle. Dennoch ist der romanische Charakter im Wesentlichen erhalten geblieben. Wie in Arles und Montmajour folgen die Arkaden einem bestimmten Rhythmus: Auf je zwei Doppelsäulen folgt ein schmaler Pfeiler, die Ecken betonen mächtige Pfeilerblöcke. Doch auch die Säulen innerhalb der Arkaden wirken massiv und gedrun-gen und unterstützen so die typisch höhlenartige Raumwirkung. Die Kapitelle sind reich verziert mit Blättern und Ornamenten; figürliche Darstellungen wie etwa in St-Trophime kommen dagegen überhaupt nicht vor.

Einige Hundert Meter nördlich der Kathedrale stößt man auf einen weiteren romanischen Bau, die **Chapelle St-Quenin** (12. Jh.) mit einem merkwürdigen Chorraum: Die fünfseitige Apsis ist außen von einem Dreieck umschlossen; innen ist eine Art Querschiff vorgelagert,

das in schräggestellten Apsiden endet – kaum vergleichbar also mit der konventionellen Form der Romanik, der halbrunden Apsis. Durchaus klassisch romanischen Stils ist jedoch das einzige Schiff mit spitzbogigem Tonnengewölbe, obwohl es im 17. Jh. vollständig erneuert wurde.

## Praktische Tipps

### Information

■ **Office de Tourisme**, Place du Chanoine Sautel, 84110 Vaison-la-Romaine, Tel. 04.90.36.02.11, [www.vaison-ventoux-tourisme.com](http://www.vaison-ventoux-tourisme.com).

Darin untergebracht ist ein kleiner Laden, der neben regionalen Weinen auch Olivenöl, Honig und Lavendelprodukte anbietet – zu Herstellerpreisen.

### Unterkunft/Essen und Trinken

8 **Hostellerie Le Beffroi** ⑤, Rue de l'Evêché, Tel. 04.90.36.04.71, [www.le-beffroi.com](http://www.le-beffroi.com). Zentrales, familiäres Hotel, in der Altstadt gelegen und untergebracht in einem schön möblierten Haus aus dem 17. Jh., mit Garten, Panorama-Blick und **Restaurant**. Menü 30–45 €.

5 **Le Burrhus** ④, Place Montfort, Tel. 04.90.36.00.11, [www.burrhus.com](http://www.burrhus.com). In einem Hôtel Particulier im Ortskern, es bietet geschmackvoll eingerichtete Zimmer.

6 **O'Natur'Elles**, 36, Place Montfort, Tel. 04.90.65.81.67. Im Ortskern gelegen, bietet dieses Restaurant Gerichte aus Bio-Produkten an, auch vegetarische Speisen. Menü 20–30 €.

9 **La Fête en Provence**, Place du Vieux Marché, Tel. 04.90.36.36.43. Provenzalisches und Spezialitäten aus dem Südwesten Frankreichs wie Trüffel-Gerichte. Gespeist wird mitten auf dem Marktplatz der mittelalterlichen Stadt. Menü um 30–45 €. Es handelt sich um das Restaurant des gleichnamigen kleinen 9 **Hotels** ④ mit rund 15 Zimmern bzw. Appartements.

### Camping

**2 Camping du Théâtre Romain**, Quartier des Arts – Chemin du Brusquet, Tel. 04.90.28.78.66, [www.camping-theatre.com](http://www.camping-theatre.com). In der Nähe des antiken Theaters und der Ausgrabungen, Blick auf den Ventoux, mit Schwimmbad. Geöffnet von Mitte März bis Mitte Nov. 75 Stellplätze.

**1 La Cambuse**, Route de Villedieu, Tel. 04.90.36.14.53, [www.domainelacambuse.com](http://www.domainelacambuse.com). Baumbestandener, familiärer Platz nahe der Weinberge der Betreiber, mit Schwimmbad und 25 Stellplätzen.

### Sportmöglichkeiten

■ **Schwimmen**, in der Ouvèze bei Entrechaux und im **See Le Sagittaire** in Vinsobres (erreichbar über die D 938 nach Norden).

■ **Fahrradverleih:** **3** Intersport, Route de Nyons Tel. 04.90.36.24.01. **4** Sun-E-Bike, 160, Av. René Cassin, Tel. 04.54.94.99.14.

### Märkte und Feste

■ **Wochenmarkt**, provenzalischer Markt jeden Di, einer der bedeutendsten der Region.

■ **Festival du Théâtre Antique**, Tanz-, Musik- und Theaterveranstaltungen im Juli, Tel. 04.90.36.51.31, [www.vaison-festival.com](http://www.vaison-festival.com).

■ **Les Choralies**, alle drei Jahre findet im Aug. das Festival rund um die Chormusik statt (die nächsten Male 2022, 2025). Veranstaltungsorte: Vaison (darunter auch das antike Theater) und umliegende Dörfer, Tel. 04.90.36.00.78.

■ **Volksfest**, Corso und Fête votive Anfang Juni. Weitere Fête votive am 15. Aug.

■ **Rencontres Gourmandes**, Ende Okt./Anfang Nov., Tel. 04.90.36.02.11. An drei Tagen dreht sich alles um die Freuden des Gaumens.

### Anreise

■ **Mit dem Auto:** Autoroute du Soleil (A 7), Ausfahrt Bollène oder Orange.

■ **Mit dem Bus:** Busbahnhof, Avenue des Choralies, Tel. 04.90.36.09.90. Verbindungen nach Carpentras, Orange und Avignon.

<https://stock.adobe.com> © lamax



## Die Dentelles de Montmirail

Im Schatten des Giganten der Provence, des Ventoux, erstreckt sich eine kleine, bescheidene Bergkette quer durch die Landschaft zwischen Carpentras und Vaison. Doch bescheiden ist sie nur in ihrer Höhe: Bizarr, ja aufmüpfig weisen ihre **zerklüfteten Kalkspitzen** gen Himmel, erscheinen – ganz anders als ihr massiver Nachbar – wie ein Meer zu klein geratener Felsen, die nicht so recht zueinander gefunden haben. Mit Zähnchen, Dentelles eben, hat man den Kamm verglichen, gezackt wie das Gebiss eines Raubtieres, kahl und karstig wie Alpenhöhen. Bald darunter jedoch bevölkern mediterrane Pinien, Eichen und aromatische Kräuter den Boden.

Und an seinem Fuße zeigt sich der Berg noch einmal ganz anders: sanft gewellt und satt begrünt wie ein lieblicher Garten. Überall an den Hängen und auf weiten Terrassen wachsen **Früchte und Wein** – ein sehr guter zumeist, darunter Spitzenappellationen wie Gigondas und Beaumes-de-Venise.

Es liegen hier jedoch auch Orte, die man nicht nur wegen des edlen Rebsaftes aufsucht: Die verschwiegenen **Felsdörfer** der Dentelles gehören zu den anziehendsten der Region überhaupt wie auch zu denen, die am schmuckesten restauriert sind.

Das Dorf La Roque-Alric, im Hintergrund die „Zähnchen“ der Dentelles de Montmirail

## Rundfahrt durch die Felsdörfer

Von Vaison kommend (D 977), stößt man sogleich auf das Felsdorf **Séguret**, zu Recht betitelt als „L'un des plus beaux villages de France“. Selbstbewusst thront es über der Ebene des Comtat und blickt zur anderen auf den Kamm der Dentelles. Mit seinen vorbildlich erneuerten Häusern in hellem Gestein, der Schlossruine, dem Beffroi (14. Jh.) und der Porte de Reynier (12. Jh.) ist es nicht nur ein Schmuckstück, sondern bald auch zu seinem ausgesprochenen Künstlerdorf geworden. Seine Schätze, darunter die Kirche aus dem 17. Jh. und das Waschhaus an der Place du Midi, sind ausschließlich zu Fuß zu erkunden – durch kopfsteingepflasterte Gassen voller Charme.

Das benachbarte **Sablet** sieht aus wie das Urbild eines provenzalischen Dorfes: In konzentrischen Kreisen reihen sich seine Häuser um eine Kuppe; in der Mitte ragt die Kirche (12.–14. Jh.) heraus. Sein Charakter ist jedoch ganz anders als der Ségurets: Sablet hat zwar Reisenden außer Wein und Resten seiner Stadtmauer nicht viel zu bieten, aber es ist ein Dorf, das lebt – und dies ist keine Selbstverständlichkeit in der Provence, wo viele Dörfer zu schicken Zweitwohnsitzen „verkommen“ sind.

Weite Weinfelder kündigen danach bereits an, dass man sich einem Ort nähert, der von nichts anderem lebt: Die Appellation von **Gigondas** gehört zu den berühmtesten des Rhône-Gebietes. Wie in Châteauneuf-du-Pape nutzen die Winzer jedes Fleckchen Erde zum Anbau, laden auf großen Schildern: „Dégus-

tation-Vente“ zu Weinproben ein und preisen ihre Erzeugnisse an. Einige haben mitten im Ort kleine, gemütliche Stuben eingerichtet: Um zumindest eine *dégustation* kommt man in Gigondas nicht herum – aber sie lohnt sich!

Bei soviel Aufhebens um den Wein wird man vielleicht vergessen, dem Dorf selbst Aufmerksamkeit zu schenken: neben der Schlossruine und Resten der Stadtmauer vor allem der romanischen Kapelle St-Cosme, von der aus ein Wanderweg zum **Col du Cayron** in den Dentelles führt.

Von **Vacqueyras**, ähnlich berühmt für seinen Wein wie der Nachbar, windet sich eine pittoreske Straße durch die Gartenlandschaft bis nach **Montmirail** hinauf, wo sie sich in den Weinbergen verliert. Der unscheinbare Weiler war im 19. Jh. ein bedeutendes Thermalbad, selbst der Dichter *Mistral* kurte hier. Die

Heilquelle entsprang einst in einer Grotte des Tals von Souïras, wo bis heute die **Tour des Sarrasins** (12. Jh.) ihr einsames Dasein fristet. Der Name des Turms erinnert an den Krieg *Karl Martels* gegen die Sarazenen, in dessen Verlauf vielleicht die Kapelle St-Hilaire zerstört wurde. Ihre Ruinen liegen in der Nähe der **Chapelle Notre-Dame-d'Aubune**, die majestätisch über den Feldern kurz vor **Beaumes-de-Venise** thront.

Die ersten Bewohner dieses Ortes müssen einst in den nahen Grotten (*Bauma*) gehaust haben; die heutigen kultivieren die einst von König *René* eingeführte, doch in der Provence selten gewordene Muskatellertraube auf weiten Terrassen. Der daraus gekelterte Muscat de Beaumes-de-Venise, schwer und lieblich und deshalb meist als Apéritif getrunken, ist weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt.

004pr rh



Ein Abstecher von der Route führt in das Felsdorf **Le Barroux**: Über seinen Gassen erhebt sich das Schloss der Herren von Les Baux aus dem 12. Jh., eine massige Festung, die im 16. Jh. in ein Renaissance-Schloss umgebaut wurde. 1944 setzten Deutsche es in Brand – 15 Jahre zuvor war es restauriert worden. Der Blick von der Terrasse schweift über die Ebene des Comtat bis hin zu den Alpilles.

Von Beaugues-de-Venise folgt die D 90 dem Lauf des Flüsschens Bregoux nach **Lafare**. Im Örtchen weist das Schild „Dentelles de Montmirail“ hinein ins Bergmassiv. Ein Wanderweg führt vorbei an der romanischen Kapelle St-Christophe bis zum Col du Cayron.

Die Strecke zwischen Lafare und Maucègne windet sich um Bergfüße und durch schöne Weinterrassen, stets die skurrilen Zacken der Dentelles im Blick. Auf halber Strecke liegt das winzige **Suzette** (419 m) und eröffnet eine herrliche Aussicht auf den nahen Gipfel, den **Mont St-Amand** (734 m) (von Suzette Wanderweg zur Crête de St-Amand).

Mit **Crestet**, einem Village Perché, das sehr reizvoll auf einem Kamm (*crête*) liegt, endet die Dentelles-Rundfahrt. Sein heute privates Schloss diente den Bischöfen des nahen Vaison als Refugium, als sie sich im 12. Jh. mit dem Grafen von Toulouse stritten.

☒ Séguret ist ein schönes Beispiel für die Natursteinarchitektur der Provence

## Praktische Tipps

### Information

- **Maison des Dentelles**, Place du Marché, 84190 Beaugues-de-Venise, Tel. 04.90.62.94.39, [www.ot-beauguesdevenise.com](http://www.ot-beauguesdevenise.com).
- **Office de Tourisme**, Rue du Portail, 84190 Gigondas, Tel. 04.90.65.85.46, [www.gigondas-dm.fr](http://www.gigondas-dm.fr).
- **Office de Tourisme**, 85, Route de Carpentras, 84190 Vacqueyras, Tel. 04.90.62.87.30, [www.vacqueyras.tm.fr](http://www.vacqueyras.tm.fr).

### Unterkunft/Essen und Trinken

- **Hotel-Restaurant Montmirail** ⑤, Château des Eaux, 84190 Vacqueyras, Tel. 04.90.65.84.01, [www.hotelmontmirail.com](http://www.hotelmontmirail.com). Das Hotel liegt 2 km östlich von Vacqueyras und ist in einem schönen Gebäude aus dem 19. Jh. untergebracht. Im Angebot sind 40 Zimmer, ein Garten mit Schwimmbad und ein gutes Restaurant mit Terrasse. Gekocht wird sowohl klassisch französisch als auch provenzalisch.
- **Auberge La Tuilerie** ②, Domaine du Grand-Père Jules, 786, Chemin de la Tuilerie, 84150 Violès, Tel. 04.90.70.92.89. Schönes Weingut mit netten Zimmern, hausgemachten Speisen und leckeren Bio-Tropfen – für Ferien wie aus dem Bilderbuch.
- **Restaurant L'Oustalet**, Place du Village, 84190 Gigondas, Tel. 04.90.65.85.30, [www.loustalet-gigondas.com](http://www.loustalet-gigondas.com). Sehr gutes Restaurant im Ortskern von Gigondas. Unter Platanen genießt man modernisierte provenzalische Gerichte und regionale Weine. Menü abends ab 60 €, mittags günstiger. Es werden auch schöne, eher teure Gästezimmer angeboten.
- **Le Caveau des Gourmets** ②, Passage du Pot-Perché, 84190 Gigondas, Tel. 04.90.36.34.82, [www.caves-gigondas.fr](http://www.caves-gigondas.fr). Restaurant der Winzergenossenschaft von Gigondas im Dorfkern, das ein 5-Gänge-Menü mit passenden Weinen im Angebot hat.
- **Carré Gourmand**, Rue du Corps-de-Garde, 84190 Gigondas, Tel. 04.90.37.11.28. Nettes Restaurant im Ortskern von Gigondas mit Terrasse und gemütlichem Speiseraum. Ideal für kleine Gerichte oder eine Teepause.



www.fotolia.de © marc cecchetti

■ **La Bastide Bleue**④, 4, Route de Sablet, 84110 Séguret, Tel. 04.90.46.83.43, [www.bastidebleue.com](http://www.bastidebleue.com). In der Bastide Bleue genießen Gäste eine authentisch provenzalische Atmosphäre. Das Hotel liegt am Fuße des Dorfes Séguret, verfügt über sieben Zimmer, einen Pool mit Aussicht und eine sehr schöne Terrasse zum Speisen.

### Camping

■ **Camping des Favards**, 1335, Route d'Orange, 84150 Violès, Tel. 04.90.70.90.93, [www.camping-favards.com](http://www.camping-favards.com). Mit Hecken parzellierter Platz, leider noch wenig schattig. Dafür gibt es einen Pool und einen schönen Blick auf Dentelles und Weinberge. Geöffnet Mai–Okt.

### Wein/Olivenöl

■ **Syndicat des vins de pays de Vaucluse**, 8, Route de Carpentras, Quartier Ravel, 84190 Beaumes-de-Venise, Tel. 04.90.12.45.20, [www.vins-igp-vaucluse.fr](http://www.vins-igp-vaucluse.fr). Hier dreht sich alles um Landweine aus dem Vaucluse.

■ **Weitere Verkaufsstellen der Winzerkooperativen** in Beaumes und Gigondas sowie natürlich auf den einzelnen Weingütern.

■ **Ölmühle** La Balméenne, 82, Avenue Jules Ferry, 84190 Beaumes-de-Venise, Tel. 04.90.62.93.77, [www.labalmeenne.fr](http://www.labalmeenne.fr). Besuch einer alten Ölmühle sowie Einkauf von Olivenöl. Rund 600 Hersteller der Region bilden hier eine Kooperative.

### Märkte und Feste

■ **Wochenmarkt**, Mi im nahen Malaucène.

■ **Festival provençal et vigneronne**, im Aug. in Séguret, Tel. 04.90.46.91.08.

■ **Fête des Vins**, Mitte Juli in Vacqueyras, Anfang Sept. in Beaumes-de-Venise.

■ **Antik- und Trödelmarkt**, zu Christi Himmelfahrt in Gigondas.

■ **Fête du Livre**, Fest des Buches am ersten Juliwochenende in Sablet.

### Klettern

■ Die **Nord- und Südwand der Dentelles** sind das ganze Jahr über ideal zum Klettern. Informationen erteilt das Verkehrsamt von Gigondas.

### Reiten

■ **Ranch Pegase**, Quartier St-Côme, Gigondas, Tel. 04.90.65.82.08.

# Carpentras

Das Städtchen liegt inmitten der fruchtbaren Ebene des Comtat, in einer Gartenlandschaft auf halbem Weg zwischen dem Mont Ventoux und Avignon. Mit seinen knapp 30.000 Einwohnern ist es der Hauptort der Gegend und Umschlagplatz für Gemüse und Früchte, vor allem Kirschen, Erdbeeren und Trauben. Jedes Jahr im November findet die Foire de la St-Siffrein statt, ein bedeutender Landwirtschaftsmarkt. Zur selben Zeit beginnt auch die Trüffel-Saison, denn Carpentras ist der wichtigste Handelsort der Region für die unscheinbaren, schwarzen Pilzgewächse, die zu den teuersten Delikatessen der Welt gehören.

Für solche Märkte ist Carpentras ein idealer Schauplatz: Ein umtriebiger Boulevardring, gesäumt von Platanen und Cafés, umschließt die kleine Altstadt, wie geschaffen für einen gemütlichen Stadtbummel.

## Geschichte

Das Markttreiben hat eine uralte Tradition in der Stadt: Ihre Lage am Scheidepunkt der Berge und des Flachlandes machte sie schon in keltischer und römischer Zeit zu einem wichtigen Ort des Handels, damals, als es noch Carpentoracte hieß.

Der wahre Aufstieg begann jedoch erst, als die Päpste ins Land kamen: Ab 1320 wurde Carpentras Hauptstadt der Grafschaft Venaissin und blieb es bis zum bitteren Ende 1791. Vor allem der erste der Exil-Päpste, *Clemens V.*, hatte

eine Schwäche für die Stadt, und weil er ein ausgesprochenes Wanderleben führte, hielt er sich oft hier und im nahen Schloss von Monteux auf. *Innozenz IV.* entschloss sich später, die immer wichtiger werdende Stadt durch hohe Mauern zu schützen. Im 19. Jh. wurden sie, unnütz geworden, abgerissen; allein die imposante Porte d'Orange und der Verlauf des Boulevardrings erinnern noch an sie. Nachdem die Päpste Avignon verlassen hatten, verwaltete ein Vize-Legat ihre Ländereien. Später, im 17. und 18. Jh., profitierte Carpentras vom Wirken seiner Bischöfe, vor allem des *Malachie d'Inguibert*, und es entstanden zahlreiche schöne Hôtels Particuliers. Der Bau des Kanals von Carpentras zwischen 1857 und 1860 schließlich verwandelte die Garrigue des Comtats auf wundersame Weise in einen fruchtbaren Garten und brachte der Stadt einen neuen wirtschaftlichen Aufschwung.

## Sehenswertes

Im Herzen der Altstadt, an der Place du Général de Gaulle, erhebt sich die **Kirche St-Siffrein**. Sie gehört zu den wenigen gotischen Kathedralen der Provence und wirkt im Verhältnis zur Stadt überproportioniert. 1405 schon begannen die Bauarbeiten an der Stelle des früheren romanischen Gotteshauses, doch erst für 1519 ist die Weihe überliefert. Arbeiten an der Fassade zogen sich gar bis ins 17. Jh. Das Südportal (1470–80) dagegen ist ein schönes Beispiel für den

□ Das Schloss von Le Barroux

Flamboyant-Stil der ausklingenden Gotik. Über ihm ist eine kleine Weltkugel aus dem Stein gemeißelt, an der Ratten nagen. Genau weiß man bis heute nicht, was die *Boule aux rats* uns sagen will: Sie mag eine Metapher sein für die Laster der Menschheit, welche die Welt zerfleischen. Andererseits waren Ratten jedoch auch ein Symbol für die Pest, die in jenem Jahrhundert besonders grausam wütete. Schließlich könnte die *Boule* auch eine Anspielung auf die Häresien sein, welche die Christenheit bedrohten, oder auch auf das Judentum.

Denn durch dieses Portal, man nannte es auch **Porte Juive**, zogen zum Christentum „bekehrte“ Juden früher mit großem Zeremoniell in die Kirche ein. Jeden Samstag wurden die Juden zum *Sermon* an die Porte gezwungen, um Mis-

sionierungsreden zu lauschen. Dennoch kamen solche Konvertierungen höchst selten vor, war doch das Judentum ausgerechnet im Land des Papstes geduldet.

Eine weitere Kuriosität ist in einer der Seitenkapellen aufbewahrt: Der **St-Mors**, eine silberne Trense aus der Römerzeit. Der Legende nach soll er aus einem echten Nagel des Kreuzes Christi gefertigt worden sein, und zwar für das Pferd des Kaisers *Konstantin*. Wohl von Kreuzfahrern als Geschenk empfangen, gekauft oder gestohlen, verschwand es aus dem Schatz der heiligen *Sophie von Konstantinopel*, um dann – merkwürdigerweise – im Jahr 1226 in Carpentras aufzutauhen. Seit 1260 ist der St-Mors Wahrzeichen der Stadt.

An der Nordseite von St-Siffrein steht ein **Triumphbogen** aus dem 1. Jh. n. Chr., einziger Überrest der Stadt aus der Römerzeit. Er muss ein wirkliches Symbol des Sieges und der Macht der Eroberer gewesen sein: Dargestellt sind zwei Gefangene, offensichtlich ein Grieche und ein mit Fell bekleideter Gallier, die mit schweren Ketten an einen Trophäenbaum gefesselt sind.

Nördlich an die Fassade stößt auch der **Justizpalast** (seit 1810). In dem eleganten barocken Gebäude, errichtet zwischen 1640 und 1650 in italienischem Stil, residierte bis zur Revolution der Bischof. Einige der Prunkgemächer, so das ehemalige Bischofszimmer und der Sitzungssaal, können besichtigt werden.



008pr/h

☐ Relief am Triumphbogen in Carpentras



Ganz in der Nähe, bei der Place Maurice Charretier, zeugt die älteste **Synagoge** Frankreichs von der jüdischen Kultur im Comtat. In Teilen stammt sie noch aus dem 14. Jh. Hinter der etwas unscheinbaren Fassade verbergen sich im mittelalterlichen Untergeschoss eine Bäckerei für koscheres Brot und die *Mikvé*, das von einer Quelle gespeiste rituelle Bad. Der Kultraum ist während des 18. Jh. im aufwendigen Rokoko-Stil neu hergerichtet worden. Neben dem Tabernakel, in dem die Thora-Rollen aufbewahrt werden, ist in einer Wandnische ein kleiner Sessel ausgestellt, der nach besonderer comtadinisch-jüdischer Tradition den Propheten *Elias* symbolisiert.

■ **Synagoge**, Place Maurice Charretier, Tel. 04.90.63.39.97. Geöffnet Mo–Do 10–11.30 und 15–16.30 Uhr, Fr 10–15.30 Uhr, am Wochenende geschlossen. Einlass alle 30 Min., Eintritt 5 €.

Die angrenzende Rue de la Juiverie erinnert daran, dass hier bis zum Ende des 18. Jh. die Juden eingepfercht in ihrer **Carrière** leben mussten (siehe Exkurs „Die Juden des Papstes“).

Am südlichen Rand des Stadtkerns, an der Place Aristide Briand, liegt das **Hôtel Dieu** (Hospital, 1751–62) mit einer eleganten Barockfassade. Dahinter verbergen sich ein mit Brunnen geschmückter Innenhof und eine Original-Apotheke aus dem 18. Jh.

■ **Hôtel Dieu**, Place Aristide Briand, geöffnet Di–Fr 12–18, Sa 14–18, So 9–12 Uhr, Eintritt frei.

Der Bau des Hospitals geht auf *Malachie d’Inguibert* zurück, Sohn, Bischof (1735–57) und Wohltäter der Stadt, dessen Grab sich in der Kapelle befindet.

Nachdem er am Hof des Papstes eine außergewöhnliche Karriere gemacht hatte, konnte er seiner Stadt eine kostbare, teilweise aus Italien stammende **Bibliothek** hinterlassen, die Bibliothèque Inguibertine. Nach Umbauarbeiten ist diese heute im Hôtel Dieu untergebracht nebst einer modernen Mediathek, die jedem zugänglich ist.

In dem Gebäudekomplex befinden sich zwei kleinere Museen: Das **Musée Comtadin** mit volkskundlichen Sammlungen und das **Musée Duplessis** mit Werken von Malern aus der Region (beispielsweise *Duplessis*, *Rigaud*, *Vernet* und *Parrocel*).

■ Geöffnet von April bis Sept. Mo–Fr 9.30–12, 14–17.30 Uhr (Fr bis 16.30 Uhr), Okt. bis März Mo–Fr 14.30–17 Uhr.

## Praktische Tipps

### Information

■ **Office de Tourisme**, 97, Place du 25 Août 1944, 84200 Carpentras, Tel. 04.90.63.00.78, [www.carpentras-ventoux.com](http://www.carpentras-ventoux.com).

### Unterkunft

4 **Le Comtadin**®, 65, Boulevard Albin Durand, Tel. 04.90.67.75.00, [www.le-comtadin.com](http://www.le-comtadin.com). Restauriertes Hôtel particulier aus dem 18. Jh. mit 19 komfortablen, im provenzalischen Stil eingerichteten Zimmern.

2 **Safari**®, 1060, Avenue Fabre, Tel. 04.90.63.35.35, [www.safarihotel.fr](http://www.safarihotel.fr). Modernes, komfortables Haus mit knapp 30 Zimmern, etwas außerhalb gelegen.

9 **Le Fiacre**®, 153, Rue Vigne, Tel. 04.90.63.03.15, [www.hotel-du-fiacre.com](http://www.hotel-du-fiacre.com). Hôtel Particulier aus dem 18. Jh., hübsche Zimmer und ein provenzalisches Patio.

### Camping

**6 Lou Comtadou**, 881, Avenue Pierre-de-Coubertin, Tel. 04.90.67.03.16, www.campinglecomtadou.com. Platz ca. 1,5 km außerhalb von Carpentras Richtung St-Didier in der Nähe des städtischen Schwimmbades. Vermietung von Mobile Homes und Bungalows, geöffnet Mitte März bis Okt.

### Essen und Trinken

**3 La Petite Fontaine**, 13, Place du Colonel Muret, Tel. 04.90.60.77.83. Das nette Restaurant mit provenzalischer Küche liegt in der Nähe des Justizpalastes auf einem Platz, wie der Name schon sagt, mit plätscherndem Brunnen. Menü um 30 €, Mittagstisch für ca. 15 €.

**8 Chez Serge**, 90, Rue Cottier, Tel. 04.90.63.21.24. Modernes Restaurant mit Crossover-Küche, Menüs um 30 €, Trüffel-Menü um 60 €.

### Märkte und Feste

■ **Marché Provençal**, jeden Fr mit über 300 Händlern.

■ **Trüffelmarkt**, jeden Freitagmorgen. **Trüffel-fest** Mitte Dez.

■ **Trans' Art**, Festival mit Theater, Tanzvorführungen, Konzerten, im Juli.

■ **Festival jüdischer Musik**, Anfang Aug.

■ **Antiquitäten- und Trödelmarkt**, Allée Jean-Jaurès, jeden So ab 10 Uhr.

### Autoverleih

**1 ADA**, 71 Blvd. Gambetta, Tel. 04.90.60.44.77.

### Fahrradverleih

**7 Automne Michel**, 14 Rue du vieil Hôpital, Tel. 04.90.60.28.07.

### Spezialität

**UNSER TIPP:** **Berlingots de Carpentras:** Ursprünglich war der Berlingot eine kandierte Frucht, bei dessen Herstellung Sirup übrigblieb. 1851 kam der Konditor *Gustave Eysséric* darauf, dieses Abfallprodukt weiterzuverwenden. Er gab eine ganze

Menge weiteren Zucker hinzu – und heraus kam eine transparente Masse, der er einen Hauch von Minzgeschmack zusetzte. Er entwickelte zusätzlich eine weiße Paste, mit der er seine dreieckigen Bonbons streifenförmig dekorierte. Heute stellen fast alle Konditoreien von Carpentras Berlingots in den verschiedensten Geschmacksrichtungen her.

### Kino

**5 Le Rivoli**, Avenue Victor Hugo, Tel. 04.90.60.50.00.

### Anreise/Weiterreise

■ **Mit dem Auto:** Die D 942 führt nach Avignon (25 km), die D 950 nach Orange (25 km). Den Mont Ventoux erreicht man über die D 938.

■ **Mit dem Bus:** Busbahnhof. Avenue Wilson, Tel. 04.90.67.20.25. Verbindungen nach Pernes, Velleron, Le Thor, L'Isle-sur-la-Sorgue, Cavailon, Orange, Aix und Marseille.

## Umgebung von Carpentras

### Pernes-les-Fontaines

Es war schon am Anfang des 14. Jh., als Pernes seine Vorherrschaft im Comtat an Carpentras abtreten musste. Seitdem ist es viel kleiner und unbedeutender als dieses, aber schöner allemal. Obwohl es den Kampf um die Macht verlor, hat es sich ein außergewöhnliches architektonisches Erbe bewahrt, und das vom Mittelalter bis ins 18. Jh. Über die charmante Altstadt verteilen sich zudem fast 40 oft sehr schön skulpturierte Brunnen, daher der Beinamen „les Fontaines“. Symbol für die Notwendigkeit des Wassers in

## „Die Juden des Papstes“

Im 14. Jh. flüchteten viele Juden ins Comtat Venaissin. Seit *Philippe le Bel* ihnen das Recht abgesprochen hatte, auf französischem Boden zu leben, suchten sie nach einer neuen Bleibe und vor allem nach Schutz. Den boten ausgerechnet die Päpste von Avignon, die den Juden nicht nur Unterschlupf gewährten, sondern auch die Garantie der freien Ausübung ihrer Religion. Verglichen mit den Verfolgungen, welche die Juden anderswo erfuhren, war das großzügig, dennoch blieb ihr Leben auch im Comtat streng gemäßregelt.

Zunächst einmal waren sie ausgegrenzt in Ghettos: Diese sogenannten **Carrières** (von prov. *carriera* = Straße) bestanden aus einer einzigen Straße, die nachts hermetisch von außen abgeriegelt wurde. Wegen des fehlenden Platzes mussten die Juden stets in die Höhe bauen, sodass die *carrières* überbevölkert und sehr ungesund waren. Im Mittelpunkt lag die Synagoge, die man mit dem Namen „Schule“ tarnte; und tatsächlich war sie Schule, Kult- und Versammlungsraum unter einem Dach. Schließlich hatten die Juden immer eine eigene Bäckerei für koscheres Brot und ein rituelles Bad (*mikvé*).

Selbst diese abgeschotteten *Carrières* gab es nur begrenzt, und zwar in den Innenstädten von Cavailon, Carpentras, Avignon und L'Isle-sur-la-Sorgue.

Doch mit dieser Ausgrenzung war es längst nicht getan: Noch im 16. Jh. mussten die männlichen Juden eine gelbe Kopfbedeckung, die Frauen eine gelbe Kokarde tragen. Erst im 18. Jh. erlaubte ein Gesetz, dass die Juden wenigstens auf Reisen ihren traditionellen schwarzen Hut aufsetzen durften.

Während ihnen im Mittelalter noch die Ausübung einer ganzen Reihe von Berufen erlaubt war, darunter sogar Mediziner und Chirurg, kamen ausgerechnet in der Renaissance neue Verbote hinzu: Seither gab es keine jüdischen Ärzte und Apotheker mehr im Comtat. Die „Juden des Papstes“ hatten also stets unter Restriktionen zu leiden; für das 15. Jh. sind sogar massive antisemitische Ausschreitungen bezeugt.

Dagegen begann Frankreich gegen Ende des 18. Jh., Juden, vor allem Händler, zu tolerieren, die sich auf seinem Gebiet niederließen. Und ab der Revolution bekamen sie auch endlich politische Rechte. Die Juden des Midi waren die Ersten, die davon profitierten: Ein Dekret der verfassungsgebenden Nationalversammlung (Assemblée Constituante) vom 28. Januar 1790 erkannte Juden portugiesischer, spanischer und avignonaïser Herkunft als französische Staatsbürger an. Die *carrières* des Comtats, abgeschottet wie eh und je, öffneten sich erst 1791, als die Grafschaft an Frankreich fiel. Zu dieser Zeit vereinte die Judengasse von Carpentras auf 88 m Länge 168 Häuser von bis zu acht Etagen. Um die 900 Menschen lebten hier.

Die Leidensgeschichte der Juden des Midi gipfelte im Zweiten Weltkrieg, als das Vichy-Régime tausende von Männern, Frauen und Kindern an die deutsche Besatzungsmacht auslieferte (siehe auch Aix, Les Milles).

Heute leben wieder einige – wenige – Juden in Carpentras und Umgebung. Eine Gemeinde von ca. 150 Personen hält nach Möglichkeit jeden Sabbat einen Gottesdienst in der Synagoge ab und richtet das Festival jüdischer Musik im August aus.

einem trockenen, heißen Landstrich, machen sie die *Perle du Comtat* zu einer frischen Oase.

## Geschichte

Obwohl Pernes schon eine der gallo-römischen Siedlungen der Region gewesen sein muss – sie hieß *Paternae* – weiß man kaum etwas über seine Geschichte bis zum Jahr 1000. 1125 fiel es an die Grafen von Toulouse, um ein Jahrhundert später mit dem Comtat Venaissin in den Besitz des Heiligen Stuhls überzugehen. 1274, als die Päpste die Regierung des Comtats übernahmen, wurde Pernes zur Hauptstadt, bis es 1320 von Carpentras abgelöst wurde. Durch nichts geschützt als seine Burg, war es ein willkommenes Opfer umherziehender Banden; im 15. und 16. Jh. endlich umzog ein Mauerring die Stadt.

Genau wie für Carpentras bedeutete der Bau des Kanals Mitte des 19. Jh. einen Aufschwung der Landwirtschaft, von der Pernes auch bis heute in erster Linie lebt. Neben Früchten ist vor allem Spargel wichtig, denn Pernes hat den weit und breit größten Markt für das feine Stangengemüse.

## Sehenswertes

Wie so viele Orte trug auch Pernes seine mittelalterlichen **Stadtmauern** im 19. Jh. ab. Immerhin kreisen noch drei imposante Tore den Altstadtkern ein, die *Porte Villeneuve* (14. Jh.) nahe des Office de Tourisme, die *Porte de St-Gilles* (14. Jh.) am Canal de Carpentras und die *Porte Notre-Dame* (16. Jh.). Zu ihr führt (vom

Office de Tourisme) der Quai de Verdun am hübschen Nesque-Ufer entlang. Das Tor selbst verbindet eine Brücke mit der **Kapelle Notre-Dame-des-Graces** (1510–15) auf der anderen Seite des Flusses, die im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt, aber wieder aufgebaut wurde.

Von hier sieht man schon die ausgesprochen schlichte und strenge Fassade der **Kirche Notre-Dame-de-Nazareth**, ein typisches Beispiel provenzalischer Romanik und der Notre-Dame-des-Doms in Avignon sehr ähnlich. Von dem ersten Bau aus dem 11. Jh. ist lediglich die Apsis übriggeblieben; ihr fügte man im 12. Jh. ein Schiff mit spitzbogigem Tonnengewölbe hinzu. Als die Kirche im 14. Jh. einzustürzen drohte, bekam die Westfront eine neue Gestalt, außerdem entstanden der Turm, ein Teil der Nordseite, die dortigen Kapellen sowie jene neben der Apsis. Während die Nordkapellen beinahe wie ein Seitenschiff wirken, haben die späteren aus dem 17. Jh. den romanischen Charakter der Südseite völlig verändert.

Das ehemalige Hauptportal, rundbogig, mit Halbsäulen, korinthischen Kapitellen und reich skulpturiertem Gesims, greift antike Vorbilder auf – wie für die hiesige Romanik üblich. Gleiches gilt für die tonnengewölbte Portalhalle (heute Kapelle) und den aktuellen Eingang, dekoriert mit kannelierten Säulen und Blatt-Kapitellen.

Das romanische Schiff muss vormals viel dunkler gewesen sein, Licht erhält es nur von den Kapellen. Das Innere, vor allem Gesimse und Friese, ist reich geschmückt mit antikisierenden Blättern, Ranken und Rosetten. An den Stirnseiten der Wandvorlagen finden sich auch Figurenreliefs, z.B. Daniel in der Löwen-

grube, die Verkündigung, Adam und Eva mit der Schlange und Kriegerszenen.

Nur einige Minuten von der Kirche stadtauswärts erhebt sich die **Croix couverte**, ein großes, überdachtes Kreuz aus dem 15. Jh.

Wir überqueren wieder den Fluss, passieren die prächtige **Fontaine du Cormoran** (Brunnen mit Kormoran von 1761) und die alte Markthalle (1622–27) und gelangen in die Altstadt. Der kastige **Uhrturm** aus dem 12. Jh. ragt über die Dächer heraus; er war einst der Donjon der Grafen von Toulouse und ist einziger Überrest der mittelalterlichen Burg.

Interessanter noch ist ein anderer Turm, die **Tour Ferrande**, ein Wohnturm des 13. Jh. Der Raum in der zweiten Etage ist vollständig dekoriert mit Wandmalereien derselben Epoche, teils religiöse, teils profane Darstellungen. So sieht man, wie *Charles d'Anjou* von Papst *Clemens IV.* mit dem Königreich Sizilien belehnt wird. Sizilien aber gehörte *Manfred*, dem Sohn des Staufer-Kaisers *Friedrich II.* *Charles* also musste sein neues Gebiet erst erobern: Dargestellt sind sein Feldlager, Ritter auf dem Weg zum Kampfe und die Schlacht um Sizilien selbst. Des Weiteren ist die Legende um *Wilhelm von Oranien* abgebildet, der im Zweikampf den Riesen *Isoré* bezwungen haben soll, schließlich der heilige *Christophe* mit dem Jesuskind und die

Jungfrau zwischen zwei Heiligen. Man nimmt an, dass ein Ritter, der selbst an dem Krieg *Charles'* gegen die Stauer in Italien teilgenommen hatte, die Kunstwerke im Auftrag des Königs ausführte.

Am Fuße der *Tour Ferrande* plätschert Wasser aus den Speiern der **Fontaine de Guilhaumin** (1760). Einige Meter weiter ist das *Hôtel de Vichet* aus dem 14. Jh. erhalten. Weitere sehenswerte **Stadtpalais** sind das Rathaus, ein klassischer Bau des 17. Jh. auf der anderen Stadtseite, das *Hôtel d'Anselme* mit spätgotischer Fassade (15. Jh., am Quai) und das *Hôtel de Villefranche* (16. Jh.), später Hospital.

Das winzige Dorf **St-Didier** zeigt sich als charmantes Nest mit einem denkmalgeschützten Kirchplatz, alten Brunnen und Waschküchen. Sehenswert ist die Pforte des ehemaligen Schlosses.

## Praktische Tipps

### Information

■ **Office de Tourisme**, Place Gabriel Moutte, 84210 Pernes-les-Fontaines, Tel. 04.90.61.31.04, [www.tourisme-pernes.fr](http://www.tourisme-pernes.fr).

### Unterkunft

■ **L'Hermitage**④, 614, Route de Carpentras, Tel. 04.90.66.51.41, [www.logishotels.com](http://www.logishotels.com). Typisch provenzalisches Haus, mit großem Park und Schwimmbad, nur 20 Zimmer.

### Essen und Trinken

■ **Au Fil du Temps**, 51, Place Giraud, Tel. 04.90.30.09.48. Provenzalisches Restaurant im Ortszentrum, Menü abends ab 40 €.

■ **Le Haricot Magique**, 95, Place Giraud, Tel. 04.88.50.85.05. Literaturcafé, das Biokaffee, 50 Teesorten, hausgemachte Kuchen und Torten anbietet.

☒ Von den ehemaligen Stadtmauern von Pernes sind noch drei Tore erhalten

### Märkte und Feste

- **Bauernmarkt**, von Anfang April bis Mitte Okt. jeden Mi 18–20 Uhr.
- **Volkfest**, Fête du Patrimoine, alle 4 Jahre Ende Sept. mit Trachten und anderen Erinnerungsstücken aus alten Zeiten.
- **Font'arts**, Straßenkünstlerfest an drei Tagen Anfang Aug. in der Altstadt.

### Le Thor und Grotte de Thouzon

Einige Kilometer südlich von Pernes liegen bei **Le Thor** die Höhlen von Thouzon, ein **Tropfstein-Universum**, das zu Anfang des 20. Jh. entdeckt wurde.

🗨️ **Grotte de Thouzon**, Route d'Orange, 84250 Le Thor, geöffnet April–Juni, Sept. und Okt. 10–12 und

14–18 Uhr, Juli und Aug. 10–18 Uhr, März und Nov. nur So 14–18 Uhr, Dez.–Febr. geschlossen. Tel. 04.90.33.93.65, [www.grottes-thouzon.com](http://www.grottes-thouzon.com), Eintritt ab 9,50 €, Ermäßigung möglich.

Im Ort selbst blickt man von der Sorgue-Brücke aus auf die schöne romanische **Kirche Notre-Dame-du-Lac** (12. Jh.). Ihr Äußeres ist schlicht, fast wehrhaft; im Kontrast dazu stehen die reich geschmückten Portale und im Inneren der Schmuck der Säulen, Kapitelle und Gesimse. Die antikisierende Formgestaltung des Dekors und der einschiffige Grundriss sind typisch für die provenzalische Romanik, in anderen Punkten weicht die Kirche jedoch davon ab: Die Apsis ist sehr hoch, und jedes Joch des Schiffes ist mit einem Kreuzrippenge-

www.fotolia.de © roland schmit





www.fotolia.de © figoli

wölbe abgeschlossen (statt mit der gängigen, durchgehenden Längstonne). Dadurch entsteht ein völlig anderes Raumgefühl als bei den romanischen, höhlenartigen Kirchenschiffen. Der Baumeister hatte das Kreuzrippengewölbe wahrscheinlich im Nordosten Frankreichs kennen gelernt und es dem Formenrepertoire des Südens hinzugefügt.

#### Information

■ **Office de Tourisme**, Place du 8 Mai, 84250 Le Thor, Tel. 04.90.33.92.31.

#### Markt

■ **Wochenmarkt**, Mi und Sa in Le Thor.

☒ Beeindruckendes Tropfstein-Universum: die Grotte de Thouzon

## Venasque und Umgebung

Östlich von Pernes in den Ausläufern der Vaucluse-Berge liegen Venasque, Le Beaucet und La Roque-sur-Pernes, alleamt schöne Villages Perchés.

Von St-Didier geht es über die schmale D 210 in die Einsamkeit von **La Roque-sur-Pernes**. Das malerische Örtchen blickt von seinem Felsen auf ein grünes, märchenhaftes Tal. Dicht drängen sich die Häuschen aus hellem Gestein um die Kirche Sts-Pierre-et-Paul mit einem Glockenturm noch aus dem 11. Jh. Auf dieselbe Zeit gehen wohl auch die ältesten Teile des Schlosses zurück, das auf der Spitze sitzt und eher wie ein Wohnhaus anmutet.

Ebenso schön ist die Lage von **Le Beaucet**: Rund um sein dicht bewaldetes Tal erheben sich schroffe Felsen, in de-

ren Höhlen schon Menschen der Steinzeit Zuflucht suchten. Auf einem von ihnen hockt seit dem Mittelalter Le Beaucet mit romanischer Kirche und einer Schlossruine (11./12. Jh.), die über Felsstegen zu erreichen ist.

Die Straße nach Venasque führt abwechselnd durch Obstplantagen, Weinfelder, Wald und Garrigue, schließlich hinab in ein tiefes Tal. Die Zufahrt zum Dorf bewacht ein markanter Felsen, weit über den Weg ragend. Gut geschützt breitet sich **Venasque** hoch oben auf seinem Felsplateau aus, blickt auf die Nesque und in der Ferne auf den Mont Ventoux. 1992 wurde es in den illustren Kreis der etwa 130 schönsten Dörfer Frankreichs aufgenommen.

Schon die Kelten wussten die zur Verteidigung günstige Lage zu schätzen; später errichteten die Römer hier ein Heiligtum. Das ehemalige Vindasca wurde zur Zeit der Germaneneinfälle immer wieder zur Zuflucht der Bischöfe von Carpentras (6.–11. Jh.). Aus jener stammen auch die drei massigen Türme, die **Tours Sarrazines**, welche die natürliche Verteidigung noch unterstützten.

Am anderen Dorfe thront die **Kirche Notre-Dame** auf dem steil abfallenden Felsen über dem Tal der Nesque. Vermutlich an der Stelle der ersten Bischofskirche erbaut, stammt der romanische Bau selbst aus dem 12. oder 13. Jh. Der einschiffige, schlichte Innenraum ist in drei Joche unterteilt und mit einer spitzbogigen Tonne überwölbt. Das letzte Joch vor dem Chor schließt eine achtseitige Kuppel ab, wohl um die Würde des Altarraums zu betonen.

**UNSER TIPP:** Die halbrunde Apsis ist vermutlich älter als der übrige Teil und könnte zu jener Kirche gehören, die

gleichzeitig mit dem sogenannten **Baptisterium** entstand. Noch heute führt von der Apsis ein Gang zu diesem merkwürdigen Nebenbau der Kirche, der den Kunsthistorikern Kopfzerbrechen bereitet. Sein Grundriss entspricht der Form eines Kreuzes: An den fast viereckigen Mittelraum schließen sich vier überwölbte Apsiden unterschiedlicher Größe an, außen von rechteckigen Mauerblöcken umschlossen. Drei von ihnen sind innen etwa hufeisenförmig, während die östliche wegen ihrer Randlage am Plateau um einiges kürzer geriet. Das Kreuzgratgewölbe über der Kuppel ist erst in neuerer Zeit eingezogen worden; vielleicht war an seiner Stelle ursprünglich eine Kuppel. Einige der Apsissäulen stammen noch aus römischer Zeit, die großen Eckpfeiler des Mittelraums dagegen aus dem 12. Jh.

Insgesamt aber wird der Bau heute ins 11. Jh. datiert, wofür vor allem das Mauerwerk der Apsiden und der Stil der Kapitelle sprechen. Die Annahme, der Bau könne auf das 6. Jh. zurückgehen, gilt heute – aufgrund von Vergleichen mit anderen frühromanischen Bauten der Gegend – als widerlegt. Merkwürdig ist nur, dass man trotz solcher Forschungsergebnisse, die seit längerem bekannt sind, in Venasque an der alten Datierung festhält und auch daran, es handele sich um eine Taufkapelle. Touristisch ist das natürlich interessanter, zumal diese frühchristlichen Baptisterien in der Provence sehr rar sind (z.B. Aix-en-Provence). Außerdem beruft man sich auf eine Autorität, denn es war *Prosper Mérimée*, der 1835 erstmals von einem Baptisterium in Venasque sprach. Zu bedenken ist jedoch dabei, dass der Denkmalschutz, für den *Mérimée* arbeitete, damals noch in



den Kinderschuhen steckte. Viele wichtige Monumente waren verfallen, die Revolution hatte vieles zerstört oder verschleppt. Vergleichsmöglichkeiten wie heute hatte *Mérimée* also kaum.

Selbst schriftliche Quellen bezeugen nie eine Taufkapelle, sondern eine Basilika oder ein Oratorium zu Ehren Johannes des Täufers. Dem waren aber nicht nur Baptisterien geweiht, zumal von ei-

nem Taufbecken ohnehin keine Spuren vorhanden sind.

Neuere Forschungen, darunter vom nationalen Denkmalschutz selbst, vermuten, dass der originelle Bau als Begräbniskirche der Bischöfe diene, zumal Ähnlichkeiten mit vergleichbaren Kirchen bestehen, etwa in Montmajour und auf den Lérins-Inseln vor Cannes.

■ **Baptisterium**, Place du Presbytère, Tel. 04.90.66.62.01. Geöffnet April–Okt. 9–13 und 14–18.30 Uhr, Rest des Jahres 9.15–13 und 14–17 Uhr, Eintritt 3 €, Ermäßigungen möglich.

☒ Ganz offiziell eines der schönsten Dörfer Frankreichs: Venasque

#### Information

■ **Office de Tourisme**, Grand'Rue, 84210 Venasque, Tel. 04.90.66.11.66, [www.tourisme-venasque.com](http://www.tourisme-venasque.com).



014grth

## Die Berge des Vaucluse

Diese Bergkette zwischen Ventoux und Luberon ist viel weniger bekannt als ihre Nachbarn. Das liegt wohl auch daran, dass sie kaum besiedelt und im Wesentlichen nur durch zwei Straßen erschlossen ist: Die eine schlängelt sich durch den Forêt de Venasque und Schluchten und führt schließlich über den **Col de Murs** (627 m) bis zum Örtchen **Murs** in der Nähe von Gordes; die kurvenreiche Strecke von St-Saturnin bei Apt zieht sich mitten durchs Gebirge bis hinauf nach Sault.

Die Monts de Vaucluse sind trockene, einsame Hochplateaus, wo nur Garrigue blüht und der Lavendel gedeiht. Sie erstrecken sich von Fontaine-de-Vaucluse im Westen, wo sich ihre Wasser sammeln, bis zum Plateau d'Albion und dem Land von Sault im Osten. Im Norden bahnt sich die Nesque ihren Weg durch eindrucksvolle Schluchten.

### Unterkunft/Essen und Trinken

■ **La Fontaine**⑤, Place de la Fontaine, Venasque, Tel. 04.90.60.64.05. Dieses Mini-Hotel bietet neben vier Doppelzimmern auch ein Lädchen für stilvolles Wohnen.

■ **Les Remparts**④, Rue Haute, Venasque, Tel. 04.90.66.66.07, [www.hotellesremparts.com](http://www.hotellesremparts.com). Hübsches Hotel im provenzalischen Stil und **Panorama-Restaurant** mit regionaler Küche. Nur acht Zimmer. Die Unterkunft ist teils auf den alten Stadtmauern von Venasque errichtet, daher der Name „Remparts“.

### Wandern

■ Von den drei Örtchen führen zahlreiche Wege hinein in die **Vaucluse-Berge**, z.B. von Venasque nach Murs (durch Schluchten), zur Abtei Sénanque oder nach Fontaine-de-Vaucluse.

## Von Carpentras zu den Gorges de la Nesque

Man fährt nicht auf direktem Weg über die D 942 von Carpentras zu den Nesque-Schluchten, sondern macht vorher einige Schlenker zu reizvollen Dörfern und eindrucksvollen Aussichtspunkten.

**Mazan** breitet sich einige Kilometer östlich von Carpentras in der Ebene des Comtat aus, liegt am Ufer des Auzon und inmitten weiter Weinfelder, die fruchtbige Côtes-du-Ventoux hervorbringen. Die Reste einer Stadtmauer aus dem 14. Jh. mit der Porte de Mormoiron umschließen eine gemütliche Altstadt, die

im Wesentlichen vom 16. und 17. Jh. geprägt ist. Unter den Hôtels Particuliers des Ortes rangiert das Château de Sade vom Ende des 17. Jh. an erster Stelle. Zu Anfang des 18. Jh. muss das still daliegende Haus ein reger Ort gewesen sein, denn der Theaterliebhaber *Jean-Baptiste François de Sade*, Vater des berühmten-berrückigten *Donatien Alphonse François* (siehe Lacoste), ließ hier regelmäßig Vorstellungen geben und bezog auch das gesamte Dorf mit ein. Er schuf so eine Art Vorläufer heutiger Theaterfestivals.

Berühmter noch ist Mazan für seine frühchristlichen Gräberalleen, die **Alyscamps du Comtat**, ein Vorgeschmack auf die „Elysischen Gefilde“ von Arles. Die Sarkophage umrunden den Friedhof der Stadt auf einer Anhöhe. Dort erhebt sich seit dem 11. Jh. die Chapelle Notre-Dame-de-Pare-Loup, so genannt, um streunende Wölfe abzuhalten. Der heutige Friedhof entstand im 17. Jh., wozu der Boden um etwa 2 m erhöht wurde. Seit her führen Stufen hinunter in die Kapelle, wo man bei genauem Hinsehen Überreste von Fresken entdecken kann (ihr Alter ist bisher nicht genau bestimmt worden).

Das **Museum** von Mazan stellt einige Funde zur lokalen Archäologie und Geologie aus.

■ **Museum**, geöffnet Juni–Sept. 11–12, 15–19 Uhr, Di geschlossen. Eintritt frei.

Von der D 942 schlagen wir die Straße gegenüber der Zufahrt nach Mormoiron ein, die zur **Chapelle Notre-Dame-des-Anges** führt. Die Straße gibt wunderbare Blicke auf die Vaucluse-Berge und den Ventoux frei und windet sich durch weite Weinfelder.

Inmitten solcher erhebt sich auch **St-Félix**, die heute etwas verwahrloste einstige Sommerresidenz der Bischöfe von Carpentras in der Nähe von **Malemort-du-Comtat**. Hier wurde im Jahre 1844 der Provence-Dichter *Félix Gras* geboren, der lange zusammen mit *Frédéric Mistral* den Bund des Félibrige führte. Außer Resten der alten Stadtmauer und mehreren alten Türmen gibt es im Städtchen noch die Kirche Notre-Dame-de-l'Assomption aus dem 13. Jh. zu sehen.

Durch eine sanfte Berg- und Hügellandschaft geht es über die D 5 nach **Méthamis** in 380 m Höhe. Es ist ebenfalls von Resten seiner Stadtmauer umgeben; die Dorfkirche ist sogar noch ein wenig älter als die Malemorts. Hübsch ist die Windmühle von 1721.

Wälder, grüne Hügel und Weinfelder säumen den Weg nach **Blauvac** und die D 150, die an der **Chapelle Notre-Dame-des-Neiges** und dem Weiler St-Estève-de-Blauvac vorbei zurück ins Tal führt.

**Villes-sur-Auzon**, wie der Name besagt im Tal des Auzon gelegen, ist Ausgangspunkt für die Fahrt durch die Schluchten der Nesque.

## Praktische Tipps

### Information

■ **Office de Tourisme**, 83, Place du 8 Mai, 84380 Mazan, Tel. 04.90.69.74.27, [www.mazantourisme.com](http://www.mazantourisme.com).

### Unterkunft/Essen und Trinken

■ **Hotel Le Siècle** ④, 18, Place des Terreaux, Mazan, Tel. 04.90.69.75.70, [www.le-siecle.com](http://www.le-siecle.com). Dieses Hotel (Logis de France) mit provenzalischem Charakter hinter der Dorfkirche bietet neun hübsch eingerichtete Zimmer an.

■ **L'Ingénue**, Rue Napoléon, Mazan, Tel. 04.90.69.62.61, [www.chateaudemazan.com](http://www.chateaudemazan.com). Restaurant mit raffinierter Küche, das zum Luxushotel Château de Mazan gehört, Menü 40–60 €.

### Camping

- **Les Verguettes**, 119, Route de Carpentras, 84570 Villes-sur-Auzon, Tel. 04.90.61.88.18, [www.provence-camping.com](http://www.provence-camping.com). 80 Plätze, familiäre Atmosphäre, mit Bouleplatz, Schwimmbecken und Mini-golfplatz. Geöffnet von Mitte Mai bis Sept.
- **Le Ventoux**, 1348, Chemin de la Combe, Route de Caromb, 84380 Mazan, Tel. 04.90.69.70.94. Auf dem Land gelegen, das ganze Jahr über geöffnet; mit Schwimmbad und ca. 50 Stellplätzen.

### Märkte und Feste

- **Wochenmärkte**, Mo in Mazan, Mi in Villes-sur-Auzon, Do in Malemort-du-Comtat.
- **Kirschfest** im Juni in Malemort.
- **Kunst und Musik**, im Juni in den Straßen von Mazan.

### Wandern

- Schöner, 12 km langer Weg **von Mazan zur Chapelle Notre-Dame-des-Anges** in den Ausläufern der Monts de Vaucluse.

### Radtouren

- Die **Rundfahrt** Mazan – Villes-sur-Auzon – St-Estève de Blauvac – Méthamis – Malemort – Mazan dauert etwa 1½ Std.
- Für die **Rundfahrt** Mazan – Mormoiron – Bédoin – La Madeleine – Le Barroux – Caromb – Mazan braucht man etwa 2 Std.
- Knapp 4 Std. dauert der Weg **durch die Nesque-Schluchten**: Mazan – Villes-sur-Auzon – Gorges de la Nesque – Monieux – St-Hubert – Méthamis – Malemort – Mazan.

## Gorges de la Nesque

 Direkt hinter Villes-sur-Auzon beginnt sich die Straße den Berg hinaufzuwinden, und schon bald erblickt man die Schluchten des Flusses Nesque, die sich bis zu 400 m tief in das Kalkgestein eingegraben haben. Sie sind die Scheide zwischen den Gebirgsstöcken des Mont Ventoux und der Monts de Vaucluse. Der höchste Punkt, der **Rocher du Cire** (872 m), liegt auf der Vaucluse-Seite. Verglichen mit den Gorges du Verdon sind diese Schluchten – zumindest anfangs – regelrecht lieblich, fallen wesentlich sanfter ins Tal ab und sind zudem dicht bewaldet mit niedrigen Bäumen. Je mehr man sich jedoch Sault nähert, desto karger, schroffer und grandioser wird die Landschaft. Möchte man nicht so weit nach Osten bis zum Verdon fahren, so findet man hier ein ganz ähnliches Naturerlebnis.

In den Gorges de la Nesque müssen vor etwa 60.000 Jahren die ersten Bewohner der Region gehaust haben. Man hat Siedlungsorte gefunden, rund 5000 Objekte aus Feuerstein und gar 32.000 Zahn- und Knochenreste. Aber die Forschungen sind noch nicht allzu lang im Gange, sodass mit weiteren Überraschungen gerechnet werden kann.

Kurz vor **Monieux** öffnet sich die Schlucht zu einem weiten, lieblichen Tal mit Wiesen und Feldern, Hecken und verstreuten Höfen. Das Örtchen, das den Schluchten-Eingang bewacht, lehnt sich mit seinen mittelalterlichen Häusern und seiner romanischen Kirche gegen den Hang und ist bekrönt von einem Turm aus dem 12. Jh.

An der Kreuzung der D 942 mit der D 1 hat man die Wahl, weiter ins Land von

Sault vorzudringen oder aber die Dörfer südlich des Ventoux zu erkunden, eine Rundfahrt mit grandiosen Ausblicken.

## Terrassen des Ventoux

Die Straße über Flassan und Bédoin nach Caromb ist sehr reizvoll, bietet sie doch gleichzeitig den Blick auf den Ventoux wie auch auf die Ebene darunter. In den Weinhängen entdeckt man immer wieder Weingüter und Bauernhäuser.

Inmitten dieser fruchtbaren Ebene liegt **Caromb**. Seine Kirche vom Anfang des 14. Jh. in spätromanischem Stil hat genau wie die Kathedrale von Carpentras eine Pforte, wodurch einst konvertierte Juden zur Taufe schritten. Sehr reich ist die Innenausstattung: So beherbergt die Chapelle des Hommes links neben dem Chor das Marmorgrab von

*Etienne de Vesc*, dem Vize-König von Neapel, in einer anderen steht ein Teil des Altaraufsatzes von St-Georges (etwa 1480); die prächtige Orgel schließlich entstand 1701. Zu erwähnen ist auch der Glockenturm im Dorf aus dem 16. Jh., der einen besonders schön verzierten Gitterkäfig trägt. Etwa 3 km nördlich des Ortes stößt man auf den Lac du Paty, angelegt um 1765.

Man passiert die kleinen Weiler **Modène** und **St-Pierre de Vassols**. Die Straße, die von hier nach Mormoiron führt, bietet eine der schönsten Aussichten der Gegend: Im Norden der Gigant der Provence, der Mont Ventoux, und im Süden die Monts de Vaucluse; dazwischen erstreckt sich das Tal des Auzon. Hoch darüber hockt **Mormoiron** auf einem Kalkplateau, ein sehr hübsches Dorf mit seinen schmalen Straßen und Häusern in Ockerfarben.

<https://stock.adobe.com> © mickael



### Information

■ **Office de Tourisme**, 44, Place du Château, 84330 Caromb, Tel. 04.90.62.36.21, [www.ville-caromb.fr](http://www.ville-caromb.fr).

### Unterkunft/Essen und Trinken

■ **Four à Chaux**, 2253, Avenue Charles de Gaulle, Caromb, Tel. 04.90.62.40.10. Landgasthof mit großer Terrasse, gelegen ca. 2 km von Caromb Richtung Malaucène. Spezialität: Gefüllte Zucchini-Blüten. Menü ca. 30 €.

### Camping

■ **Le Bouquier**, 1330, Avenue Charles-de-Gaulle, Caromb, Tel. 04.90.62.30.13, [www.lebouquier.com](http://www.lebouquier.com). Kleiner, familiärer Platz mit Pool, Vermietung von Mobile Homes, geöffnet von April bis Sept.

### Märkte

- **Wochenmarkt**, jeden Mittwochmorgen (seit dem Jahre 1515!), von Mai bis Sept.
- **Fête Votive** in der zweiten Septemberhälfte.
- **Kirschfest** im Juni in Caromb.
- **Trödelmarkt**, am 14. Juli in Caromb.
- **Spargelmarkt**, mit Trödel- und Kunsthandwerkermarkt im Mai in Mormoiron.
- **Lavendelfest** (Fête de la Lavande), am 15. Aug., mit kulinarischen Köstlichkeiten, Folkloregruppen, Bücher- und Kunsthandwerkermarkt.

## Sault

Hier ist man in einem Land, das – abgeschottet durch die Massive des Ventoux, des Vaucluse und der Lure – abseits der Wege liegt. Es ist ein wenig besiedeltes Land, wo die Bauern alle Kraft einsetzen müssen, um dem Boden etwas abzurufen. Hier oben baut man vor allem Lavendel an, der Kälte und Wind verträgt. Durch solche Felder, im Juli in tiefes Violett getaucht, erreicht man Sault, das sich auf einem langgestreckten Plateau ausbreitet. Es ist vor allem diese Lage, die besticht; im Ort selbst sind nur die romanische Kirche **Notre Dame de Tour**, Überreste der Stadtmauer und des Schlosses zu sehen, Letztere zu Wohnungen rund um die Place du Château umgebaut.

Das kleine **Museum** beherbergt eine Sammlung prähistorischer, gallo-römischer und mittelalterlicher Funde der Gegend sowie Werke von *Diderot*.

■ **Museum**, geöffnet Juli und Aug. tgl. außer So 15–18 Uhr, Tel. 04.90.64.02.30. Eintritt frei.

Sault gilt zwar als Zentrum für Exkursionen zu Ventoux, Nesque-Schluchten und Montagne d'Albion, doch ist es beschaulich geblieben, und auf dem Wochenmarkt – er findet übrigens seit 1515 statt – sind die Leute der Region meist noch unter sich. In letzter Zeit versucht Sault jedoch, sich für Besucher attraktiver zu machen. Vor allem auf den **Lavendel** setzt man dabei: Überall werden wohlriechende Produkte angeboten wie Duftessenzen, bunte Wäsche-Säckchen oder Honig; und im Sommer feiert man gleich mehrere Feste rund um die lila blühende Pflanze.

☒ Radeln in den Gorges de la Nesque

## Praktische Tipps

### Information

■ **Office de Tourisme**, Avenue de la Promenade, 84390 Sault, Tel. 04.90.64.01.21, [www.ventoux-sud.com](http://www.ventoux-sud.com).

### Unterkunft/Essen und Trinken

■ **Hostellerie du Val de Sault** , Route de St-Trinit, Sault, Tel. 04.90.64.01.41, [www.valdesault.com](http://www.valdesault.com). Relais-du-Silence-Hotel mit 19 Zi., davon fünf Suiten, die meisten mit Panorama-Blick. Das **Restaurant Regain** bietet provenzalische Spezialitäten, Wild- und Trüffelgerichte. Menü 60–100 €.

■ **Le Relais du Mont Ventoux** , 150, Route Principale, 84390 Aurel, Tel. 09.86.38.67.90, [www.relais-du-mont-ventoux.com](http://www.relais-du-mont-ventoux.com). Dieses Hotel-Restaurant im nahen Aurel bietet 13 einfache, aber charmant renovierte Zimmer, teils mit toller Aussicht, und rustikale provenzalische Menüs für 20–30 € an.

■ **Les Lavandes**, Place Léon Doux, Monieux, Tel. 04.90.64.05.08. Rustikal eingerichtetes Restaurant mit schöner Terrasse unter Platanen, an deren plätscherndem Brunnen man so manchen schönen Sommerabend verbringen möchte. Spezialitäten: Lamm- und Trüffelgerichte. Menü um 25 €.

### Camping

■ **Le Défends**, Route de St-Trinit, Sault, Tel. 04.90.64.07.18, [www.campingdudéfends.fr](http://www.campingdudéfends.fr). 3 km vom Dorf im Pinienwald, 100 Plätze, Schwimmbad, Tennisplätze. Geöffnet März bis Nov.

### Lavendel

■ **La Ferme aux Lavandes**, Route du Ventoux, Sault, Tel. 04.90.64.00.24. Hier kann man im Juli und August auf Entdeckungstour rund um den Lavendel gehen. Preis ca. 7 €, mit Voranmeldung.

### Spezialität

■ **Confiserie A. Boyer**, Place de l'Europe, Sault, Tel. 04.90.64.00.23, [www.nougat-boyer.fr](http://www.nougat-boyer.fr). *Nougat blanc* und *noir* aus Lavendelhonig und Mandeln.

### Märkte und Feste

■ **Wochenmarkt**, Mi.

 **La Fête de la Lavande**, Lavendelfest, Aug.

## Aurel

Im Norden von Sault entspringt die Nesque in der Nähe von Aurel, einem wunderbar einsamen Felsdörfchen zwischen Ventoux und Montagne d'Albion. Seine robusten Häuschen scharen sich um die Kirche und Reste eines Hospizes der Johanniter, die den Ort einst gründeten. (Beide stammen aus dem 12. Jh., das Hospiz ist Privatbesitz, doch den Schlüssel für die Kirche kann man bei Madame *Seignon* oder Madame *Foulque* erfragen.)

Einige Kilometer weiter kommt man zum **Gour des Oules**, der engsten Stelle zwischen Ventoux und Albion-Gebirge. Ein Turm (12. Jh.) ist der Rest des Château Raybaud, das früher die Passage zwischen dem Land von Sault und der Dauphiné bewachte; bis heute trennt diese historische Grenze zwei Regionen.

## Montbrun-les-Bains

Obwohl Montbrun **im Drôme** und nicht mehr in der Provence liegt, kann man diesen Ort einfach nicht auslassen, zumal man sich auch den touristisch interessanten Namen „Drôme Provençal“ konstruiert hat. Wieder einmal handelt es sich um „L'un des plus beaux villages de France“ und um ein Village Perché, jedoch ein sehr ungewöhnliches: Montbruns hoch aufragende, mittelalterliche Häuser sind in einer geraden Reihe gegen den Hang gebaut, der darunter von

Terrassen und Mauern aus Trockenstein gestützt wird. Wie eine Festung überblicken die strengen Fassaden und das Renaissance-Schloss ein grünes Tal und das benachbarte Felsdörfchen Reilhanette. In der **Kirche** (12. Jh.) von Montbrun sind mehrere Fresken gefunden und restauriert worden. Lange Zeit waren sie verschwunden, weil der Seigneur von Montbrun um 1560 zum Protestantismus konvertierte, alle Zeichen des Katholizismus aus der Kirche verbannen und die Wanddekorationen übermalen ließ. Montbrun ist, nach einer langen Pause ab dem Ersten Weltkrieg, seit 1987 wieder Thermalbad.

## Der Mont Ventoux

☘ Man sieht ihn von den Weinhängen an der Rhône, von den Olivenhainen der Alpilles und von den Felsdörfern des Luberon – den windumtosten *lou Ventour*, wie ihn die Provenzalen nennen. Den Kelten war der *Ven top*, der weiße Berg, heilig, und die Hirten des Mittelalters sahen in ihm einen Zauberberg, weil im Frühjahr noch der Schnee um seinen Gipfel tobt, während im Tal schon die Blumen blühen.

Wie ein Gigant wacht er über sein Land, der „Géant de Provence“, und ragt mit seinen **1912 Metern** weit über seine Nachbarn hinaus: die nördlichen Hügel der Baronnies, die Hochebenen der Monts de Vaucluse und die sanften Wellen des Luberon. Einziger der östliche Gipfel der Lure ist mit seinen 1826 m fast ebenso hoch.

☑ Montbrun-les-Bains

<https://stock.adobe.com> © Jürgen Feuerer



# Die Trüffel – der „schwarze Diamant“ der Provence

Man nennt sie schwärmerisch „Diamant noir“, botanisch *Tuber melanosporum* oder auch „Truffe noire du Périgord“ – vor allem Letzteres ärgert die Provenzalen, wächst die schwarze Trüffel doch nicht nur im Sud-Ouest, sondern auch bei ihnen reichlich. Auf Provenzalisch heißt sie denn auch *Rabasse*. Ausgesprochene Trüffelregionen sind der Vaucluse und das nördlich angrenzende Tricastin mit seinem bedeutenden Markt von Richerenches.

Insgesamt muss es an die 30 Trüffelarten geben, besonders begehrt ist die besagte schwarze: ein unscheinbares Etwas, rund und knollig, mit glitzernden Wölbungen und Mulden. In seinem Bestseller will Trüffel-Experte *Jean-Marie Rocchia* nichts wissen von „Duft“ (*odeur*) oder „Aroma“ (*arôme*), sondern lässt nur *parfum* gelten: Süßlich soll er sein und warm, dabei eigensinnig und ganz und gar einzigartig, ja sehr kräftig und berauschend gar. Er wirkt beruhigend und hinterlässt ein Gefühl des *bien-être* und *bonheur* – des Wohlbefindens und des Glücks.

So etwas würde wohl kaum einem ordinären Champignon nachgesagt werden, obwohl doch beide zur selben Familie der Pilze gehören. Wie sie kann die Trüffel ohne anderes organisches Material nicht leben. Meist sind es Baumwurzeln, wo sie sich ansiedelt. Dennoch ist sie nicht etwa ein Schmarotzer, sondern lebt in symbiotischer Beziehung zu ihrem Wirt: Er versorgt sie mit Zucker, während sie ihm im Gegenzug bei der Aufnahme von Phosphor behilflich ist.

In der Provence sucht sich die *rabasse* vorzugsweise Eichen aus, um sich einzunisten, daneben auch Nussbäume, Kiefern und Linden. Junge Eichen werden nach etwa acht Jahren trüffelträchtig und bleiben es für rund 50 Jahre.

## Die Trüffelsuche

Kaum eine Pflanze ist so schwer zu ernten wie die Trüffel. Denn die Ernte gestaltet sich vielmehr als eine Suche nach etwas Unsichtbarem, das unter der Erde schlummert. In einem Punkt jedoch ist die Trüffel dem *rabassier* oder *truffier* behilflich: Sie strömt ihren unverkennbaren *parfum* aus. Manch passionierter Trüffel-Sucher würde sich sicherlich gern auf alle Viere begeben, doch macht ihm dabei der menschliche Geruchssinn einen Strich durch die Rechnung. Eine Todsünde ist es, einfach hier und dort zu graben, wie ein Kaninchen, oder gar einen Stock in den Boden zu rammen, an dem Trüffel-Reste kleben könnten ... Welch ein Frevel!

Da muss also das berühmte Trüffelschwein her, so die landläufige Meinung. Doch diese Zeiten sind längst passé, fraß doch das heißhungrige Schwein stets einen guten Teil der Ernte schon vorher auf. Und seine knapp zehn Zentner an jeder Baumwurzel wieder neu bändigen zu müssen, dürfte keine leichte Sache gewesen sein ...

Zur natürlichen Nahrung eines Hundes dagegen gehört die Trüffel nicht, und deshalb hat sich die Suche mit ihm durchgesetzt. Der Vorteil ist aber zugleich ein Nachteil, denn er erschwert die Dressur erheblich. Angesichts dieser Mühe scheint die einfachste Lösung zu sein, ein bereits dressiertes Tier zu kaufen. Ein solcher Trüffel-Hund kostet zwischen 500 und 5000 Euro, manchmal gar noch mehr. Doch das neue Herrchen hat leider nie die Garantie, ob sich der Hund bereitwillig mit ihm auf die Suche nach den süßen Knollen begeben wird.

Alles endet also doch damit, dass man sein Hündchen selbst züchten muss. Sonst wäre es

auch zu einfach: Selbst beispielsweise 3000 Euro hätte man nach einer guten Saison längst wettgemacht: Bei einem Preis von ca. 800 bis 3000 Euro pro Kilo für die schwarze Périgord-Trüffel – und soviel kann man in einer Stunde finden – wären das nur ein bis drei Stunden Arbeit!

Die Dressur eines solchen Hundes aber ist geheimnisumwittert wie alles, was mit der Trüffel zu tun hat. Trotzdem ein paar Tipps: Teckel sollen sich besonders gut eignen, aber schon in diesem Punkt gehen die Meinungen weit auseinander. Für die eigentliche Dressur braucht man lediglich Unmengen frischer, duftender Trüffel – schließlich muss der Hund eine Leidenschaft dafür entwickeln. Doch woher bekommt man diese vielen „schwarzen Diamanten“? Ganz einfach: Man dressiere einen Trüffel-Hund ...

Es ist also keineswegs leicht, in den illustren Kreis der „Bruderschaft des Schwarzen Diamanten“ vorzurücken, der *Confrérie des Chevaliers, Dignitaires et Vénérables du Diamant Noir Culinaire et de la Gastronomie*. Jedem erlaubt ist jedenfalls der Besuch des Museums im *Maison de la Truffe et du Tricastin* in St-Paul-Trois-Châteaux wie auch das Trüffel-Probieren: Ganze Menüs sind selbstverständlich sehr teuer; preiswerter, dafür klassisch, sind beispielsweise die getrüffelten Omelettes.

Die Trüffelsaison ist zwischen Mitte November und Mitte Februar. In der frühen Saison haben sie noch relativ wenig Geschmack, doch um Weihnachten herum sind sie schon ganz passabel. Der wahre Kenner aber genießt Trüffeln ausschließlich ab Mitte Januar.

Selbst im Sommer kann man meinen, dass Schnee auf der sanften Kuppe des *Mont chauve* liege; in Wahrheit ist sie einfach „kahl“ – eine riesige Fläche aus Kalkgeröll. Hier oben fährt der Sturm Rekorde, 250 km pro Stunde sind schon gemessen worden.

Das war nicht immer so. Ursprünglich bedeckten **dichte Wälder** das vor 70 Mio. Jahren aufgefaltete Kalksteinmassiv. Reiche Wildvorkommen und schützende Grotten bildeten den Lebensraum für Menschen des Paläolithikums etwa 80.000 Jahre vor unserer Zeit.

Doch seit die Römer die Zivilisation ins Land brachten, benötigten die Menschen immer mehr Holz zum Bau von Häusern und Schiffen. Über Jahrhunderte rodete man die Wälder des Ventoux, bis er schließlich am Anfang des 19. Jh. dastand als „*Montage pelée*“ („geschälter Berg“), wie der Naturforscher *Jean-Henri Fabre* sehr treffend bemerkte. Der Ventoux lief Gefahr, ein einziger poröser Geröllhaufen zu werden, genau wie heute der Gipfel.

1860 endlich entschloss man sich zu umfangreichen Wiederaufforstungen, um die Erosion zu stoppen und das natürliche Gleichgewicht wieder herzustellen. Heute gibt es sie wieder, die märchenhaften Wälder mit Buchen, Kiefern, Pinien, Zedern, Eichen und Lärchen.

Die **extremen Höhenunterschiede** und die unterschiedliche Ausrichtung der Abhänge machen aus dem Ventoux ein Gebiet verschiedenster Mikroklimata; die Palette reicht von mediterran bis alpin. Fauna und Flora sind extrem reich, sodass es hier an die 1000 Pflanzenarten (innerhalb von 427 Gattungen) gibt. Man findet auf dem Gipfel zum Beispiel Mohn aus Grönland und beim

Aufstieg wilde Narzissen, Flachs und Iris, überragt von Wacholdersträuchern und Buchsbäumchen. Außerdem bietet der Berg 100 Vogelarten eine Heimat und auch der sehr seltenen Orsini-Viper.

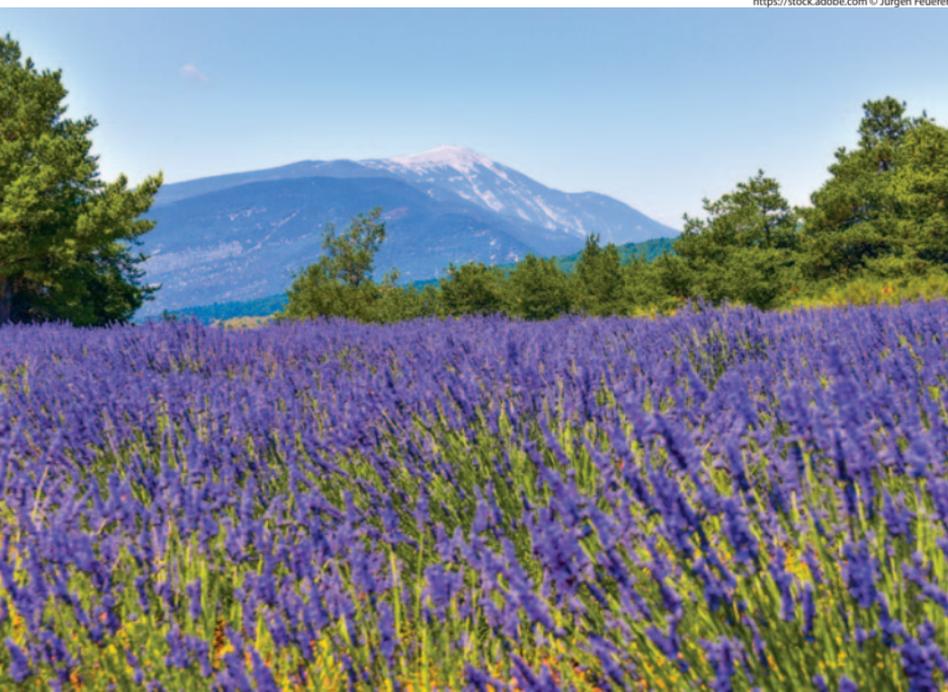
1994 wurde der Ventoux von der UNESCO zu einer Réserve de la Biosphère erklärt und gehört seitdem zu einem weltweiten Netz von besonders **schützenswerten Naturlandschaften**. Das ist sozusagen eine Garantie für die Erhaltung seiner Natur. Gleichzeitig wird hier geforscht, doch nicht etwa nur in der streng geschützten Zentralzone. Es geht auch um Probleme der Bodennutzung, was den Bewohnern direkt zugute kommen soll, die hier vor allem Lavendel und Trüffeleichen anbauen und Schafe züchten.

Der Mont Ventoux

**Zur Orientierung:** Das Massiv des Ventoux faltet sich wie alle großen provenzalischen Gebirge in ost-westlicher Richtung auf und erstreckt sich über 24 km zwischen Aurel im Osten und Malaucène im Westen. Von der Montagne de Bluye im Norden trennt es das Tal des Toulourenc, ein 40 km langes Flüsschen, das nördlich von Montbrun-le-Bains entspringt und nahe Vaison-la-Romaine in die Ouvèze mündet.

Auf den Gipfel führen mittlerweile **drei Straßen** aus verschiedenen Richtungen: Die älteste, bereits 1882 eingeweiht, kommt südwestlich von Bédoin und führt dann über die Skistation Chalet Reynard und die Ligne de Crête zum Gipfel (D 974). Auf diese trifft beim Chalet Reynard seit 1950 die D 164 von Sault, welche bei Radfahrern die beliebteste Strecke ist. 1931 weihte der damalige Premierminister *Eduard Daladier* die

<https://stock.adobe.com> © Jürgen Feuerer



Strecke von Malaucène ein, die auf kürzestem Weg zum Gipfel führt (D 974).

Für eine Fahrt auf den Mont Ventoux sollte man sich warm anziehen oder zumindest **schützende Kleidung** mitnehmen, denn erstens ist es oben wesentlich kühler als im Tal, zweitens können die Temperaturschwankungen selbst innerhalb eines Tages erheblich sein. Bis in den Mai hinein muss man übrigens mit Schnee rechnen. Oftmals ist die Strecke zwischen dem Mont Sérein und dem Chalet Reynard – zwischen ihnen liegt der Gipfel – zu dieser Zeit gesperrt.

Meiden sollte man den Berg, wenn es bedeckt und regnerisch ist, denn dann wird man keinen Ausblick haben, man sieht kaum mehr die Hand vor Augen.

## Malaucène

Malaucène ist der umtriebige Hauptort der Gegend und Ausgangspunkt für Reisende, die den Ventoux per Fahrrad, auf dem Rücken eines Pferdes, zu Fuß oder mit dem Auto erkunden wollen. In konzentrischen Kreisen winden sich seine Häuser um einen Hügel, von dem man heute von der Plattform einen schönen Panoramablick hat.

An seinem Fuß folgt der **Platanenboulevard** mit seinen Cafés, Restaurants und Geschäften der alten Stadtmauer. Zwei ihrer Tore, die Porte Soubeyran und die Porte du Roux, sind erhalten; ebenso der Uhrturm von 1539 und ein traditionelles Waschhaus (*Lavoir*) in ungewöhnlicher Rundform.

Die Kirche von Malaucène, **St-Michel-et-St-Pierre**, war einst Teil der Stadtmauer und mutet sehr schlicht, beinahe wie eine Festung an. Ihr einziger

Schmuck ist das spitzbogige Portal. Ursprünglich ein Bauwerk des 14. Jh., wurde die Kirche im 15. und 16. Jh. stärker befestigt und im 18. Jh. vom Sohn des berühmten Malers *Nicolas Mignard* umgebaut. Eine weitere Verschönerungsaktion im 19. Jh. hinterließ die Trompe-l'Œil-Malereien in den Kapellen.

Ein Abstecher zu dem Weiler **Beaumont-du-Ventoux** mit seiner Chapelle St-Sépulcre (12. Jh.) lohnt vor allem während der Obstblüte; dann sieht die Landschaft aus wie ein einziger leuchtender Garten.

### Information

■ **Office de Tourisme**, 3, Place de la Mairie, 84340 Malaucène, Tel. 04.90.65.22.59, [www.malaucene-ventoux.com](http://www.malaucene-ventoux.com). Das Fremdenverkehrsamt organisiert im Sommer geführte Wanderungen auf den Mont Ventoux.

### Unterkunft

■ **Domaine des Tilleuls**④, Route du Mont Ventoux, Tel. 04.90.65.22.31, [www.hotel-domaine-distilleuls.com](http://www.hotel-domaine-distilleuls.com). Charmantes Hotel mit rund 20 Zimmern, umgeben von einem großen, baumbestandenen Park mit Swimmingpool. Angeschlossen ist eine kleine Boutique mit Geschenkartikeln.

■ **Gîte d'Etape**①, Quartier des Grottes, Tel. 04.90.65.29.20, [www.legiteduventoux.com](http://www.legiteduventoux.com). Einfache Unterkunftsmöglichkeit für maximal 25 Personen ca. 1,5 km außerhalb von Malaucène mit Swimmingpool. Übernachtung pro Person ca. 20 €.

### Essen und Trinken

■ **La Chevalerie**, 53, Place de l'Église, Tel. 04.90.65.11.19. Nettes Restaurant mit regionaler Küche direkt neben der Kirche. Menü ab 20–45 €.

### Camping

■ **Aire Naturelle du Grozeau**, Malaucène, Tel. 04.90.65.10.26. Einfacher kommunaler Camping-

platz mit 25 preiswerten Plätzen, geöffnet April–Sept.; bitte an das Office de Tourisme wenden.

■ **Le Bosquet**, Route de Suzette, Tel. 04.90.65.29.09. Kleiner Campingplatz mit Blick auf die Westseite des Ventoux, Swimmingpool, geöffnet von April bis Mitte Okt.

### Wandern

■ **Aufstieg auf den Ventoux**: Von Beaumont (Quartier des Jas) über den GR 4 in 5 bis 6 Std. bis zum Gipfel.

### Fahrradverleih

■ **Ventoux Bikes**, 1, Avenue de Verdun, Tel. 04.90.62.58.19, [www.ventoux-bikes.fr](http://www.ventoux-bikes.fr).

## Hinauf zum Gipfel

Über die D 974 geht es von Malaucène in 21 km hinauf auf den Gipfel des Ventoux.

Schon bald erscheint die **Chapelle Notre-Dame-du-Groseau** am Wegesrand, ein Ort des Kultes seit etwa 3000 Jahren. Die Kapelle ist der einzige Rest eines frühchristlichen Klosters aus dem 7. Jh., das wohl schon bald nach seiner Entstehung von den Sarazenen zerstört wurde. Im 11. und 12. Jh. richteten sich Mönche aus St-Victor (Marseille) hier ein; nach ihnen war es Papst *Clemens V.* (1305–14), der sich oft während des Sommers hier aufhielt (sein Wappen ist noch zu sehen). Der Innenraum ist fast quadratisch und schließt mit einer halbrunden Apsis ab; im späten 12. Jh. wurde an der Südseite eine Kapelle hinzugefügt, die wie der Arm eines Querschiffes wirkt.

Oberhalb entspringt die **Groseau-Quelle**, wo ein Teil der unterirdischen Wasser des Ventoux austritt. Schon die Römer leiteten von hier Wasser bis nach

Vaison-la-Romaine über ein Aquädukt, von dem noch Reste bestehen.

Die D 974 schlängelt sich nun durch dichte Wälder die Nordseite des Massivs hinauf. Immer wieder muss man verweilen, um die **Aussichten** zu genießen. Besonders beeindruckend ist jene vom **Mont Sérein** (1445 m), eine der beiden Skistationen, auf die Montagne de Bluye und die Baronnie.

Dann wird die Vegetation allmählich niedriger und karger, bis sie sich rund um den **Gipfel** – bekrönt von seinem weiß-roten Turm – in die weiß-graue Mondlandschaft verwandelt, in der zwischen dem Geröll nur noch flache Büsche oder winzige Blumen wachsen. Kaum glaubt man, dass man noch in bewohnbarer Gegend weilt, würden nicht die Errungenschaften unserer Zivilisation nachdrücklich darauf hinweisen: das **Observatorium**, die **Wetterstation**, ein **Hotel** samt großem Parkplatz und die **Radarstation** der Force de Frappe mit ihrer futuristischen Silberkuppel. Sie alle haben sich im Lauf der Zeit der einst einsamen **Kapelle Ste-Croix** vom Ende des 15. Jh. zugesellt.

Sofern nicht Nebelbänke und Wolken um den Gipfel liegen (doch das passiert leider nur zu oft), ist die **Fernsicht** geradezu berauschend: An ganz klaren Tagen kann sie von Canigou bis zum Mont Blanc reichen; öfter jedoch wird man den Blick von der Umgebung Lyons bis zum Mittelmeer genießen können – genau wie **Francesco Petrarca**, der im April 1336 zusammen mit seinem Bruder den denkwürdigen Aufstieg auf den

☒ Schafen begegnet man beim Wandern am Mont Ventoux immer wieder

Ventoux unternahm. Seine mitunter philosophische Schilderung dieser Bergtour ist zwar nicht so berühmt geworden wie seine „Sonette an Laura“, doch gilt sie immerhin als erstes europäisches Dokument dieser Art. Diese erste Bergbesteigung um ihrer selbst willen gilt heute als Symbol für das erwachende Naturgefühl eines neuen Zeitalters. Andere Berühmtheiten, darunter der Forscher *Jean-Henri Fabre* und die Félibrige-Dichter *Frédéric Mistral* und *Joseph Roumanille*, taten es *Petrarca* später nach.

### Skigebiet/Restaurant

Der **Mont Sérein** liegt am Nordhang des Mont Ventoux und bietet sechs Abfahrtpisten mit acht Schleppliften sowie gespurte Langlaufloipen. Informationen: Chalet d'accueil du Mont Sérein, 84340 Beaumont-du-Ventoux, Tel. 04.90.63.42.02; Chalet Reynard, Route du Mont Ventoux, 84410 Bédoin, Tel. 04.90.61.84.55.

## Vom Gipfel nach Bédoin

Die Abfahrt führt über den **Col des Tempêtes** (1828 m), den Berg der Unwetter mit Blick auf das Tal des Toulourenc und das Felsdörfchen Brantes, durch Schluchten bis zur zweiten Skistation, dem **Chalet Reynard** (1417 m). Hier teilt sich die Straße: Über die D 164 erreicht man Sault und von dort über Aurel und Montbrun-les-Bains das Tal des Toulourenc (siehe oben); man folgt weiter der D 974 auf der Südseite des Massivs.

Nach dem Chalet Reynard windet sich die Straße in unzähligen Kurven durch weite Wälder den Berg hinunter. Der Boden jedoch bleibt noch einige Zeit mit dem weißen Geröll bedeckt – vor der Aufforstung sah es hier wohl ebenso kahl aus wie auf der Spitze. Nördlich und vor allem südlich der Straße liegen über-

[www.fotolia.de](http://www.fotolia.de) © butorétoilé



all **Jas**, das sind kleine Schafhütten mit runden Dachziegeln – eine Gegend, in der man herrlich wandern kann.

Am Fuß wandelt sich die Landschaft sehr plötzlich: Weich wellen sich Weinfelder über die Bergstöcke, dazwischen glitzern immer wieder Lavendelflächen und Olivenhaine. Hinter dem Ort **Ste-Colombe** erscheint kurz vor Bédoin die schlichte romanische Kapelle Notre-Dame-du-Moustiers (11./12. Jh.) am Hang.

Das kleine **Bédoin** liegt immerhin noch auf 300 m Höhe und ist umgeben von Weinfeldern. Seine Dächer überragt eine große Kirche aus dem 17. Jh. im jesuitischen Stil des Barock. Die Menschen hier leben entweder vom Ventoux-Tourismus oder von der Landwirt-

schaft, vor allem von der Produktion der Côtes du Ventoux-Weine.

3 km nordwestlich von Bédoin an der D 19 versteckt sich die kleine romanische Priorei **Ste-Madeleine** hinter Felsen, Bäumen und Gestrüpp. Seit 1971 hat sich wieder eine Mönchsgemeinschaft in dieser Einsamkeit eingerichtet.

**Crillon-le-Brave**, ein schmuckes Village Perché, war schon Siedlung der Römer, die es Crillonium oder Credullion taufen. Der Name besagt einfach „steiniger Ort“, den Beinamen „der Tapfere“ gab Crillon sich erst im 19. Jh. in Erinnerung an den Seigneur *Louis Berton Balbe de Crillon*. Er wurde im nicht weit entfernten Murs in den Vaucluse-Bergen geboren und machte eine glänzende Karriere unter *Henri IV.* Seine Statue aus Bronze (1858) wacht heute über den Dorfplatz.

Die romanische Kirche des Ortes fiel in der Mitte des 19. Jh. einem Neubau zum Opfer. Die Chapelle Notre-Dames-des-accès dagegen ist eine der vielen Kapellen der Gegend, die man aus Angst vor der großen Pestwelle im Jahre 1720 errichtete. Schließlich das Schloss von Crillon: Es stammt in seiner heutigen Gestalt aus dem 18. Jh., integriert aber Reste eines früheren Baus aus dem 14. Jh.

Die Straße mit schönen Blicken auf Obsthaine und Felder im Tal windet sich von hier um die Bergausläufer zurück nach Malauccène.

## Der Ventoux als Rennstrecke

Zu Anfang des 20. Jh. wurde der Ventoux als Auto-Rennstrecke entdeckt, genauer die D 974 an der Südseite: Am 12. September 1900 machten drei Fahrzeuge der Marke Dion-Bouton den Anfang und knatterten in 2½ Stunden hinauf bis zum Gipfel. Der erste organisierte „Concours de Côte du Mont Ventoux“ fand 1902 statt; damals gewann mit durchschnittlich 47,5 km/h ein Panhard-Levassor. 1957 brachten es zwei Porsche und ein Maserati schon auf etwa 100 km/h, und 1976 schnellte der Sieger mit gar 150 Sachen durch Wälder und Geröll. Das blieb der Rekord, denn seit 1977 gibt es keine Rennen mehr. Gelegentlich quälen sich die Teilnehmer der **Tour de France** noch den Ventoux hinauf.

☒ Mit dem Rad auf den Mont Ventoux?  
Nur etwas für ganz Sportliche

## Praktische Tipps

### Information

■ **Office de Tourisme**, Espace M. L. Gravier, Place du Marché, 84410 Bédoin, Tel. 04.90.65.63.95, [www.bedoin.org](http://www.bedoin.org).

### Unterkunft

■ **Hostellerie de Crillon-le-Brave** ⑤, Place de l'Église, 84410 Crillon-le-Brave, Tel. 04.90.65.61.61, [www.crillonlebrave.com](http://www.crillonlebrave.com). Das stilvolle Nobelhotel liegt hoch oben im Village Perché Crillon-le-Brave gegenüber dem Mont Ventoux. Das bemerkenswerte Gebäude aus Ockergestein ist innen mit Antiquitäten und provenzalischen Stoffen dekoriert. Der Pool liegt in einem Blumengarten, gespeist wird in einem überwölbten Saal. Menü ca. 40 €.

■ **Hôtel des Pins** ④, 171, Chemin des Crans, 84410 Bédoin, Tel. 04.90.65.92.92, [www.hoteldespins.fr](http://www.hoteldespins.fr). Komfortables Hotel, von Pinien umgeben, mit Schwimmbad und Blumengarten. Menü ca. 30 €.

■ **L'Escapade** ③, Place Portail de l'Olivier, 84410 Bédoin, Tel. 04.90.65.60.21, [www.lescapade.eu](http://www.lescapade.eu).

Relativ preiswertes Hotel in Bédoin mit dem **Restaurant Chez Colette**, das deftige regionale Gerichte anbietet. Menü ca. 25 €.

### Essen und Trinken

■ **Le Mas des Vignes**, Route du Mont Ventoux, 84410 Bédoin, Tel. 04.90.65.63.91, [www.restaurant-lemasdesvignes.fr](http://www.restaurant-lemasdesvignes.fr). Charmanter Landgasthof mit regionaler Küche und einer wunderbaren Aussicht über die Provence, Menü ab ca. 40–50 €.

### Camping

■ **Domaine Naturiste de Bélézy**, 147, Chemin de Baraval, 84410 Bédoin, Tel. 04.90.65.60.18, [www.belezy.com](http://www.belezy.com). FKK-Ferienzentrum mit 320 Plätzen, Vermietung von 150 Hütten oder Mobile Homes. Diverse Freizeitaktivitäten möglich, z.B. Schwimmen, Tennis und Fußball. Geöffnet vom 22.3. bis 10.10.

■ **La Garenne**, 120, Chemin de l'Ancien-Stade, Beaumont-du-Ventoux, Tel. 04.90.65.63.05, [www.campingventoux.fr](http://www.campingventoux.fr). Schön gelegener Platz mit Pool und Sportmöglichkeiten, geöffnet von April bis Okt.

<https://stock.adobe.com> © christophejoseph





### Markt, Fest und Veranstaltung

- **Wochenmarkt**, Mo.
- **Volksfeste**, Honigfest im Juli, Weinfest im Aug., Weinerntefest Anfang Okt.
- **Nächtlicher Aufstieg auf den Ventoux**, um den Sonnenaufgang zu sehen. Fr abends, Mitte Juni bis Ende Aug. Treffpunkt ist das Office de Tourisme.

### Fahrradverleih

- **Bédoïn Location**, gegenüber dem Office de Tourisme, Tel. 04.90.65.60.25.

### Reiten

- **Les Cavaliers de la Louvière**, La Talène, Route de Flassan, Tel. 06.72.72.18.20.

### Wandern

- **Klassische Tour vom Col des Tempêtes über den Kamm zum Chalet Reynard** (GR 4).

## Im Tal des Toulourenc

Der Fluss Toulourenc entspringt in 1242 m Höhe auf der Nordseite der Montagne de Buc, fließt vorbei an Aulan bis nach Montbrun-les-Bains weiter südlich, um dann nach Westen abzubiegen und sich seinen Weg zwischen den Massiven des Ventoux und der Montagne de Bluye zu bahnen und schließlich zwischen Mollans-sur-Ouvèze und Entrechaux in die Ouvèze zu münden. Während seines 45 km langen Laufes fließt der Toulourenc durch wundervolle Landschaften und vorbei an reizvollen Felsdörfchen.



www.fotolia.de © christian ryck

Von Montbrun-les-Bains und **Reilhannette** aus (Pays de Sault) erreicht man das winzige **Savoillan**, das weniger an ein Provence- denn an ein Alpendorf erinnert. Hier auf der Nordseite nämlich zeigt sich der Ventoux viel rauer und karstiger, und seine Abhänge fallen viel steiler ins Tal ab als auf der mediterran geprägten Südseite. Die Straße folgt nun dem Lauf des Toulourenc, und bald schon hockt nördlich am Hang **Brantes**. Spektakuläre Serpentinien winden sich hinauf bis auf 546 m Höhe. Der Blick von hier auf die Nordseite des Ventoux ist faszinierend: Der massive Koloss ist zum Greifen nah, und tief unten plätschert der Toulourenc durch sein liebliches Tal, wo im Frühjahr die Mandelbäume blühen. Das Dorf ist so entrückt, dass es hier keine einzige ausgebaute

Straße gibt; seine Schlossruine, die Kirche aus dem 17. Jh. und die verwinkelten Gassen dürfen zu Fuß erkundet werden.

Brantes und das benachbarte **St-Léger-du-Ventoux** sind ideale Ausgangspunkte für Wanderungen und Bergtouren. Hinter St-Léger steigt die Straße an und führt über den Fuß der Montagne de Bluye, deren höchster Punkt 1062 m erreicht. Das satte Tal des Toulourenc kann man von hier oben noch besser bewundern. Auch das Örtchen **Mollans-sur-Ouvèze** bietet herrliche Aussichten, und zwar auf die Dentelles de Montmirail im Osten und die Baronnies im Norden. Mollans ist von einer Schlossruine aus dem 12. Jh. bekrönt, während sich auf der Bergspitze des benachbarten **Entrechaux** der 20 m hohe Donjon der Bischöfe von Vaison erhebt. Seine beiden Kapellen St-André und Notre-Dame-de-Nazareth gehen auf das 12. Jh. zurück. Vaison-la-Romaine ist von hier nur einige Kilometer entfernt.

## Praktische Tipps

### Essen und Trinken

■ **Restaurant St-Hubert**, 36, Rue des Ecoles, 84340 Entrechaux, Tel. 04.90.46.00.05, <http://restaurantsthubert.free.fr>. Familien-Restaurant, besteht seit 1929, mit rustikalem Ambiente und mittlerweile zwei „Michelin-Gabeln“. Menü ca. 45 €.

### Wandern

■ **Von Savoillan nach Sault** in etwa 2½ Stunden.  
 ■ **Von Brantes oder St-Léger hinauf auf den Ventoux** in 5 bis 6 Std.

☐ Lavendel und Wein



Avignon | 96

Villeneuve-lès-Avignon | 122

# 2

## Avignon und Villeneuve

» Die Stadt der Päpste mit ihrem unvergleichlichen Panorama an der Rhône beeindruckt noch immer:  
Rund um den alten Palast pulsiert südfranzösisches Leben zwischen Kirchen und Klöstern.



☐ Avignon an der Rhône

# AVIGNON UND VILLENEUVE

Die Silhouette der Stadt Avignon, malerisch am Ufer der Rhône gelegen, wird dominiert vom imposanten Papstpalast aus dem Mittelalter. In Avignon und der Schwesterstadt Villeneuve jenseits des Flusses begegnet man Geschichte auf Schritt und Tritt. Avignon strahlt dank ihrer Universität, dem Theaterfestival und zahlreichen Einkaufsmöglichkeiten als ehemalige Stadt der Päpste aber nicht nur historische Würde, sondern auch moderne südfranzösische Lebensart aus.



## NICHT VERPASSEN!

- ➔ **Pont d'Avignon,**  
Avignons berühmte Brücke | 101
- ➔ **Palais des Papes, Avignon,**  
der imposante Papstpalast | 103
- ➔ **Musée du Petit Palais,**  
**Avignon,** sehenswerte  
Gemäldesammlung | 115
- ➔ **La Chartreuse,**  
**Villeneuve-lès-Avignon,**  
das beeindruckendste  
Monument der Stadt | 125

☒ Der monumentale Papstpalast beherrscht das Stadtbild von Avignon

Diese Tipps erkennt man an der gelben Markierung.



www.fotolia.de © sascha f.

## Avignon – Kultur und Lebensart hinter ehrwürdigen Mauern

Blickt man von Villeneuve, von der anderen Flussseite, auf Avignon, so wähnt man sich versetzt ins ferne Mittelalter. Ewige Mauern, Zinnen und Türme leuchten in der Sonne wie Gold, erstarren bisweilen zu strengem Grau, Ton in Ton mit dem Himmel.

Wie eine Trutzburg erhebt sich Avignon über den Fluten der Rhône, und man ahnt, dass hier einst große Politik gemacht wurde: Im 14. Jh. war die Stadt Mittelpunkt der Christenheit, **Residenz**

**von neun Päpsten.** Die Macht ist zwar geschwunden, das Monumentale jedoch geblieben. Und so drängen sich rund um den Papstpalast Kirchen, Klöster und Kardinalslivrées – umschlossen von einer Stadtmauer, die all das die Jahrhunderte über zu bewahren wusste.

Eine Museumsstadt ist Avignon mit seinen über 90.000 Einwohnern und Tausenden Studenten dennoch nicht. Vor der Erstarrung in musealer Würde bewahrt es seine Tradition der Offenheit, der Toleranz und der Internationalität. Unvergleichlich ist es, wenn im Juli das große **Festival** diese Tradition aufblühen lässt: Aus aller Welt kommen dann Theaterleute, Musiker und Tänzer an die Rhône, erfüllen die ehrwürdigen Gebäude mit prickelndem Leben, verwandeln die Stadt in eine einzige Bühne.

### Übernachtung

- 1 Camping du Pont d'Avignon
- 2 Camping Parc des Libertés
- 3 Jugendherberge des YMCA
- 4 Hôtel d'Europe
- 9 Hôtel La Mirande
- 13 Hôtel de Garlande
- 15 Hôtel Le Colbert
- 16 Hôtel Le Bristol
- 17 Hôtel Cloître St-Louis



3  
Villeneuve-  
lès-Avignon

Ile de la  
Barthelasse

P

Rhône

Nîmes,  
A9,  
Spanien

Pont de  
l'Europe

Av.  
Eisenhower

Av.  
Monclar